

P  
bei dem Ausmargen

Prof. Dr. Six,

Alfred

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin  
B Rep. 057-01

Nr. 2652

1AR(RSHF) X 188 | 65



Günther Nickel  
Berlin SO 36

Ps 48

175,12/65 (RSHA)

Prof. Dr. S i x      Franz      12.8.09 Mannheim  
(Name)                    (Vorname)                    (Geburtsdatum)

### Aufenthaltsermittlungen:



Kressbronn, Weinbergstr.14 (Nachkriegsanschrift)

1961: Hamburg-Blankeneese, Potosistr. 34 (NW)

Lt. Mitteilung von SK ..... ZSt, WASt, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

  - a) am: 4.8.64 an: SK. Hamburg Antwort eingegangen: ?
  - b) am: 15.12.64 an: SK. 144 Antwort eingegangen: 28.12.64
  - c) am: an: Antwort eingegangen:

### 3. Endgültiges Ergebnis:

GeStA Berlin - 3 P (K) Js 2/61

StA Dortmund - 45 Js 46/61 gegen Rapp

StA Dortmund - 45 Js 31/61 gegen Körting

Der Polizeipräsident in Berlin  
I l - KJ 2 - 2210/64 -N-

1 Berlin 42, den 15. 12. 1964  
Tempelhofer Damm 1-7  
Tel.: 66 0017, App. 25 71

2

An

Der Polizeipräsident  
- Sonderkommission-  
z.H. v. Herrn KOK Matzik-o.V.i.A.-  
2 H a m b u r g 1  
Beim Strohhause 31

Freie und Hansestadt Hamburg	
Behörde für Innere	
Der Polizeipräsident	
SK 583/64	
Eing. am: 17. DEZ. 1964	
Tgb. Nr.: 7 53/64	
Sachbearb.:	
Termin: /	

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des  
RSAH wegen Mordes - NSG -  
(GStA bei dem Kammergericht Berlin 1 AR 123/63)  
hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzigen  
Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schicksals  
der nachgenannten Person erforderlich:

... Prof. Dr. S i x .....  
(Name)  
... 12.8.1909 Mannheim .....  
(Geburtstag, -ort, Kreis)

... Franz - Alfred .....  
(Vorname)  
Hamburg-Blankenese  
Potosistr. 34 .....  
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Lt. Mitteilung SK NRW soll S. im Jahre 1961 wie o.a. gewohnt haben.  
S. war im April 1948 zu 20 Jahren Gef. verurteilt worden.  
Strafe im Januar 1951 auf 10 Jahre ermäßigt. Ende Sept. 1952  
entlassen.

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-  
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche  
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen und möglichst  
an den Vorgenannten nicht heranzutreten.

Im Auftrage

*Wetzel*  
(Wetzel, KM)

Ma  
/mo.

**Freie und Hansestadt Hamburg**  
Behörde für Inneres  
Der Polizeipräsident  
- Sonderkommission -  
**2 Hmb. 1, Beim Strohhause 31**

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -  
~~xxxxxxxxxxxx~~

Die gesuchte Person ~~ist~~ - war - wohnhaft und polizeilich gemeldet: in Hamburg-Blankenese  
Potosistraße 34

ist verzogen am 26.4.57 nach Kreßborn/Bodensee  
Weinbergstr. 14

Rückmeldung liegt - ~~noch~~ - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am - in -

beurkundet beim Standesamt - Reg.Nr. -

Die gesuchte Person ist vermisst seit -

Todeserklärung durch AG -

am - Az.: -

Sonstige Bemerkungen:

An den

Polizeipräsidenten in Berlin  
Abteilung I - I 1 - KJ 2 -

1 000 Berlin 42  
Tempelhofer Damm 1-7



zurückgesandt.

Im Auftrage

*Dzuras*  
(Dzuras), KOK.

/Kus.

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

10.9.63

Date: \_\_\_\_\_

T-URGENT 3

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Prof. Dr. S i x , Franz, Alfred  
 Place of birth: 12.8.09 Mannheim  
 Date of birth: SS-Standartenführer  
 Occupation: Present address: Kressbronn, Weinbergstr. 14  
 Other information:

1206351

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization,  
and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	✓	—	7. SA	—	—	13. NS-Lehrerbund	—	—
2. Applications	—	—	8. OPG	—	—	14. Reichsaerztekammer	—	—
3. PK	—	—	9. RWA	—	—	15. Party Census	—	—
4. SS Officers	✓	—	10. EWZ	—	—	16.	—	—
5. RUSHA	✓	—	11. Kulturkammer	—	—	17.	—	—
6. Other SS Records	—	—	12. Volksgerichtshof	—	—	18.	—	—

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Lt. d. Amtes VII

- 1) ~~Antworten ausgew. - Fotokop. angef. -~~
- 2) Eidesstattl. Erklärung Engen Steinmeyer f. Heinrich Seifert
- 3) 44-Hausgeordnet 631, 14.12.1938; Tel. Buch RSHA - Seite 25, Bef. Bl. SB 46/41 und darüber 400 - Verwaltungspolitische Abt. AH.
- 4) Auftragen 13.4.60 Berlin. Abt I, 14.4.61 Düsseldorf, 28.8.62 Düsseldorf u. 2.2.63 Viel.

✓ 20/9.63

### Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

13. FEB. 1944

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amt.			Dienststellung	von	bis	h'amt.
U'Stuf.						20. 4. 45.	107 430	Ref.-Führer d. <del>Waffen</del> -H			
O'Stuf.		<i>Einzel</i>				1. 3. 1950	245 670	Ustuf. 20. 4. 44.			
Hpt'Stuf.		<i>Leit. Abteilung d. R.S.V.D.</i>				12. 8. 09	4 307	Östuf.			
Stubaf.	<i>9. 11. 36</i>	<i>Einsatzk. 1941</i>						Hstuf.			
O'Stubaf.	31. 12. 37							Stubaf.			
Staf.	11. 9. 38							Östubaf.			
Oberf.	<i>9. 11. 41</i>	<i>Fe. S.D. Rpt. d. R.Amt.</i>						Staf.			
Brif.		<i>Ramshof</i>						Öberf.			
Gruf.											
O'Gruf.											

Ziv.-Strafen:	Familienstand: <i>eh</i>  <i>12. 4. 40.</i>  Ehefrau: <i>Ellen Offenbach 28. 6. 14 Hannover</i> Mädchenname      Geburtstag und -ort	Beruf: <i>Schreifmästler, Dozent</i> erlernt <i>Gesandtor, Prof. jetzt Doz. - Prof. Dr.</i> Arbeitgeber: <i>Ans. w. Amt.</i>	Parteitätigkeit:  <i>Pol. Leiter</i> Wurde am 18. 9. 37 f. d. Kriegsminister d. R.M.W. Von Parteiamt, Prüfungskommission und den Arbeitskreis d. R.S. - Biographie ausgenommen.
<i>SS-Strafen:</i>	Parteigenossin: Tätigkeit in Partei:  Religion: <i>gottgl. (C.R.D.)</i> <i>K.F. m. Fr.</i>	Volksschule * 3 Fach-od. Gew.-Schule Handelsschule Hochschule * <i>U.N.C. Hochschule</i> Fachrichtung: <i>Geschäfts-, Staats- u. Betriebswissenschaften</i>	
	Kinder: <i>m. w.</i> 1. 4. 1. 25. 6. 41 4. 2. 5. 2. 5. 3. 6. 3. 6.	Sprachen:  Führerscheine: * <i>III</i>	Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie): Bezogen <i>Ans. d. R.S. Königberg, Abt. Ltr. i. Amt.</i>
	Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:	Ahnennachweis:  <i>Lebensborn *</i>	

Freikorps:	von	bis	Alte Armes:	Auslandtätigkeit: * Skandinavien, Island, Frankreich, Ungarn, Italien, Österreich
Stahlhelm:			Front:	
Jungde.:			Dienstgrad:	
HI.:	* N.S. Schülerbund		Gefangenschaft:	Deutsche Kolonien:
SA.:	* 1.11. 32 — 6.9. 35		Orden und Ehrenzeichen: Sud. Med. (30), Er. Med. Österreich (28), Mem. Med., Med. f. VOLKSPFL. II. Kp. Gr. I. u. II. Kp. m. Schw. 242.	Besond. sportl. Leistungen:
SA.-Res.:			Verw.-Abzeichen:	
NSKK:			Kriegsbeschädigt %:	
Ordensburgen:				
HS-Schulen:	von	bis	Reichswehr: * 3½ Wochen in V.G. Neckar Münzingen	Aufmärsche:
Tölz			Polizei:	
Braunschweig			Dienstgrad:	
Berne			Reichsheer:	Sonstiges:
Forst			Dienstgrad:	

# R. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für Sie oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Franz Alfred Six

Dienstgrad: SS Staf H-Nr. 107480

88073

Sip. Nr.

Name (leserlich schreiben): Franz Alfred Six

in H seit 20. 4. 1935 Dienstgrad: SS Staf H-Einheit: SD Hauptamt

in SA von 1932 bis 1935, in Sch. Bd 1929 bis 1930

Mitglieds-Nummer in Partei: 245670 in H: 107480

geb. am 12.8.1909 zu Mannheim Kreis: Mannheim

Land: jetzt Alter: 30 Glaubensbekennnis: gottgl.

Jetziger Wohnsitz: Berlin Wohnung: Emsserstr. 17

Beruf und Berufsstellung: SS-Führer; Universitätsprofessor

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen?

Liegt Berufswchsel vor?

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Führerschein; Reichs + SA Sportabzeichen

Staatsangehörigkeit: D.

Ehrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe von bis

Freikorps . . . . . von . . . . . bis . . . . .

Reichswehr . . . . . von . . . . . bis . . . . .

Schutzpolizei . . . . . von . . . . . bis . . . . .

Neue Wehrmacht . . . . . von . . . . . bis . . . . .

Letzter Dienstgrad:

Frontkämpfer: bis; verwundet:

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Österreich + Sudeten medaille

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden – seit wann):

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? gottgl.  
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekennnis angesehen)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja – nein

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja – nein.

Gegebenenfalls nach welcher Konfessionellen Form?

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja – nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja – nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja – nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Am 12.8.1909 in Mainz geboren bliebste  
ich nach drei Jahren Gymnasium die Oberal-  
schule, die ich 1930 mit dem Abitur be-  
schloß.

Im Jahre 1929 trat ich in den M. S. Schülers und  
wurde am 1. Mai 1930 oder M. S. P. P. bei.

Ab 1930 - 1934 studierte ich an der Universität  
Halle Geschichte und Staatswissenschaften. Seit  
1930 arbeitete ich abit. in der Hochschulgruppe des  
M. S. D. Im September 1931, war ASA Mitglied  
der M. S. D. P. und führte mehrere Rundf. gleichzeitig  
war ich Angehöriger des S. A. Seit 1933 führte ich  
abwechselnd die Funktionen S. A. Jürgen. Nachdem  
ich 1934 den Dr. phil abgelegt hatte und Juris.  
antrat geworden war nahm ich Herbst 1934  
Halle auf und wurde Rundfunk in der Repräsentation  
der Deutschen Staatspartei in Berlin. Im Jahre  
1935 wurde ich Hauptberichterstatter Angehöriger des S. D. Kampf-  
trichtes als Rundfunk mit dem 20.4.1935 von Dr.  
S. A. der ich als Sturmführer angehörte, als S. S. Vertruf  
übernommen. Hier beginnt aber: ich nahm verdeckt  
von 1935 - 1935 Rundfunk in Königsberg. Im Jahre 1936  
brachte ich den Dr. phil, im Jahre 1939 wurde  
ich zum M. B. A. O Professor ernannt. Ende 1939  
kam ich nach Berlin Bernau und zum Dozenten  
der Deutschen Auslandstruppenkriegsschule Fabrik für Krieg  
zum Generalmajor der Deutschen Auslandstruppenkriegsschule  
Königlich Preußische.

zur Zeit bin ich Dozent der II. des S. D. Kampftrichter  
und Professor für Auslandspolitik und Rundfunkwissenschaft  
der Universität Berlin.

JK 2612/40

Aufkleben der Lichtbilder.



Kopf

links

Six

Geöffnet

Lichtbild  
in  
ganzer Größe

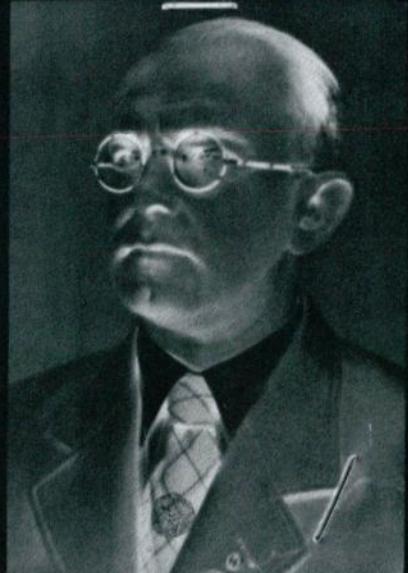


Aufkleben der Lichtbilder.



Kopf

linker



deutschland

Lichtbild

in

ganzer Größe



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters:

Beruf: **Möpertzhaler**

**Wix**

Vorname: **Alfred**  
Sterbealter: **70**

Todesursache:

Überstandene Krankheiten:

Nr. 3 Geburtsname der Mutter:

Jediges Alter: **53**

**Schwindt**

Vorname:

**Maria**

Sterbealter:

Todesursache:

Überstandene Krankheiten:

Nr. 4 Großvater väterl. Name:

Beruf: **Musiker**

Todesursache: **Grippe**

**Six**

Vorname: **Johann Ferdinand**

Sterbealter: **50**

Überstandene Krankheiten:

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: **geb. Keck**

Jediges Alter:

**Altersschwäche**

Vorname: **Christina**

Sterbealter: **68**

Überstandene Krankheiten:

Nr. 6 Großvater mütterl. Name:

Beruf: **Landwirt**

Todesursache: **Altersschwäche**

**Schwindt**

Vorname: **Franz**

Sterbealter: **80**

Überstandene Krankheiten:

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: **Schwindt, geb. Becker**

Jediges Alter:

**Alterschw.**

Vorname: **Katharina**

Sterbealter: **72**

Überstandene Krankheiten:

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

b) Ich bin mir bewußt, daß wissenschaftlich falsche Angaben den Ausschluß aus der SS nach sich ziehen.

**Berlin**

(Ort)

, den

**26.2**

(Datum)

**1945**

**Dr. JNK, SS-Hof**

(Unterschrift)

Die Unterschrift der zuständigen  
Behörde bezieht sich nur auf Punkt a

*A*  
*M*

Zum H-Brigadeführer

den H-Oberführer

Six, Dr. Alfred

geb. am 12.8.1909 (Alter: 35 Jahre)

Eintritt in die H:

20.4.1935 H-Nr. 107 480

Letzte Beförderung:

9.11.1941 Pg-Nr. 245 670

Dienststellung:

Gesandter I. Kl. im Ausw. Amt und  
ehrenamtlicher Mitarbeiter des  
RSiH.A., Amt VII

gedient:

vom 1.6.40 - 22.6.41 bei der Waffen-  
H - uk-gest.f.Ausw.Amt

erreichter Dienstgrad:

H-U' Stuf. d. Res.

Fronteinsatz:

SSipo-Einsatz v. 22.6.41 - 28.3.41  
Osteinsatz

Auszeichnungen:

KVK II.Kl., Olympia-Med., Österr.  
Med., Sud.Med., Verdienstauszeich-  
nung d. NSDAP in Bronze und Silb.  
Ehrennadel des NSB.

verwundet:

nein

verheiratet

ja - seit 12.4.40

Alter der Ehefrau:

30 Jahre

Zahl der Kinder:

1 (s. Anlage)

Alter d. jüngst. Kindes:

3 Jahre

Konfession:

ggl.

Tauglichkeitsgrad:

kv.

Beurteilung durch:

Reichssicherheitshauptamt

H-Oberführer Dr. Alfred Six ist ein aktiver und bewährter Nationalsozialist, der sich schon in der Kampfzeit als Redner aktiv für die NSDAP eingesetzt hat.

Von 1935 - 1943 war H-Oberführer Dr. Six, der seit März 1943 dem Auswärtigen Amt angehört, im Reichssicherheitshauptamt, zuletzt als Amtschef, tätig. Für besondere Verdienste im sicherheitspolizeilichen Einsatz wurde Dr. S. zum 9.11.1941 vom Reichsführer-H zum H-Oberführer befördert.

Der Chef des Reichssicherheitshauptamtes bittet, den H-Oberführer Dr. Six, im Hinblick auf seine politischen Verdienste und seine jetzige Stellung im Auswärtigen Amt, mit Wirkung vom 30.1. 1945 zum H-Brigadeführer zu befördern.

Reichssicherheitshauptamt  
I A 5 a AZ.: 1 523

Berlin, den

Betr.: II-Oberführer Dr. Alfred S i x , II-Nr. 107 480.

I. Vermerk: Das Reichssicherheitshauptamt bittet um Beförderung des II-Oberführers Dr. S i x mit Wirkung vom 30.1.45 zum II-Brigadeführer.

Pg. seit: 1.3.1930 Pg.Nr. 245 670

II seit: 20.4.1935 II Nr. 107 480  
( SA seit 1.11.1929 )Alter: 35 Jahre (geb.12.8.09 in Mannheim) - ggl. -  
verh.s.: 12.4.40, Alter der Ehefrau: 30 Jahre  
(geb.28.6.14) Kinder: 1 geb.25.6.41 (s.Anl.)Sportabzeichen: SA-Wehrabzeichen und Reichssport-  
abzeichen.Wehrverhältnis: 1.-21.8.32 RW-Lager Müsingen,  
1933 vierwöchige Geländesportschule,  
1.6.40-22.6.41 Waffen-II,  
letzter Dienstgrad: II-U'Stuf.d.Res.

Uk-gestellt für das Auswärtige Amt.

Tauglichkeitsgrad: kv.

Sipo-Einsatz: 22.6.41 - 28.8.41 Osteinsatz.

Auszeichnungen: Olympia-Med., Österr.Med., Sud.-Med.  
m.Spange "Prager Burg", Meml.-Med.,  
Verdienstausz.d.NSDAP in Bronze,  
KVK II. u.silb.Ehrennadel d.NSDSTB.Dienststellung: Ehrenamtlicher Mitarbeiter beim  
Amt VII, Leiter der Kulturpoliti-  
schen Abteilung im Ausw.Amt.Schulbildung: Oberrealschule mit Primareife, Stud.  
in Staatswissenschaften, Geschichte,  
Zeitungskunde und Literaturgeschichte,  
1934 Dr.phil., 1938 nb.a.o.Professor.

Erlebter Beruf: Schriftleiter.

Letzte Beförderung: 9.11.1941.

II-Oberführer Dr. S i x ist ein aktiver und bewährter Nationalsozialist, der sich schon in der Kampfzeit an Hochschulen durch politische Schulung und als Redner Verdienste erworben hat. Seine weltanschauliche und charakterliche Zuverlässigkeit steht außer Zweifel.

- b.w. -

057028

16. März 1945

2

Beruflicher Werdegang: 1932/33 Schriftleiter, 1933 Assistent am Universitätsinstitut für Zeitungswesen, 1934 Hauptamtsleiter in der Reichsstudentenführung, 1935/36 Vorlesungen an der Universität Königsberg, von 1935 - 1943 hauptamtlich im SD/RFH, zuletzt Amtsleiter, seit März 1943 Auswärtiges Amt, Gesandter. Für besondere Verdienste im sicherheitspolizeilichen Osteinsatz wurde S. zum 9.11.41 vom RFH zum H-Oberführer befördert.

Im Hinblick auf seine politischen Verdienste und seine jetzige Stellung im Auswärtigen Amt wird gebeten, H-Oberführer Dr. S i x zum H-Brigadeführer mit Wirkung vom 30.1.1945 zu befördern. Seine Leistung und Haltung rechtfertigen seine Beförderung.

- II. Vorlage C mit der Bitte um Genehmigung.
- III. An das H-Personalhauptamt mit der Bitte um weitere Veranlassung.
- IV. Zurück an das RSiHA - I A 5 - .

I.V.

I A (II)	I A 5	I A 5 a 296 Ku/Gz.
----------	-------	--------------------------

An den  
W-Standartenführer

Dr. S i x , Franz Alfred

( W-Nr. 107 480 - SD-Hauptamt )

Ich befördere Sie mit Wirkung vom 9. November 1941  
wegen besonderer Verdienste im Einsatz zum W-Ober-  
führer.

F. A. S. *He* Gen. H. H. Müller

Generallandesdirektion  
Generaldirektion der Waffen-SS

*auf Anste*

Stg.	Sturm	Sturm	Sturm	Sturm	Sturm
1/1	1				
1/2	2				
1/3	3				
1/4	4				
1/5	5				
1/6	6				
1/7	7				
1/8	8				
1/9	9				
1/10	10				
1/11	11				
1/12	12				
1/13	13				
1/14	14				
1/15	15				
1/16	16				
1/17	17				
1/18	18				
1/19	19				
1/20	20				
1/21	21				
1/22	22				
1/23	23				
1/24	24				
1/25	25				
1/26	26				
1/27	27				
1/28	28				
1/29	29				
1/30	30				
1/31	31				
1/32	32				
1/33	33				
1/34	34				
1/35	35				
1/36	36				
1/37	37				
1/38	38				
1/39	39				
1/40	40				
1/41	41				
1/42	42				
1/43	43				
1/44	44				
1/45	45				
1/46	46				
1/47	47				
1/48	48				
1/49	49				
1/50	50				
1/51	51				
1/52	52				
1/53	53				
1/54	54				
1/55	55				
1/56	56				
1/57	57				
1/58	58				
1/59	59				
1/60	60				
1/61	61				
1/62	62				
1/63	63				
1/64	64				
1/65	65				
1/66	66				
1/67	67				
1/68	68				
1/69	69				
1/70	70				
1/71	71				
1/72	72				
1/73	73				
1/74	74				
1/75	75				
1/76	76				
1/77	77				
1/78	78				
1/79	79				
1/80	80				
1/81	81				
1/82	82				
1/83	83				
1/84	84				
1/85	85				
1/86	86				
1/87	87				
1/88	88				
1/89	89				
1/90	90				
1/91	91				
1/92	92				
1/93	93				
1/94	94				
1/95	95				
1/96	96				
1/97	97				
1/98	98				
1/99	99				
1/100	100				
1/101	101				
1/102	102				
1/103	103				
1/104	104				
1/105	105				
1/106	106				
1/107	107				
1/108	108				
1/109	109				
1/110	110				
1/111	111				
1/112	112				
1/113	113				
1/114	114				
1/115	115				
1/116	116				
1/117	117				
1/118	118				
1/119	119				
1/120	120				
1/121	121				
1/122	122				
1/123	123				
1/124	124				
1/125	125				
1/126	126				
1/127	127				
1/128	128				
1/129	129				
1/130	130				
1/131	131				
1/132	132				
1/133	133				
1/134	134				
1/135	135				
1/136	136				
1/137	137				
1/138	138				
1/139	139				
1/140	140				
1/141	141				
1/142	142				
1/143	143				
1/144	144				
1/145	145				
1/146	146				
1/147	147				
1/148	148				
1/149	149				
1/150	150				
1/151	151				
1/152	152				
1/153	153				
1/154	154				
1/155	155				
1/156	156				
1/157	157				
1/158	158				
1/159	159				
1/160	160				
1/161	161				
1/162	162				
1/163	163				
1/164	164				
1/165	165				
1/166	166				
1/167	167				
1/168	168				
1/169	169				
1/170	170				
1/171	171				
1/172	172				
1/173	173				
1/174	174				
1/175	175				
1/176	176				
1/177	177				
1/178	178				
1/179	179				
1/180	180				
1/181	181				
1/182	182				
1/183	183				
1/184	184				
1/185	185				
1/186	186				
1/187	187				
1/188	188				
1/189	189				
1/190	190				
1/191	191				
1/192	192				
1/193	193				
1/194	194				
1/195	195				
1/196	196				
1/197	197				
1/198	198				
1/199	199				
1/200	200				

SS-Führungshauptamt  
Kommandoamt der Waffen-SS  
IIa/Az.21c25/Sdr.WB.

Berlin-Wilmersdorf, den 3.4.1942  
Kaiserallee 188.

*15*  
Betr.: Entlassung des SS-Untersturmführers d.Res.Prof.Dr. Franz-Alfred S i x , kommandiert zum Chef der Sicherheitspolizei und des SD.

*St.*  
An das  
SS-Personalhauptamt.

Da das Wehrbezirkskommando Berlin IX den Uk-Antrag des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD für den SS-Untersturmführer d.Res.Prof.Dr. Franz-Alfred S i x am 6.3.1942 abgelehnt hat, hat der Reichsführer-SS befohlen, dass SS-Untersturmführer d.Res. S i x sofort aus der Waffen-SS zu entlassen ist, da S. bereits als Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD im Osten eingesetzt wurde.

Das Kommandoamt der Waffen-SS bittet daher, SS-Untersturmführer d.Res. S i x , mit Wirkung vom 10.4.1942 aus der Waffen-SS zu entlassen.

I.A.

*Rechlin*  
SS-Obersturmbannführer.

18.5.44

Ch.vH/No-PA

Betr. Beförderung des 44-Oberführer Prof.Dr. Fr. Six

An  
44-Obergruppenführer und General  
der Pol. Lorenz,  
Volksdeutsche mittelstelle

Lieber Werner !

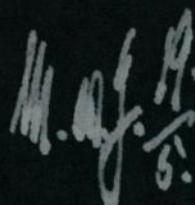
Ich habe festgestellt, dass der 44-Oberführer Prof.Dr. Fr. Six  
Chef des Amtes VII Im Reichssicherheitshauptamt ist. Ich möchte  
Dich bitten, wegen einer Beförderung des Six Dich unmittelbar  
an 44-Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner zu wenden. Kaltenbrunner  
ist in diesen Dingen etwas empfindlich und legt Wert darauf, dass  
man ihn selbst anspricht.

Ich glaube aber kaum, dass er einer Beförderung zustimmen wird,  
denn an der Beförderung seiner eigenen Amtscheifs dürfte Kalten-  
brunner wohl selbst in erster Linie interessiert sein.

Herzlichen Gruss

Heil Hitler!

Mahn



U 118-4768

24

Dienstleistungsbahn  
der

Gen. Franz. Albrecht SS-N. 107 480  
12. August 1909 zu: Mannheim

d. Nr.	Datum			Dienstgrad	Einheit	Art der Dienstleistung	5
	2	3	4				
1	1932	1. Nov.	in der 1. t - unterhalten.				
2	1935	9. April	44- Mann 14-Jahre überwachen				
3	1935	20. April	44- R. Muf.			Inform in Kappa-Ab.	
4	1935	9. Nov.	44- 2. Muf.			" "	"
5	1936	30. Jan.	44- 3. Muf.			" "	"
6	1936	9. Nov.	44- Muf.			" "	"
7	1937	31. May.	44- 4. Muf.			" "	"
8	1938	11. Aug.	44- Muf.			" "	"
9	1941	20. Februar	44- U. Muf. stell. Rgt. 44-Dia. Res. F. d. Wa. 44				
	1941	15. June	" Sicherheitspol. Chef el.				
10	1942	9. Marz	44- Oberf. P.D. - Habs.				
11	1942	20. Marz	44- U. Muf. 11-2447 us. 1147 22. f.				
12	1942	10. April	unterhalten bis zum 20. April Sicherheitspol. 44-2447				
13	1942	20. Februar	44- R. Muf. 11-2447			Res. 2.	
14	1943	23. Februar	44- U. Muf. 2447				
15	1943	24. Februar	" "				

396

RICHTER SPEIGHT: Der Angeklagte Franz Six.

Franz Six besuchte die Realschule in Mannheim, bestand dort im Jahre 1930 die Reifeprüfung und bezog dann die Universität Heidelberg, wo er soziale Staatswissenschaft studierte und im Jahre 1934 den Dr. phil. erhielt. Dann erhielt er einen Lehrauftrag an der Universität in Königsberg ( wo er ausserdem die Stellung eines Presse-Amtsleiters bei der deutschen Studentenschaft inne hatte ). Im Jahre 1936 erhielt er die hohe akademische Würde eines Dr. phil. habil. von der Universität Heidelberg und wurde Dozent an der Fakultät für Rechts- und Staatswissenschaften in Königsberg. Später legte er seine Prüfungen für die Venia Legendi an der Universität Königsberg und im Jahre 1938 war er Professor an der Universität Königsberg und im Jahre 1939 wurde er auf den Lehrstuhl für Auslandswissenschaft an der Universität Berlin berufen und war der erste Dekan der auslandswissenschaftlichen Fakultät.

Man sollte annehmen, dass bei einer solch formidablen Zahl wissenschaftlicher Leistungen, von dem Angeklagten selbst genau aufgeführt, ein junger Mensch, der zu ihm zwecks Rat und Führung kam, von ihm einen ahnlichen Grad moralischen Anstandes erwarten könnte. Leider scheint dies nicht zutreffend gewesen zu sein, und hier liegt eine eigene Tragödie. Wegen des Beispiels, das er den zukünftigen Staatsbürgern darlegt, ist ein Schullehrer vor seinem Gewissen verpflichtet, sich eines untadelbaren Verhaltens zu befleissen. Das von Six gebotene Beispiel lässt viel zu wünschen übrig.

Zur Bekräftigung dieser Feststellung werden die eigenen Worte des Angeklagten auf dem Zeugenstand zitiert werden.

Im ersten Teil seiner Zeugenaussage berichtete Six am 29. Oktober 1947 dem Gerichtshof die Geschichte seiner Studentenzeit an der Heidelberger Universität. Er sagte:

- Ich habe mein Studium in Heidelberg vier Jahre lang mit 20 Mark im Monat - 11 Mark brauchte ich zum Wohnen in einer Mansarde - und damit blieben 9,0 Mark zum Leben, 9 Mark, das sind 30 Pfennig am Tag, 10 Pfennig für das Mittagessen in der

Armenvolksküche, 10 Pfennig für 4 Schrippen am Abend und 10 Pfennig für Zigaretten. Und das habe ich vier Jahre lang inmitten einer Heidelberger Studentenromantik erlebt, deren wesentlichste Probleme Stiftungsfeste und Kommersewaren. Und ich habe mir dann die Frage vorgelegt, ob eine bürgerliche Gesellschaft noch in Ordnung sei, wenn sie so viel Selbstgefälligkeit mit soviel Not vereinbaren konnte. " (deutsch S.1335)

Dann loeste er, wie er sich ausdrückte, dieses Rätsel: "Die Antwort die ich mir selbst darauf gab, war der Beitritt zur Nazipartei.

Tatsache war jedoch, dass er schon, wie seine Personalekten zeigen, im Jahre 1930 Nazimitglied geworden war, das heißt, also bevor er überhaupt an der Universität Heidelberg immatrikuliert wurde, so dass aller etwiger Vorteil, Nutzen und Trost, den ihm der Nationalsozialismus vielleicht zu bieten hatte, ihm schon in Heidelberg zustand. Weil Six es also unterliess, die reichlich fliessenden Quellen des Nazismus anzubohren, als er schon ein richtiger Nazi war, hat er während dieser vier traurigen Jahre in Heidelberg unnoetig gelitten.

Hier ist eine andere Illustration: Six erklärte, er habe gegen die Juden keine "Bneigung" gehabt und führte als Beweis für diese Behauptung seinen Respekt für zwei jüdische Universitätsprofessoren an. Es wurde dann gefragt, ob es ihn störte, dass diese beiden Juden ihrer Rasse wegen verfolgt wurden. Er antwortete, dass er es als "sehr unangenehm empfand, dass diese Leute" von den neuen Gesetzen und Verordnungen betroffen sein sollten." Worauf die Frage gestellt wurde, ob er von der Verfolgung Tausender und Millionen der Brüder und Schwestern dieser beiden Professoren betroffen würde, Er antwortete: "Was meinen Sie mit der Verfolgung? Wann begann diese Verfolgung?" Als ihm dies erklärt wurde, gab er zu, dass das Niederbrennen der jüdischen Synagogen am 9. November 1938 "eine Schande und ein Skandal" war. Der Vertreter der Anklage fragte nun, ob er den Führerbefehl, der die physische Ausrottung aller Juden verlangte, als "Schande und Skandal" betrachtete.

Hier sah er einen Unterschied. Die Synagogen waren ohne Befehl niedergebrannt worden, und aus diesem Grund war die Zerstörung eine "Schande und ein Skandal". Der Führerbefehl jedoch zur Vernichtung

menschlicher Wesen ging vom Chef des Staates aus und konnte deshalb keine Schande und Skandal sein. Er räumte ein, dass die Exektution von Frauen und Kindern beklagenswert war, aber das Toeten männlicher Juden sei in Ordnung gewesen, da sie mögliche Waffenträger wären.

Ein grosser deutscher Gelehrter, Wilhelm von Humboldt, der die Universität Berlin gründete, an der Six Professor und Dekan war, hatte schon im Jahre 1809 die Grenzen umschrieben " jenseits welcher die Tätigkeit des Staates nicht gehen soll ". Six stimmte offensichtlich mit der Doktrin, dass die Tätigkeit des Staates Grenzen haben könne, nicht überein. Der Name Adolf Hitler überschattete anscheinend das Licht der Gelehrsamkeit des Prof. Six, und so war für ihn nichts Unrechtes in Massenexekutionen, solang der Befehl dazu vom Führer kam.

Im Jahre 1932 wurde Six Mitglied der SA und im Jahre 1935 der SS und des SD. In dieser letztgenannten Organisation erreichte er den Rang eines Brigadeführers. Am 20. Juni 1941 wurde er zum Chef des Vorkommandos Moskau ernannt. Nach Angabe des Angeklagten war es die Aufgabe dieses Kommandos, die Archive und russischen Dokumente in Moskau sicherzustellen, sobald die deutschen Truppen dort eintrafen. Der Angeklagte kam am 25. Juli 1941 in Smolensk an und blieb dort bis zur zweiten Hälfte des August, als er nach Berlin zurückkehrte.

Die Anklage unterstellt, dass die Pflichten des Angeklagten nicht so harmlos waren, wie er sie darstellt. Die Anklage führt aus, dass das Vorkommando Moskau, während es unter der Leitung von Six stand, zu "Liquidierungs-Aktionen" gebraucht wurde und dass ausserdem die Sicherstellung von Dokumenten in Russland nicht aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen geschah, sondern in der Absicht Listen kommunistischer Funktionäre zu erhalten, die selbst Kandidaten für die Liquidierung geworden waren.

Zur Stütze ihrer Angabe hat die Anklage die Meldung Nr. 73 vom 4. September 1941 vorgelegt, die auf ihrer letzten Seite die Überschrift "Aufstellung über die Liquidierungen" enthält, und dann verschiedene Einheiten der Einsatzgruppe B mit den von ihnen

durchgefuehrten Exekutibnen auffuehrt.

20

- \* Die Gesamtziffer der Liquidierungen der Einsatzgruppen betraegt mit dem Stande vom 20. August 1941

1.) Stab und Vorkommando Moskau	144
2.) Vorkommando 7a	996
3.) Vorkommando 7 b	886
4.) Einsatzkommando 8	6 842
5.) Einsatzkommando 9	8 096

Insgesamt 16 964 \*

Derselbe Bericht enthaelt die Notiz:

- \* Das Vorkommando Moskau musste weitere 46 Personen zur Exekution bringen, darunter 38 ~~zweckentfuehrende~~ Juden, die versucht hatten, in dem neuerrichteten Ghetto in Smolensk Unruhen und Unzufriedenheit herorzufuufen."

Der Verteidiger wendet ein, das Datum dieser Meldung zeige, dass das Vorkommando Moskau die darin erwähnten Exekutionen nicht durchgefuehrt haben koenne. Er argumentiert folgendermassen: Angenommen die Exekutionen haetten am 20. August stattgefunden, dann wären zwei Tage vergangen, bevor die Meldung Smolensk verlassen haette. Wenn man dann weitere zwei oder drei Tage fuer die Ausweitung der Ereignisse rechnet, haette die Meldung nach Dr. Ulmer Smolensk erst am 25. oder 26. August verlassen koennen. Ein paar Tage waren fuer die Uebermittlung nach Berlin noetig, und dort erschien sie am 4. September 1941 als Ereignismeldung Nr. 173. Dr. Ulmer erklaert dann:

- \* Die Meldung kann deshalb - und das ist wesentlich - fruehestens erst am 25. August 1941 aufgesetzt worden sein, d.h. also am sechsten Tage nachdem der Angeklagte Smolensk verlassen hatte".

Sein Einwand steht jedoch im direkten Gegensatz zur Logik der Zeitfolge. Niemand bezweifelt die Richtigkeit des Datums des 4. September, als der Bericht in Berlin veroeffentlicht wurde. Je mehr Zeit deshalb fuer die Uebermittlung des Berichtes nach Berlin gebraucht wurde, desto weiter zurueck muessen die darin berichteten Ereignisse liegen, und deshalb weiter zurueck in jene Zeit, als Six unbestreitbar in Smolensk war. Der uebliche in derartigen Dingen vorgebrachte Einwand war seither, dass der Zeitableaf zwischen dem Ereignis und der schliesslichen Veroeffentlichung der Meldung eher laenger als kurzer war.

In diesem Fall gibt das Datum des Dokumentes selbst nur einen

Verzug von 14 Tagen an. Wenn Dr. Ulmer einwendet, dass die abgelaufene Zeit mehr als 14 Tage betrug, dann haben sich die fraglichen Ermittlungen vor dem 20. August zugetragen, zu einer Zeit also, von der niemand bestreitet, dass Dr. Six in Smolensk war.

Der Angeklagte leugnet, irgend etwas mit Einsatzgruppe B zu tun gehabt zu haben und erklärt ausdrücklich, dass er niemals irgendwelche Meldungen an Einsatzgruppe B machte. Die Meldung Nr. 34, unter der Überschrift Einsatzgruppe B erklärt:

"Smolensk ist nach Meldung des Standartenführers Dr. Six ebenso zerstört wie Minsk .... Es war daher nicht möglich, das gesamte Vorkommando nach Smolensk nachzuziehen."

Die Meldung Nr. 11 vom 23. Juli 1941 führt das Vorkommando Moskau als eine der Unterabteilungen der Einsatzgruppe B auf. "Außerdem gab Six zu, der Einsatzgruppe B einige seiner Dolmetscher zur Verfügung gestellt zu haben.

Der Angeklagte hat sich selbst als "reinen" Wissenschaftlicher bezeichnet. Seine Aufgaben waren so wissenschaftlich, dass er im April 1944 in Krummhübel bei einer Sitzung eine Rede hielt, in der er dem Berichte nach das folgende gesagt hat:

"Gesandter Six spricht sodann über die politische Struktur des Weltjudentums .... die physische Beseitigung des Ostjudentums entziehe dem Judentum die biologischen Reserven... Sonst auch international müsse die Judenfrage zu einer Lösung gebracht werden."

In derselben Sitzung sagt er:

"Leg.-Rat v. Thadden spricht über die judenpolitische Lage in Europa und über den Stand der antijüdischen Exekutiv-Massnahmen.... (Da die von dem Referenten vorgetragenen Einzelheiten über den Stand der Exekutiv-Massnahmen in den einzelnen Ländern geheim zu halten sind, ist von der Aufnahme ins Protokoll abgesehen worden.)"

Six gab zu, anwesend gewesen zu sein und eine Ansprache an die Versammlung gehalten zu haben, leugnet jedoch, die ihm zugeschriebenen Bemerkungen gemacht zu haben.

Six behauptete, das Amt VII des RSHA, dessen Chef er war, keine besondere der jüdischen Lage gewidmete Abteilung hatte, aber es zeigte sich, dass die Organisationstafel des RSHA vollkommen klar die Sektion VII-Bl vermarkte: Freimaurertum und Judentum.

Six erklärte, dass er die Kirchen in Smolensk geöffnet und beschützt habe, damit die Bevölkerung Gottesdienste abhalten konnte, und später erklärte er dann, dass er diese Kirchen hauptsächlich aus dem Grund beschützte, weil "sie Archive und wertvolle Schätze enthielten".

Als er vom Anklagevertreter befragt wurde, ob er befördert worden sei wegen seiner ausserordentlichen Verdienste bei der Einsatzgruppe leugnete er, dass seine Beförderung irgend etwas mit besonderen Verdiensten zu tun hatte. Aber der Brief Hitlers erklärte ausdrücklich:

"Ich befördere Sie mit Wirkung vom 9. November 1941 wegen besonderer Verdienste im Einsatz zum SS Oberfuehrer.

gez. Hitler."

(Unterschrift hinzugefügt.)

Als er über seine spätere Beförderung befragt wurde, erklärte er ferner, dass es "ganz undenkbar sei", dass "besondere Verdienste in der Vergangenheit" in der "Beförderung" erwähnt sein sollten, worauf die Anklagevertretung folgendes Dokument vorlegte:

Vermerk: Das Reichssicherheitsamt bittet um Beförderung des SS- Oberfuehrers Dr. Six mit Wirkung vom 30. Januar 1945 zum SS- Brigadefuehrer ..... SIPO-Einsatz + 22. Juni 1941- 28. August 1941 Stein-Einsatz ..... Für besondere Verdienste im sicherheitspolitischen Osteinsatz wurde S. zum 9. November 1941 vom RFSS zum SS- Oberfuehrer befördert."

Six sagte aus, dass er vor 1939 versucht habe, vom SD und der SS entlassen zu werden, aber es lässt sich, gelinde gesagt, nicht zusammenreimen, dass jemand der Nazipartei freiwillig beitritt, weil er in ihr die Rettung Deutschlands sieht, der der SA freiwillig beitritt, SS Brigadefuehrer wird und dem SD freiwillig beitritt, den Versuch machen sollte, sie zu einem Zeitpunkt zu verlassen, als Deutschland Macht im Zenith stand und immer weiteren und grösseren Siegen und Triumphen entgegenging.

Trotz der Erkenntnis, dass das Vorkommando Moskau einen Teil der Einsatzgruppe B bildete und dass Six sich der verbrecherischen Ziele der Einsatzgruppe B bewusst war, kann der Gerichtshof nicht mit

9. April M-IX-7-Scheller  
Militaergerichtshof Nr. II Fall IX.

23

wissenschaftlicher Gewissheit erkennen, dass Six aktiv an dem Mordprogramm dieser Organisation teilnahm. Es ist jedoch augenscheinlich, dass Six ein Teil einer Organisation war, die Gewalttaten, Vergehen und unmenschliche Handlungen gegen die Zivilbevoelkerung beging. Der Gerichtshof erkennt den Angeklagten fuer schuldig unter Punkt I und II der Anklageschrift.

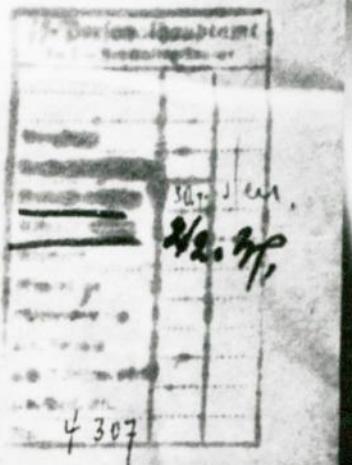
Der Gerichtshof erkennt ferner, dass der Angeklagte unter den im Urteil des Internationalen Militaergerichtshofes aufgefuehrten Umstaenden Mitglied der verbrecherischen Organisationen SS und SD war und deshalb unter Punkt III der Anklageschrift schuldig ist.

10. April M-IX-2-Neidel  
Militaergerichtshof Nr. II, Fall IX

RICHTER DINON: Angeklagter Franz Six, gemaess den Anklagepunkten, deren Sie fuer schuldig befunden wurden, vorurteilt Sie der Gerichtshof zu 20 Jahren Gefaengnis.

NO. 4768

- 2 -



An den  
Hauptartenführer

Dr. S i x , Franz Alfred  
( -Nr. 107 480 - SD-Hauptamt )

Ich befördere Sie mit Wirkung vom 9. November 1941  
wegen besonderer Verdienste im Einsatz zum H-Ober-  
führer.

sd. H. H. i n a l e r

SD-Hauptamt  
Hauptartenführer

auf Warte

Ort	Orts	Orts	Ort	Orts	Orts
1/10	1/10	1/10	1/10	1/10	1/10
1/10	1/10	1/10	1/10	1/10	1/10
1/10	1/10	1/10	1/10	1/10	1/10
1/10	1/10	1/10	1/10	1/10	1/10

102 R

394

SS-Führungshauptamt  
Kommandoamt der Waffen-SS  
IIa/Az.21c25/Sdr.WB.

Berlin-Wilmersdorf, den 3.4.1942  
Kaiserallee 188.

*26*  
Betr.: Entlassung des SS-Untersturmführers d.Res.Prof.Dr. Franz-Alfred S i x , kommandiert zum Chef der Sicherheitspolizei und des SD.

*No - 4168*

*SL - 3 -*

An das  
SS-Personalhauptamt.

Da das Wehrbezirkskommando Berlin IX den Uk-Antrag des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD für den SS-Untersturmführer d.Res.Prof.Dr. Franz-Alfred S i x am 6.3.1942 abgelehnt hat, hat der Reichsführer-SS befohlen, dass SS-Untersturmführer d.Res. S i x sofort aus der Waffen-SS zu entlassen ist, da S. bereits als Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD im Osten eingesetzt wurde.

Das Kommandoamt der Waffen-SS bittet daher, SS-Untersturmführer d.Res. S i x , mit Wirkung vom 10.4.1942 aus der Waffen-SS zu entlassen.

I.A.

*Rechlin*  
SS-Obersturmbannführer.

*5*

398

Der Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD

I A l c A z. A 11 Hk.

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszichen u. Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 22. März 1943  
Drury-Albrecht-Straße 8  
Fernsprecher: Ortsverkehr 12 00 40 - Fernsprecher 12 64 21

NU-4768

-4-

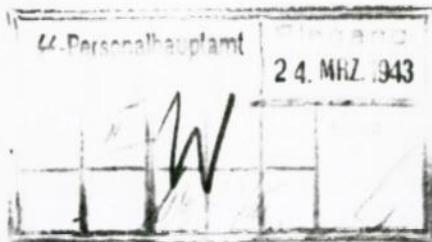
Schnellbrief

4-Personalhauptamt

24. MÄRZ 1943

An das  
4-Personalhauptamt

B e r l i n - Charlottenburg  
Wilmersdorfer-Str.



Betr.: Erfassung aller kriegsverwendungsfähigen  
4-Führer gemäß Befehl des RF4 Feldkommando-  
stelle v. 5.1.43.

Vorg.: Dort. Schrb. II W - 21b12/Wo/L v. 12.3.43.  
und hies. Schrb. I A l c A z. A 11 Hk v. 19.3.43

Der Reichsführer-4 hat auf Vortrag entschieden,  
daß der 4-Oberführer Franz Alfred S i x nicht zur  
Waffen-4 einrücken soll. S. ist mit dem heutigen  
Tage durch den Reichsaussenminister als Leiter der  
Kultur- und Informationsabteilung im Auswärtigen Amt  
eingesetzt worden.

Im Auftrage

Li.

7

399

18.5.44

Ch.vH/No-PA

NO - 4768

- 5 -

Betr. Beförderung des ~~4~~-Oberführer Prof.Dr. Fr. Six

An

~~4~~-Obergruppenführer und General  
der Pol. Lorenz,  
Volksdeutsche Mittelstelle

Lieber Werner !

Ich habe festgestellt, dass der ~~4~~-Oberführer Prof.Dr. Fr. Six Chef des Amtes VII im Reichssicherheitshauptamt ist. Ich möchte Dich bitten, wegen einer Beförderung des Six Dich unmittelbar an ~~4~~-Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner zu wenden. Kaltenbrunner ist in diesen Dingen etwas empfindlich und legt Wert darauf, dass man ihn selbst anspricht.

Ich glaube aber kaum, dass er einer Beförderung zustimmen wird, denn an der Beförderung seiner eigenen Amtschefs dürfte Kaltenbrunner wohl selbst in erster Linie interessiert sein.

Herzlichen Gruss

Heil Hitler!

Bahn



400

# R. u. S.-Fragebogen

(Wen Frauen angemäß auszufüllen)

Name und Vorname des H. Angehörigen, der für sie oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Frans Alfred Six

Dienstgrad: SS Staf H.-Nr. 107480  
88073

Sip. Nr.

140 - 4768

Name (leserlich schreiben): Franz Alfred Six

in H seit 20. 4. 1935 Dienstgrad: SS Staf

H. Einheit: SD Hauptamt

in SA von 1932 bis 1935 Sch. Bd 1929 bis 1930

Mitglieds-Nummer in Partei: 245670 in H: 10'480

geb. am 12.8.1909 in Mannheim Kreis: Mannheim

Land: jetzt Alter: 30 Glaubensbekenntnis: gottgl.

Letzter Wohnsitz: Berlin Wohnung: Emsgerstr. 17

Beruf und Berufsstellung: SS-Führer; Universitätsprofessor

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen?

Liegt Berufswchsel vor?

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Führerschein; Reichs + SA Sportabzeichen

Staatsangehörigkeit: DA.

Chrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe von bis

Freikorps von bis

Reichswehr von bis

Schutzpolizei von bis

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad:

Frontfähiger: bis; verwundet:

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Österreich + Sudeten medaille

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann):

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? gottgl.  
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form?

Ist Ehesstands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehesstands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehesstands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

401

## Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

NO - 4268

Am 12.8.1909 in Mannheim geboren bliebte ich nach drei Jahren Grundschule die Oberrealschule, die ich 1930 mit dem Abitur beendete.

Im Jahre 1929 trat ich in den M. S. Schülersrat und mit dem März 1930 der M. S. P. P. bei. Ab 1930 - 1934 studierte ich an der Universität Heidelberg Geschichte und Staatswissenschaften. Mit 1930 erhielt ich abitur in der Hochschulprüfung des M. S. P. Im Oktober dieses Jahres, war ich Mitglied des M. S. P. und führte während der Zeit 1930 - 1933 für mich die Abrechnung Maschinenbau S. R. I. Körne. Nachdem ich 1934 den Dr. phil. abgelegt hatte und Juristenausbildung gewollt war nahm ich Herbst 1934 Heidelberg und wurde Amtsschreiber im Reichsjustizrat des Reichsgerichtsverbandes in Berlin. Im Jahre 1935 wurde ich Hauptberichterstatter des S. P. Hauptamtes als Amtsschreiber mit dem 20.4.1935 von Dr. S. A. als ich als Körnerfamilie angehörte, als SS-Vorstand übernommen. Bereits jüngst war ich nebenher auf dem von 1935 - 1935 Dozent in Königsberg. Im Jahre 1936 wurde ich der Dr. habil., im Jahre 1939 wurde ich zum M. S. a. o Professor ernannt. Ende 1939 wurde ich nach Berlin berufen und zum Dozenten der Rechtsanwaltskammer von Berlin Fachrichtung Strafrecht und Strafverfahrensrecht berufen Juristisch ernannt.

Am 2.12.1940 trat ich Amtsschreiber des S. P. Hauptamtes bei Professor für Auszubildende am 1.1.1941 an der Universität Berlin.

JK 1612140

402

Ausleben der Lichtbilder.

31



403

Nr. 2 Name des leblichen Vaters: WIK  
Beruf: Höfchaler

Todesursache:  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Schwindt  
Jahres Alter: 53

Todesursache:  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Six  
Beruf: Musiker

Todesursache: Grippe

Überstandene Krankheiten:

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: glockeck

Jahres Alter: /  
Todesursache: Altersschwäche

Überstandene Krankheiten:

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Schwindt

Beruf: Landwirt Jahres Alter: /  
Todesursache: Altersschwäche

Überstandene Krankheiten:

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Schwindt, geb. Becker

Jahres Alter: /  
Todesursache: Alterschw.

Überstandene Krankheiten:

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.  
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der SS nach sich ziehen.

Berlin

(Ort)

26.2

(Datum)

1945

Die Unterschrift der zukünftigen  
Gefreien bezieht sich nur auf Punkt a

Dr. JNK, SS-Ha  
(Unterschrift)

404

Reichssicherheitshauptamt  
I A 5 a Az.: 1 523

Berlin, den

33

*FF 728*  
Betr.: H-Oberführer Dr. Alfred S i x , I-Nr. 107 480.

*ND-4768-10.*

I. Vermerk: Das Reichssicherheitshauptamt bittet um Beförderung des H-Oberführers Dr. S i x mit Wirkung vom 30.1.45 zum H-Brigadeführer.

Pg. seit: 1.3.1930 Pg.Nr. 245 670

† seit: 20.4.1935 † Nr. 107 480

( SA seit 1.11.1929 )

Alter: 35 Jahre (geb.12.8.09 in Mannheim) - ggl. -

vern.s.: 12.4.40, Alter der Ehefrau: 30 Jahre

(geb.28.6.14) Kinder: 1 geb.25.6.41 (s.Anl.)

Sportabzeichen: SA-Mehrabzeichen und Reichssportabzeichen.

Wehrverhältnis: 1.-21.8.32 RW-Lager Müsingen,  
1933 vierwöchige Geländesportschule  
1.6.40-22.6.41 Waffen-H,  
letzter Dienstgrad: H-U'Stuf.d.Res.

Uk-gestellt für das Auswärtige Amt.

Tauglichkeitsgrad: kv.

Sipo-Einsatz: 22.6.41 - 28.8.41 Osteinsatz.

Auszeichnungen: Olympia-Med., Österr.Med., Sud.-Med  
m.Spange "Prager Burg", Meml.-Med.,  
Verdienstausz.d.NSDAP in Bronze,  
KVK II. u.silb.Ehrennadel d.NSDStB.

Dienststellung: Ehrenamtlicher Mitarbeiter beim  
Amt VII, Leiter der Kulturpolitischen  
Abteilung im Ausw.Amt.

Schulbildung: Oberrealschule mit Primareife, Stud.  
in Staatswissenschaften, Geschichte,  
Zeitungskunde und Literaturgeschicht  
1934 Dr.phil., 1938 nb.s.o.Professor

Erlebter Beruf: Schriftleiter.

Letzte Beförderung: 9.11.1941.

H-Oberführer Dr. S i x ist ein aktiver und bewährter Nationalsozialist, der sich schon in der Kampfzeit an Hochschulen durch politische Schulung und als Redner Verdienste erworben hat. Seine weltanschauliche und charakterliche Zuverlässigkeit steht außer Zweifel.

- b.w. -

057028

16. März 1945

*eff.*

405

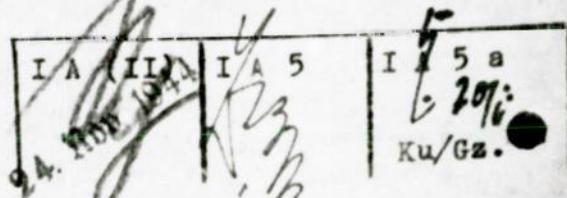
NO - 4768 II-  
34

Beruflicher Werdegang: 1932/33 Schriftleiter, 1933 Assistent am Universitätsinstitut für Zeitungswesen, 1934 Hauptamtsleiter in der Reichsstudentenführung, 1935/36 Vorlesungen an der Universität Königsberg, von 1935 - 1943 hauptamtlich im SD/RFH, zuletzt Amtschef, seit März 1943 Auswärtiges Amt, Gesandter. Für besondere Verdienste im sicherheitspolizeilichen Osteinsatz wurde S. zum 9.11.41 vom RFH zum H-Oberführer befördert.

Im Hinblick auf seine politischen Verdienste und seine jetzige Stellung im Auswärtigen Amt wird gebeten, H-Oberführer Dr. S i x zum H-Brigadeführer mit Wirkung vom 30.1.1945 zu befördern. Seine Leistung und Haltung rechtfertigen seine Beförderung.

- II. Vorlage C mit der Bitte um Genehmigung.
- III. An das H-Personalhauptamt mit der Bitte um weitere Veranlassung.
- IV. Zurück an das RSiHA - I A 5 - .

I.V.



Enc

406

N8-4768

N8-4768



## Dienstlaufbahn

SS-Nr. 107 480  
 b: 12. August 1909 zu: Mannheim  
 Form: Alfred

d. Nr.	Jahr	Tag	Monat	Dienstgrad	Einheit	Art der Dienstleistung			
						2	3	4	5
1	1932	1.	Jan.	in Dienst - eingetragen.					
2	1935	9.	April	44- Mann	74- Mann	überwachen			
3	1935	20.	April	44- U. Rüf.	"	Inform in Grupp. Abt.			
4	1935	9.	Nov.	44- C. Rüf.	"	"	"	"	
5	1936	30.	Jan.	44- H. Rüf.	"	"	"	"	
6.	1936	9.	Nov.	44- Rüf.	"	"	"	"	
7.	1937	21.	May	44- O. Rüf.	"	"	"	"	
8.	1938	11.	Aug.	44- Rüf.	"	"	"	"	
9.	1941	20.	April	44-U. Rüf. abt. Rgt. 44. Dis. 50	Res. F. d. Wa. 44				
	1941	15.	June	"	Sicherheitspol. Chef d.				
	1942	9.	Nov.	44- Oberfah. 94- Habs.	"				
2.	1942	20.	March	44- U. Rüf.	11- 247. Dis. 1941 20. f.				
	1942	10.	April	Rücknahme aus dem Dienst Sicherheitspol. 20. f.					
1.	1943	20.	Aug.	44- Rüf.	Waffen SS	Res. f.			
	1943	23.	Sept.	44- U. Rüf.	244. Abt.				
	1945	21.	June	"	"				

396

NO. 4768

- 2 -



An den  
H-Standartenführer

Dr. S i x , Franz Alfred

( H-Nr. 107 480 - SD-Hauptamt )

Ich befördere Sie mit Wirkung vom 9. November 1941  
wegen besonderer Verdienste im Einsatz zum H-Ober-  
führer.

r.o.s.

gen. H. H i m m l e r

— Durch den H-Standartenführer  
befördert zum H-Oberführer

*auf Seite*

	Ort	Datum	Ort	Ort	Datum	Ort
100	100	100	100	100	100	100
100	100	100	100	100	100	100
100	100	100	100	100	100	100
100	100	100	100	100	100	100
100	100	100	100	100	100	100

*100 R*

394

SS-Führingshauptamt  
Kommandoamt der Waffen-SS  
IIa/Az.21c25/Sur.WB.

Berlin-Wilmersdorf, den 3.4.1942  
Kaiserallee 188.

*37*

Betr.: Entlassung des SS-Untersturmführers d.Res.Prof.Dr. Franz-Alfred Six, kommandiert zum Chef der Sicherheitspolizei und des SD.

*No - 4168*

*St. - 3 -*

An das  
SS-Personalhauptamt.

Da das Wehrbezirkskommando Berlin IX den Uk-Antrag des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD für den SS-Untersturmführer d.Res.Prof.Dr. Franz-Alfred Six am 6.3.1942 abgelehnt hat, hat der Reichsführer-SS befohlen, dass SS-Untersturmführer d.Res. Six sofort aus der Waffen-SS zu entlassen ist, da S. bereits als Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD im Osten eingesetzt wurde.

Das Kommandoamt der Waffen-SS bittet daher, SS-Untersturmführer d.Res. Six, mit Wirkung vom 10.4.1942 aus der Waffen-SS zu entlassen.

I.A.

*Rechlin*  
SS-Obersturmbannführer.

*5*

398

**Der Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD**

I A l c A z. A 11 Hk.

Bitte in bei Antwort vorliegendes Geschäftszichen u. Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 22. März 1943  
Drinz-Albrecht-Straße 8  
Fernsprecher: Ostnachricht 12 00 40 - Fernnachricht 12 64 21

**NU-4768**

-4-

**Schnellbrief**

44-Personalhauptamt 24. MÄRZ 1943

An das  
44-Personalhauptamt

B e r l i n - Charlottenburg  
Wilmersdorfer-Str.

Betr.: Erfassung aller kriegsverwendungsfähigen  
44-Führer gemäß Befehl des RF44 Feldkommando-  
stelle v. 5.1.43.

Vorg.: Dort. Schrb. II W - 21b12/Wo/L v. 12.3.43.  
und hies. Schrb. I A l c A z. A 11 Hk v. 19.3.43

Der Reichsführer-44 hat auf Vortrag entschieden,  
daß der 44-Oberführer Franz Alfred S i x nicht zur  
Waffen-44 einrücken soll. S. ist mit dem heutigen  
Tage durch den Reichsaussenminister als Leiter der  
Kultur- und Informationsabteilung im Auswärtigen Amt  
eingesetzt worden.

Im Auftrage



Li.

7

399

18.5.44

Ch.vH/No-PA

NO - 4768

- 5 -

Betr. Beförderung des ~~4~~-Oberführer Prof.Dr. Fr. Six

An

~~4~~-Obergruppenführer und General  
der Pol. Lorenz,  
Volksdeutsche Mittelstelle

Lieber Werner !

Ich habe festgestellt, dass der ~~4~~-Oberführer Prof.Dr.Fr. Six  
Chef des Amtes VII im Reichssicherheitshauptamt ist. Ich möchte  
Dich bitten, wegen einer Beförderung des Six Dich unmittelbar  
an ~~4~~-Obergruppenführer Dr. Kaltenbrunner zu wenden. Kaltenbrunner  
ist in diesen Dingen etwas empfindlich und legt Wert darauf, dass  
man ihn selbst anspricht.

Ich glaube aber kaum, dass er einer Beförderung zustimmen wird,  
denn an der Beförderung seiner eigenen Amtschefs dürfte Kalten-  
brunner wohl selbst in erster Linie interessiert sein.

Herzlichen Gruss

Heil Hitler!

Hahn



Hoch

# R. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für H. oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Franz Alfred Six

Dienstgrad: SS Staf H-Dr. 107480

88073

Sip. Mr.

110 - 4768

Name (leiserlich schreiben): Franz Alfred Six

in H seit 20. 4. 1935 Dienstgrad: SS Staf

H-Einheit: SD Hauptamt

in SA von 1932 bis 1935 Sch. Bd 1929 bis 1930

Mitglieds-Nummer in Partei: 245670 in H: 107480

geb. am 12.8.1909 in Mannheim Kreis: Mannheim

Land: jetzt Alter: 30 Glaubensbekennnis: gottgl.

Jetziger Wohnst.: Berlin Wohnung: Emsgerstr. 17

Beruf und Berufsstellung: SS-Führer; Universitätsprofessor

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen?

Liegt Berufswchsel vor?

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Führerschein, Reichs + SA Sportabzeichen

Staatsangehörigkeit: DA.

Chrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe von bis

Freikorps von bis

Nationalwehr von bis

Schutzpolizei von bis

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad:

Frontkämpfer: bis verwundet:

Medaillen und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Österreich + Sudeten medaille

Personenstand (lebig, verwitwet, geschieden - seit wann):

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? gottgl.  
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekennnis angesehen)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form?

Ist Ehesstands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehesstands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehesstands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

401

## Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Am 12.8.1909 in Mainz geboren blieb ich nach drei Jahren Grundschule die Oberrealschule, die ich 1930 mit dem Abitur beendete.

Im Jahre 1929 trat ich in die M. S. Schule und war von May 1930 der M. S. P. bei. Ab 1930 - 1934 studierte ich an der Universität Heidelberg Geschichte und Staatswissenschaften. Mit 1930 arbeitete ich ab in der Hochschulgruppe des M. S. D. Im Oktober desselben Jahr, war A.M.A. Mitglied der M. S. P. und führte mehrere Rundre. gleichzeitig war ich Angehöriger des S. A. Seit 1933 führte ich abwechselnd Hochschule S. A. Kürme. Nachdem ich 1934 den Dr. phil. abgelegt hatte und Juristikausleiter geworden war, nahm ich Herbst 1934 Heidelberg auf, wurde Rundreiter in der Ressortleitung des Deutschen Studentenbundes in Berlin. Im Jahre 1935 wurde ich Hauptleiter des Angehörigen des S. D. Hauptamtes als Rundreiter und am 20.4. 1935 war der S. A., der ich als Sturmabteilung angehörte, als SS-Untersturmführer ernannt. Gleichzeitig war ich nebenher auf die von 1935 - 1935 Agent in Königsberg. Im Jahre 1936 wurde ich der Dr. phil., im Jahre 1939 wurde ich zum M. S. A. o. Professor ernannt. Ende 1939 wurde ich nach Berlin berufen und zum Dekan der Medizinischen Fakultät ernannt. Ich habe mich nur zum Zweck der Arbeitsaufgaben auf der Medizinischen Fakultät verantwortet.

Zur Zeit bin ich Rundreiter II des S. D. Hauptamtes und Professor für Auslandspolitik an der Universität Berlin.

JK 1612/40

402

Ausleben der Lichtbilder.

42



403

Nr. 2 Name des leblichen Vaters: JK  
Beruf: Höfchaler

Vorname: Alfred  
Jahres Alter: 60 Sterbealter: 9

Todesursache:   
Überstandene Krankheiten:

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Schwindt  
Jahres Alter: 53

Vorname: Maria  
Sterbealter: 9

Todesursache:   
Überstandene Krankheiten:

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Six  
Beruf: Musiker

Vorname: Johann Ferdinand  
Jahres Alter: 11 Sterbealter: 50

Todesursache: Grippe  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: geb. Keck

Vorname: Christina  
Sterbealter: 68

Jahres Alter: 11  
Todesursache: Altersschwäche

Überstandene Krankheiten:

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Schwindt  
Beruf: Landwirt

Vorname: Franz  
Jahres Alter: 11 Sterbealter: 80

Todesursache: Altersschwäche  
Überstandene Krankheiten:

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Schwindt, geb. Becker  
Beruf:

Vorname: Katharina  
Sterbealter: 72

Jahres Alter: 11  
Todesursache: Alterschw.

Überstandene Krankheiten:

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.  
b) Ich bin mir bewußt, daß wissenschaftlich falsche Angaben den Ausschluß aus der SS nach sich ziehen.

Berlin

(Ort)

26.2

(Datum)

1945

Die Unterschrift der zuständigen  
Behörde bezieht sich nur auf Punkt a

Dr. JK, SS-Hof  
(Unterschrift)

404

Betr.: H-Oberführer Dr. Alfred S i x , H-Nr. 107 480.

I. Vermerk: Das Reichssicherheitshauptamt bittet um Beförderung des H-Oberführers Dr. S i x mit Wirkung vom 30.1.45 zum H-Brigadeführer.

Fg. seit: 1.5.1930 Pg. Nr. 245 670

H seit: 20.4.1935 H Nr. 107 480

( SA seit 1.11.1929 )

Alter: 35 Jahre (geb.12.8.09 in Mannheim) - ggl. -  
verh.s.: 12.4.40, Alter der Ehefrau: 30 Jahre  
(geb.28.6.14) Kinder: 1 geb.25.6.41 (s.Anl.)

Sportabzeichen: SA-Wehrabzeichen und Reichssport-  
abzeichen.

Wehrverhältnis: 1.-21.8.32 RW-Lager Müsingen,  
1933 vierwöchige Geländesportschule  
1.6.40-22.6.41 Waffen-H,  
letzter Dienstgrad: H-U'Stuf.d.Res.

Uk-gestellt für das Auswärtige Amt.

Tauglichkeitsgrad: kv.

S i x -Einsatz: 22.6.41 - 28.6.41 Osteinsatz.

Auszeichnungen: Olympia-Med., Österr.Med., Sud.-Med  
m. Spange "Prager Burg", Meml.-Med.,  
Verdienstausz.d.NSDAP in Bronze,  
KVK II. u.silb.Ehrennadel d.NSDStB.

Dienststellung: Ehrenamtlicher Mitarbeiter beim  
Amt VII, Leiter der Kulturpoliti-  
schen Abteilung im Ausw.Amt.

Schulbildung: Oberrealschule mit Primareife, Stud.  
in Staatswissenschaften, Geschichte,  
Zeitungskunde und Literaturgeschicht.  
1934 Dr.phil., 1938 nb.a.o.Professor

Erlernter Beruf: Schriftleiter.

Letzte Beförderung: 9.11.1941.

H-Oberführer Dr. S i x ist ein aktiver und bewährter  
Nationalsozialist, der sich schon in der Kampfzeit an  
Hochschulen durch politische Schulung und als Redner  
Verdienste erworben hat. Seine weltanschauliche und  
charakterliche Zuverlässigkeit steht außer Zweifel.

- b.w. -

057028

16. März 1945

405-

NO - 4768-II-  
45

Beruflicher Werdegang: 1932/33 Schriftleiter, 1933 Assistent am Universitätsinstitut für Zeitungswesen, 1934 Hauptamtsleiter in der Reichsstudentenführung, 1935/36 Vorlesungen an der Universität Königsberg, von 1935 - 1943 hauptamtlich im SD/RFH, zuletzt Amtschef, seit März 1943 Auswärtiges Amt, Gesandter. Für besondere Verdienste im sicherheitspolizeilichen Osteinsatz wurde S. zum 9.11.41 vom RFH zum H-Oberführer befördert.

Im Hinblick auf seine politischen Verdienste und seine jetzige Stellung im Auswärtigen Amt wird gebeten, H-Oberführer Dr. S i x zum H-Brigadeführer mit Wirkung vom 30.1.1945 zu befördern. Seine Leistung und Haltung rechtfertigen seine Beförderung.

- II. Vorlage C mit der Bitte um Genehmigung.
- III. An das H-Personalhauptamt mit der Bitte um weitere Veranlassung.
- IV. Zurück an das RSiHA - I A 5 - .

I.V.



I A (II)	I A 5	I 5 a
Dr. 1945	1945	1945

Ku/Gz.

Encl

406

Vernehnung Nr. 598 a des ~~Lehrfuchters~~ Prof. Dr. Franz  
A. SIX von 10 Uhr bis 11 Uhr durch Mr. WARTENBERG  
am 10. 1. 1947.

Auf Veranlassung von Mr. DALTON, SS-Sektion.

1. F: Erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:  
Ich schwör bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe, Amen.
2. A: Ich schwör bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe, Amen.
3. F: Was ist Ihr voller Name?
4. A: Franz A. SIX.
5. F: Wann sind Sie geboren?
6. A: Am 12. 8. 1909.
7. F: Wo?
8. A: In Mannheim.
9. F: Wo sind Sie zur Schule gegangen?
10. A: In Mannheim.
11. F: In welche?
12. A: Realgymnasium, Realschule.
13. F: Wann haben Sie das Abitur gemacht?
14. A: 1938. 1938
15. F: In Mannheim?
16. A: In Mannheim.
17. F: Mit 21 Jahren?

0312

18. F: Warum so spät?
19. A: Ich bin im Jahre 1927, infolge schlechter geschäftliche Lage meiner Eltern gezwungen gewesen, aus der Schule herauszugehen. Um die finanzielle Lage meiner Eltern zu beheben, musste ich Arbeit annehmen.
20. F: Als was?
21. A: Als Maurer.
22. F: Was machten Sie nach 1930?
23. A: Während dieser Zeit, nach meiner praktischen Arbeit habe ich mich auf das Studium vorbereitet und es 1930 abgelegt. (Hilfsgabeitung)
24. F: Haben Sie studiert?
25. A: Ich habe studiert von 1930 bis 1934 an der Universitaet fuer soziale Staatswissenschaften in Heidelberg und zwar soziale Staatswissenschaft, Geschichte und Publizistik.
26. F: Und was haben Sie danach gemacht? Geben Sie mir einen kurzen Ueberblick.
27. A: Ich versuche es, Ihnen einen kurzen Ueberblick zu geben. Ich bin im Jahre 1930 auf Grund meiner vorausgegangenen schlechten Berufsentwicklung mit einem außerordentlich grossem Beduerfnis, mich geistig und wissenschaftlich auszubilden. Die auf Grund meiner sozialen Stellung
28. F: Das interessiert mich weniger. Was machten Sie von 1934 bis 1935?
29. A: Von 1934 bis 1935 war ich Amtsleiter bei der deutschen Studentenschaft Berlin. Gleichzeitig im Jahre 1934 im November, Errichtung des Presse-Institutes in Koenigsberg besonders mit einem Lehrauftrag fuer Presse und Publizistik. 1936 Habilitation zum Dr.phil.habil an der Universitaet in Heidelberg. 1938 Ernennung zum außerordentlichen Professor in Koenigsberg. 1939 Berufung an die Universitaet in Berlin.

0313

46

PS 48

4

29. A: Mit dem gleichzeitigen Auftrag, die Hochschule fuer  
(Forts.) Politik und Auslands Hochschule zur auslands-wissenschaft-  
lichen Fakultaet zusammenzufassen, bekam ich durch diese  
Fakultaet die Ernennung zum ordentlichen Professor.  
1942 Berufung in das Auswaertige Amt .
30. F: Wann war das 1942 ?
31. A: Im August 1942 Berufung in das Auswaertige Amt. Uebertrag-  
ung der geplanten Dipl. Akademie.  
April 1943 Ernennung zum Leiter der kultur-politischen  
Abteilung und zum Gesandten 1. Klasse.  
Politische Entwicklung. Eintritt 1930 in die NSDAP.  
1933 in die SA.
32. F: Was ist Ihre Parteinummer ?
33. A: 245 000 - ich weiss sie nicht genau.
34. F: 245 670. Stimmt es ?
35. A: Jawohl.
36. F: Ihre SS-Nummer ?
37. A: 107 000 - ich kann sie nicht genau sagen.
38. F: 107 480 - stimmt es ?
39. A: Das weiss ich nicht ganz genau.
40. F: Wann sind Sie in die SS eingetreten ?
41. A: Eintritt in die SS am 1. 4. 1935.
42. F: Eintritt in die ~~NSDAP~~ NSDAP
43. A: Am 20. Dezember, eingetreten bin ich Mitte Januar 1933.  
44. F: Welcher Partei gehoersten Sie noch an ?
45. A: ~~Deutsche~~.
46. F: Werden noch ?
47. A: Sonst keiner.
48. F: Welchen Dienstgrad hatten Sie in der SS ?
49. A: SS-Brigadefuehrer.
50. F: Wann sind Sie Brigadefuehrer geworden ?
51. A: 1945.

0314

52. F: Oberlehrer waren Sie im November 1941 ?
53. A: Ab 9. 11. 1941.
54. F: Welchen Dienstgrad hatten Sie in der SS gehabt ?
55. A: Letzter Dienstgrad SA-Sturmfuehrer.
56. F: Das war in der Partei ?
57. A: In der Partei.
58. F: Wann sind Sie in das RSHA (Reichssicherheitshauptamt)  
gekommen ?
59. R: 1935.
60. F: In welche Abteilung ?
61. A: Mir wurde die Gruendung einer Presseabteilung uebertragen.
62. F: Zu welchem Amt gehoerte die Presseabteilung ?
63. A: Sie war eine selbststaendige Gliederung .
64. F: Lieber Freund, Sie kennen das RSHA so gut wie ich,  
welches Amt ! I,II,II,IV,V,VI oder VII ?
65. A: Zum Zeitpunkt meines Eintritts war es eine selbststaendige  
Abteilung. Im Januar 1936 wurde im Rahmen einer Reorgani-  
sation die Presseabteilung mit der Bezeichnung I/3 verseh  
und bildete spaeter eine Unterabteilung des Amtes VII.
66. F: Wann gehoerten Sie dem Amt VII an ?
67. A: Erst im Januar 1936.  
1939, zum Zeitpunkt des Kriegsausbruches, war ich Leiter  
des Amtes VII. Anfang Mai 1940 meldete ich mich als Frei-  
williger zur Waffen-SS. Ich erhielt meine Ausbildung als  
Artillerist und Einstellung zur Division "Reich". Teil-  
nahme an der Besetzung Frankreichs, Feldzug Serbien.  
Aufmarsch gegen Russland.
68. F: Mit welcher Einheit ?
69. A: Am 20. Juni 1941 wurde ich durch Kommandobefehl des  
Fuehrungsamtes mit einem dreiwochigen Arbeitsurlaub  
nach Berlin in das RSHA befohlen und von dort in das RfU.  
RfU verwiesen. Im RSHA wurde ich durch den persoenlichen  
Chef der Sipo, Heydrich, auf entsprechende Rueckfrage  
fernmuendlich mit folgender -----

0315

th

45  
69. A: Weisung versehen:  
(Forts.)

"Im Rahmen der Waffen SS ein Spezial-Kommando fuer die Sicherstellung der Archive und aktenmaessigen Unterlagen in Moskau aufzustellen und die notwendigen Absprachen mit denentsprechenden Stellen vorzunehmen.

70. F: Also, wie heisst das Kommando?

71. A: Vorkommando "Moskau".

72. F: Unter welcher Einsatzgruppe stand das Sonderkommando?

73. A: Das Sonderkommando unterstand keiner Einsatzgruppe.

Nach Absprache mit dem damaligen Brigadefuehrer Nebe und Generalfeldmarschall Kluge, sollte mir das Sonderkommando als selbststaendige Einheit unterstehen.

74. F: Hatten Sie irgendwelche Beziehungen zur Einsatzgruppe B?

75. A: Nein.

76. F: Wer war Ihr Vorgesetzter?

77. A: Ich hatte keinen Vorgesetzten.

78. F: Unter wem hatten Sie operiert?

79. A: Ich sollte operieren unter dem I C des AK IV.

80. F: Wie war Ihre Beziehung zur Einsatzgruppe?

81. A: Meine Beziehung zur Einsatzgruppe bestand in einer zweimaligen Meldung bei dem Brigadefuehrer Nebe vor der Besprechung und nach der Besprechung mit dem AK 4.

82. F: Wielange waren Sie im Einsatz?

83. A: Bis 20. 8. 1941.

84. F: Und dann?

85. A: Dann Rueckkehr nach Berlin.

86. F: Wielange waren Sie in Berlin?

87. A: Fortlaufend. /

88. F: Wielange waren Sie in Berlin.

89. A: Fortlaufend.

90. F: Bis wann, geben Sie mir Zahlen an.

91. A: Ich war seit der Rueckkehr nach Berlin am 20.8.1941 ununterbrochen in Berlin.

92. F: Wann sind Sie festgenommen worden?

93. A: Am 18. 1. 1946.

94. F: Warum so spaezt?

95. A: Weil ich auf Grund personlicher Feststellung in Salzburg entgegen meiner urspraenglichen Absicht mit Schmidt mich bei der amerikanischen CIC zu melden, aufgab und es vorzog, mich in der ersten Zeit der amerikanischen CIC fernzubleiben. In der Nacht vom 2. zum 3. Mai in Salzburg hielt ich mich in einem deutschen Lazarett auf und erfuhr, dass die Behandlung von SS Angehoerigen durch die Amerikaner ausserordentlich scharf sei, infolgedessen mich dieser Schaeffe entziehen wollte.

96. F: Und darum haben Sie bis 18. 1. 1946 gewartet?

97. A: Ja.

98. F: Was haben Sie in dieser Zeit getrieben?

99. A: In dieser Zeit habe ich als Mueller, Bauer, Holzfaeller bei einem Bauern in Hessen gearbeitet.

100. F: Sind Sie festgenommen worden oder haben Sie sich freiwillig gestellt?

101. A: Ich bin festgenommen worden.

102. F: Und was haben Sie nebenberuflich wahrend dieser Zeit gemacht?

103. A: Vom 3. 5. 1945?

104. F: Haben Sie irgendwelche Beziehungen zum Werwolf oder zu anderen Organisationen, die sich gegen die amerikanische Besatzung richtete, gehabt?

105. A: Nicht einen Augenblick. Ich habe nicht einen Augenblick zu irgendwelchen Gruppen und Menschen Beziehungen gehabt, die sich irgendwie gegen die amerikanische Besatzung richtete.

106. F: Sind Sie dessen sicher?

107. A: Dessen bin ich nicht nur sicher, sondern bis zum kleinsten Punkt gewiss. Ich sage/bei meinem Eid und bin in der Lage, das auch noetigenfalls zu beweisen.

108. F: Das werden Sie unter Umstaenden auch muessen.

109. A: Das wird mir eine Freude sein, das zu tun.

0316

87

- 4
110. F: Vom 20.8.1941 an sind Sie nicht mehr im Einsatz gewesen weiter und was haben Sie in Berlin gemacht?
111. A: Ich versichere Ihnen unter Eid, dass meine Rückberufung eine Strafversetzung war.
112. F: Warum?
113. A: Ich war von der Division "Reich" vorübergehend abberufen worden und als die Division "Reich" den Auftrag bekam, nach Süden abzuschwenken, wollte ich gerne zu meiner alten Einheit zurück, Ich versuchte, wieder Verbindung mit meiner Division zu bekommen. Ich schickte ein Telegramm nach Berlin und informierte Neben davon. Daraufhin bekam ich von Streckenbach den Befehl:  
"Sofortige Meldung in Berlin".
114. F: Zu welchen Amt sind Sie in Berlin gekommen?
115. A: Von meinem Kommando bin ich zurückgekommen in das AmtL
116. F: Welche Aufgabe hatten Sie nachher in Berlin?
117. A: Ich hatte in Berlin bis zur Herbeiführung einer Rücksprache mit Streckenbach und anschließend Ende Oktober Anfang November mit Heydrich keinerlei Tätigkeit aufgenommen.
118. F: Sondern was haben Sie gemacht?
119. A: Sondern ich habe meine Vorlesung an der Universität Berlin, die Leitung der Fakultät und meine Vorlesungen aufgenommen.
120. F: Kann schafften Sie wieder im RSHA?
121. A: Etwa ab November 1941.
122. F: Abteilung?
123. A: Amt VII.
124. F: Sind Sie von dort aus ständig im Amt VII geblieben?
125. A: Die Aussprache mit Streckenbach führte zu keinem Ziel, sondern meine Stellung war bereits zu erschüttert
126. F: dass man Sie später zum Oberfuehrer ernannte.
127. A: Heydrich bestimmt nicht. ... dass mir eine baldige Ablehnung ----
128. F: Lieber Freund, am 11.9.1941 sind Sie Oberfuehrer geworden,

129. F: und Sie wollen mir erzählen dass Sie nicht lügen?  
(Porta.)
130. A: Ich lüge nicht! Ich habe Ihnen einen Eid geschworen, fuer mich bedeutet ein Eid nach wie vor ein Eid! Welche Frage soll ich Ihnen nun beantworten?
131. F: Was haben Sie in Berlin nach Ihrer Abberufung von der Einsatzgruppe B gemacht?
132. A: Nach meiner Rückkehr in Berlin hatte ich zunächst keine Tätigkeit im RSHA aufgenommen, ich wartete auf die angekündigte Besprechung mit Streckenbach und wie ich bereits vorher erwähnte, nahm ich nur meine Tätigkeit an der Universität in Berlin auf. Innerhalb des Amtes VII nahm ich meine Tätigkeit erst während der Monate Oktober oder November als Chef des Amtes VII auf.
133. F: Wie kommt es, dass Sie mir als Mitglied der Einsatzgruppe B bekannt geworden sind?
134. A: Ich Ihnen persönlich?
135. F: Nicht Sie persönlich, sondern Professor Dr. Franz Axis der Stellvertreter des Nebe!
136. A: Ich? Da kann ich nur lachen.
137. F: Sondern?
138. A: Ich bin vom ersten Augenblick meiner Rücksprache mit Ploetz mit der ganz klaren und bestimmten Aufgabe, innerhalb des Verbandes "Reich" die Archive und Akten sicher zu stellen, bekannt geworden. Ich hatte es im übrigen als eigener Amtschef abgelehnt, mich einem anderen Amtschef zu unterstellen.
139. F: Welche Aufgabe hatte das Sonderkommando "Moskau" noch ausser den Archiven?
140. A: Das Sonderkommando "Moskau" hatte ausser den Archiven keinerlei Aufgaben mehr.
141. F: Woraus bestand das Sonderkommando?
142. A: Das Sonderkommando bestand aus etwa 5 russischsprachenden Dolmetschern, und Wissenschaftlern mit je einem Fuehrer und einem Dienstgrad.

142. F: Was habt Ihr noch an SD-Leuten gehabt ?  
 143. A: Sie meinen innerhalb des Kommandos ? Mein wissenschaftlicher Assistent Dr. Mahnke, der innerhalb meines Amtes VII Referent fuer wissenschaftliche Forschung war ?  
 144. F: Koennen Sie hoeren ?  
 145. A: Jawohl.  
 146. F: Ich habe Sie gefragt, wieviel SD-Leute Sie im Amt gehabt haben.  
 147. A: Ich hatte eine Gruppe von 12 Mann der Schutzpolizei zur Sicherung bis zum Eintreffen der Division "Reich".  
 148. F: Wieviel waren es insgesamt ?  
 149. A: Alles in allem war es eine Anzahl von etwa 22 bis 24 Leuten.  
 150. F: Was ist aus dem Sonderkommando "Moskau" nach Ihrer Rueckkehr geworden ?  
 151. A: Ist mir nicht bekannt, weder ist mir bekannt, ob es als Funktion bestehen blieb, noch ist mir bekannt ob es als Einheit bestehen blieb.  
 152. F: Wieviele Menschenleben haben Sie auf dem Gewissen ?  
 153. A: Ich habe keinerlei Menschenleben auf dem Gewissen.  
 154. F: Sind Sie dies sicher ?  
 155. A: Ich bin nicht nur dessen sicher sondern gewiss. Ich habe ja einen Eid geleistet.  
 156. F: Was war Ihre Unterhaltung mit Nebe ?  
 157. A: Die erste oder die zweite .  
 158. F: Beide.  
 159. A: Die erste Unterhaltung mit Nebe war schaetzungsweise am 28. oder 29. Juni.  
 160. F: Hier wollen wir ein Moment stehen bleiben. Sie haben mir vorhin gesagt, dass Sie am 21. Juni einen dreiwöchigen Urlaub nach Berlin erhielten, wie koennen Sie am 28. oder 29. Juni eine Unterhaltung mit Nebe gehabt haben ?

0320

161. A: Ich hatte einen dreiwöchigen Arbeitsurlaub nach von der Truppe nach Berlin erhalten.  
 162. F: Das heisst, Sie haben das Sonderkommando "Moskau" uebernommen ?  
 163. A: Die praktische Uebernahme erfolgte mit Aufnahme der Aufstellung ---  
 164. F: Wann war die Aufstellung ?  
 165. A: Die Aufstellung war am 15. und 17. Juli 1941.  
 166. F: Juni oder Juli ?  
 167. A: Juli .  
 168. F: Wo ?  
 169. A: In der Nahe von AK IV, in Tolotschino.  
 170. F: Buchstabieren Sie.  
 171. A: Tolotschino .  
 172. F: Als Professor buchstabieren Sie aber sehr schlecht.  
 173. A: Tolotschino ist fuer mich kein neuer Name, da die Stadt von der Polengeschichte her bekannt ist, sodass ich auch annahm, dass Sie Ihnen bekannt sei.  
 174. F: Trotzdem buchstabieren Sie schlecht fuer einen Professor. Wo ging das Kommando hin, mein Freund ?  
 175. A: Das Kommando war in unmittelbarer Nahe des AK IV - 500 m entfernt. Blieb liegen bis etwa 30. Juli. Es bewegte sich mit der Verlegung des AK IV nach Tolotschino weiter nach Smolensk.  
 176. F: Hat es an einer Execution teilgenommen ?  
 177. A: Nein.  
 178. F: Sind Sie dessen sicher ?  
 179. A: Ich wiederhole nur, ich habe kein Interesse die Dinge falsch darzustellen, ich habe einen Eid geleistet !  
 180. F: Lieber Freund, Sie sind ein recht gerissener Knabe !  
 181. A: Das ist mir ein neuer Name.  
 182. F: Was haben Sie in Ihren Fragebogen eingetragen ueber Ihre Taeitigkeit ?

0321

05

183. A: Ich habe ueberhaupt noch keinen Fragebogen gesehen weder eine Eintragung gemacht .
184. F: Ich habe aber Ihren Fragebogen gelesen. Ich weiss nicht, ob Sie ihn geschrieben oder nur diktiert haben .
185. A: Das ist ausgeschlossen, das kann nicht sein.
186. F: Sagen Sie nicht ausgeschlossen.
187. A: Ich habe ohne Vorbehalt meinen Lebenslauf angegeben mit der Tatsache, dass ich in Russland gewesen bin.
188. F: Was wurde bei der Besprechung mit Nebe diskutiert ?
189. A: Die Besprechung mit Nebe hatte seine Unterrichtung mit dem durch Ploetz gegebenen Befehle zu tun. Nebe war von meinem Befehl unangenehm ueberrascht, empfand meine Einschaltung als eine Beleidigung seiner eigenen Person, insbesondere weil das Ziel Moskau und die Sicherstellung der Aktion besonders seine Aufgabe war.
190. F: Was war Ihre Aufgabe innerhalb der Einsatzgruppe ?
191. A: Ich hatte keinerlei Aufgabe innerhalb der Einsatzgruppe ich war der Wehrmacht unterstellt und mit den Aufgaben der Einsatzgruppe, die dienstmaessige Erfassung, Sauberung und die Sorge fuer Ordnung und Ruhe hinter der Linie ging mich nichts an.
192. F: Das sind wunderschoene Worte, sagen Sie, was wurde besprochen ?
193. A: Ich hatte Bedenken gegen die Art des geplanten Kommandos, worauf ich erneut nach Berlin zurueckging.
194. F: Zu wem ?
195. A: Ich versuchte, zu Heydrich zu kommen, wurde aber abgelehnt. Ich erhielt wiederum durch Ploetz den Befehl, unverzueglich die klar umrissene Aufgabe durchzufuehren, und alle Einzelheiten mit Nebe zu regeln.
196. F: Was war die zweite Unterhaltung mit Nebe ?
197. A: Die zweite Unterhaltung nach meiner Rueckkehr aus Berlin, etwa am 5. oder 6. Juli nach Warschau, bestand darin, dass er nun den Vorbehalt mache, er muessse eine Sonderabordnung erst mit Generalfeldmarschall Kluge

0322

- (Forts.) besprechen. Kluge war um diesen Zeitpunkt nicht zu erreichen, sodass die endguelige Entscheidung ueber die Aufstellung des Kommandos ausfiel. Nach der Einnahme von Minsk fand dort schaetzungsweise am 12. oder 15. Juli die Besprechung Nebe-Kluge statt. Aus diesem Ergebnis teilte mir Nebe mit, dass Kluge gegen die genannte Art dieses Kommandos keine Bedenken habe, die Einleitung jedoch mit seinem I C "Heldsdach" festzulegen sei.
198. F: Sie widersprechen sich schon wieder. Wann sagten Sie, ist dieses Kommando aufgestellt worden ?
199. A: Am 17. Juli.
200. F: Sie haben vorhin gesagt im Juni !
201. A: Nein, ich sagte Juhi, das konnte ja auch gar nicht anders sein. Zu der Zeit wurde mein Kind geboren, an deren Geburt meine Frau erblindete. Also, es sind auch diese Zeugen da, die im Krankenhaus waren und auch meine Frau. Es war am 21. Juli als ich Berlin eintraf. Ich kann Ihnen Zeugen dafuer bringen.
202. F: Ich weiss, Ihr seid alle Unschuldslammer.
203. A: Ich bin kein Unschuldslamm, sondern ich steh zu den Dingen, die ich getan habe, nicht zu denen, die ich nicht getan habe.
204. F: Wann sind Sie nun abberufen worden ?
205. A: Am 21. 8. 1941.
206. F: Und warum ?
207. A: Auf Grund meines an Heydrich gegebenen Gesuches, um Entbindung meiner Moskau-Aufgabe, und Rueckkehr zur Truppe.
208. F: Und warum ?
209. A: Ich habe die Verbindung aufgenommen und mich beim Abteilungskommandeur gemeldet. Ich war mit Leib und Seele Soldat und bin dort bei der Truppe auch ausgebildet worden. Die kaempfende Truppe schaetzte mich als Offizier

0323

57

210. F: Und deshalb zogen Sie es vor, als Professor wieder nach Berlin zu gehen - und Sie haben sich mit den Leuten vom RSHA verkracht und deshalb hat man Sie nicht wieder eingesetzt und sind ein Monat später Oberfuehrer geworden.
211. A: Ja, das war wohl die endgultige Abspeisung fuer mich.
212. F: Was hat Ihr Sonderkommando "Moskau" als Aufgabe gehabt und was hat es in Wirklichkeit getan ?
213. A: Die Aufgabe war, ein Spezial-Kommando fuer Moskau aufzustellen.
214. F: Ich will wissen, was die Aufgabe war.
215. A: Wir hatten keinerlei Aufgabe als die Sicherstellung der Archive in Moskau.
216. F: Ihre Aufgabe bestand darin, im Schuhstuhl zu sitzen.
217. A: Dass war allerdings keine schoene Beschaeftigung dass wir auf Aufgaben warten mussten, denn wir wussten, dass gerade die Schlacht geschlagen wurde und wir von dem IC immer wieder zu hoeren bekamen, das dauert noch sehr lange Zeit, bis wir nach Moskau kommen.
218. F: Welche Verbindung haben Sie zu Nebe?
219. A: Ich habe Ihnen gesagt, dass ich mich verabschiedete in dem Augenblick, zum Zeitpunkt meiner Abloesung und zwar direkt, und mit einigen seinen Leuten seines Stabes in Smolensk worauf ich ihm also Kenntnis meines Schrittes gab. Im uebrigen hat er nicht einen sehr freundlichen Brief an Streckenbach geschrieben. Der Brief war später-
220. F: Von Streckenbach ?
221. A: Jawohl.
222. F: Sehen Sie nicht Ihre Hiraverbranntheit ?
223. A: Nein. Nicht einen Augenblick.
224. F: Sie haben Schwierigkeiten mit Streckenbach. Sie wollen zur Truppe. Man schickt Sie nicht zur Truppe. Sie machen Ihren Unterricht in Berlin und wurden befördert.

0324

225. A: Ich wurde 1938 zum letzten Mal befördert. Ein ! Man kann ja in Abstaenden von drei Jahren befördert werden.
226. F: Man kann - das was Sie mir erzählen, das glaube ich Ihnen und - das heisst noch nicht, dass man befördert werden muss.
227. A: Es tut mir leid, dass Sie mir nicht glauben!
228. F: Sie tun mir ja so leid. Wieso kommt es aber denn, dass Sie doch eine recht bemerkenswerte Stellung innerhalb der Einsatzgruppe B hatten. Das ist mir nicht ganz klar. Wieso finde ich Ihren Namen in Verbindung mit der Einsatzgruppe ?
229. A: Das kann nicht sein.

0325

5

Vernehmung Nr. 598B

des Brigadeführers Professor Dr. Franz A. Six  
durch Mr. Martenborg  
am 15. Januar 1947 von WALTON  
auf Veranlassung von Mr. Martenborg SS Section

29

F 1: Wie ist Ihr Name?

A : Franz Alfred Six

F 2: Sind Sie bereits vereidigt?

A : Ich wurde bereits vernommen und vereidigt.

F 3: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich noch weiter unter Aid befinden.

Ihre Dienststellung war Amtsleiter des Amtes VII

A : Jawohl, Amts-Chef VII

F 4: Was war die Aufgabe des Amtes VII

A : Das Amt VII im Wortlaut Amt für weltanschauliche Forschung, hatte nach den Richtlinien von Heydrich anlässlich der Gründung im Jahre 1939 die Aufgabe, einmal die publizistische Versorgung des SD Hauptamtes oder Reichssicherheits-hauptamtes mit den Mitteln von In- und Auslands presse, In- und Auslandsbuch und Archiv zu versorgen, sowie die historische Erforschung aller weltanschaulichen Gegner-Gruppen des Nationalsozialismus einzuleiten. Ratsprechend dieser Zweiteilung des Amtes VII bestand eine gruppenmässige Aufteilung in eine Gruppe A, die sich aus Presse und Schrifttum zusammensetzte, die die Referate des SD Hauptamtes mit einem täglichen Presse spiegel versah, Schrifttums-Gutachten über alle Neuerscheinungen des In- und Auslandes abgab und Buchneuerscheinungen des In- und Auslandes führte, die zentrale Buchbeschaffung aus dem

-2-

In- und Ausland für alle Amtsräte des Amtes VII sowie die Aufrechterhaltung aller öffentlichen Archive des Reiches zum Zwecke von Auskunftserteilung, Beschaffung von Sachunterlagen usw.

W.29

Die Gruppe B hatte die Aufgabe, die historische Erforschung der weltanschaulichen Gegnergruppen des Nationalsozialismus vorzubereiten. Diese bestand nach bekanntem Schema aus Freimaurerei, Judentum und wissenschaftlichem Sozialismus (Marxismus und politischem Liberalismus). Die gegebene Zielstellung war in Konkurrenz zu dem Amt Weltanschauliche Überwachung von Rosenberg, eigene geistige Grundlagen zur Erkenntnis der gesinnlichen, organisatorischen und politischen Tätigkeit dieser Gruppen zu schaffen und sie mit Hilfe wissenschaftlicher Fachkreise und in geschlossenen wissenschaftlichen Forschungen zu verwerten.

F 5: Haben Sie denn Bücher aus dem Auslande bekommen?

A : Die Buchlieferung nach Deutschland aus dem Ausland erfolgte seit Kriegsausbruch zentral über einige bekannte Sortimenter der Buchstadt Leipzig, die ihrerseits wiederum an einige freigegebene wissenschaftliche Institutionen in Deutschland (Kieler Weltwirtschafts-Institut, Hamburger Weltwirtschafts-Archiv, Institut für soziale Staatswissenschaften) die Bücher

0327

0326

65

zum ausschliesslichen wissenschaftlichen Studium und gegebenenfalls zur Aufbewahrung weiterleitete.

F 6: Wurden Ihre Bücher nur zwecks wissenschaftlicher Forschung publiziert oder als Richtlinien für die deutsche Hass-Propaganda?

A : Die gegebene Aufgabenstellung war nicht für einen ganz bestimmten Zweck der Auslands-propaganda, sondern vor allen Dingen für interne Unter-richtungen und auch Offenlegung unbekannter Zusammen-hänge. Ich möchte dies erklären. So wurden z.B. ein Teil der Arbeiten zwar innerhalb des Reichssicher-heits-Hauptamtes gedruckt und zur Bearbeitung gebracht, während ein anderer Teil zur öffentlichen Auslieferung kam.

F 7: Das beantwortet meine Frage nicht klar.

A : Das Wesen der bereits publizierten Bücher schliesst eine Verwendung für Zwecke einer Hass-Propaganda aus.

F 8: Besaßen Sie in Ihrem Büro einen Stempel "Geheime Reichssache"?

A : Ein Stempel "Geheime Reichssache" muss zumindest innerhalb der sogenannten Ausgangsstelle des Amtes VII bestanden haben.

F 9: Das heisst, Sie haben zwar gewisse Dinge offiziell - sagen wir mal unter dem Deckmantel der

0328

Forschung und der wissenschaftlichen Forschung publiziert, haben aber wahrscheinlich andererseits als "Geheim", "Geheime Reichssache" oder "Nur für den Dienstgebrauch" Dinge publiziert, die in der Propaganda im Ausland und in der Propaganda gegen das Ausland, gegen das kriegsführende Ausland, Verwendung finden konnten.

A : Meinen festen Eindruck nach sind aus den Arbeiten des Amtes VII in der Zeit meiner Leitung (diese Einschränkung muss ich machen) keinerlei Arbeiten gefertigt worden die geeignet waren, unmittelbaren oder mittelbaren Einsatz innerhalb der Auslands-propaganda gleich welcher Richtung, Verwendung zu finden.

F 10: Das heisst, Ihr habt auch mit Büchern über Ackerbau und Viehzucht beschäftigt.

A : Nein.

F 11: Wer hat die Propaganda geleitet - wie war Ihre Einstellung zur Propaganda?

A : Im Amt VII in der Zeit meiner Amtsleitung bestanden direkte unmittelbare Beziehungen zu Arbeits-einheiten des Propaganda-Ministeriums, insbesondere zur Propaganda die eine Arbeit oder eine Arbeitsleis-tung für diese einschlossen, nicht. zumindest waren mir diese nicht bekannt. Ich möchte hierzu ausdrücklich feststellen, dass die Grösse oder die Besetzung

0329

75

der Referate, bestehend aus einem Mann mit einem Mitarbeiter, insbesondere zur Zeit der Errichtung des Amtes. Eine produktive Arbeitsleistung regelmässiger Art nach aussen hin garnicht zu liefern. Es mag sein, dass etwa ab 1942 auf Grund der zunehmend vorgenommenen Arbeiten Lage-Beschaffung wie beispielsweise Ordnung der Archive usw., Buchzusammenstellungen, die die Voraussetzungen für eine solche Arbeitsleistung gegeben waren. Von einer unmittelbaren Arbeitsleistung bis zum Jahre 1942 kann nicht gesprochen werden. Ich möchte hierzu noch erwähnen, dass ich keinen Grund habe, in diesem Punkt etwas zu verheimlichen.

F 12: Auf welchem Gebiete haben Sie das Interesse etwas zu verheimlichen?

A : Ich betrachte das als eine rhetorische Frage.

F : Ich nicht.

F 13: Die Sache des Sonderkommandos Moskau werden wir noch einmal besonders besprechen.

A : Jewohl.

F 14: Gesetzt der Fall, ich rechne mit Ihrem guten Willen, mit Ihrer ehrlichen Anständigkeit unter Eid und sehe alles vom guten Punkte, dann stellen Sie sich mal vor, die Berichte, die ich habe, sprechen von Ihrer Stellung innerhalb der Einsatzgruppe B.

0330

Auf der anderen Seite haben wir dicke dicke Beweise, Bücher, Berichte, nicht von uns, von Ihren Leuten, wann und wo Sonder-Behandlungen vorgenommen worden sind, welche Einsatz-Gruppe, welche Oberkommandos, welcher BBS. Es fängt z.B. an: "Unter der bewährten Leitung des Höheren SS und Polizeiführers Jeckeln wurde am soundsovielsten die Aktion begonnen. Und dann kommt eine sehr schöne Schilderung und dann kommt die Verlustliste. Soundsoviel Partisanen erschossen. Soundsoviel Bandenhelfer und Bandenverdächtige sogar nicht geprüft, erschossen. Soundsoviel Juden sonderbehandelt. 32 Dörfer abgebrannt". Sie kennen davon nichts. Und dann, Sie waren draussen zu der Zeit, Sie waren an Ort und Stelle und Sie sagen mir unter Eid, Sie haben nichts gesehen. Können Sie, werden Sie mir das erklären können.

A : Ich versuche es. Ich hatte das letzte Mal keine Gelegenheit, die Dinge zu erklären, weil Sie mir eine Reihe von sehr exakten Fragen stellten, die ich in erster Linie zu beantworten versuchte. Ich versuche einmal, Ihnen ganz kurz die Aufriß meiner Erfahrungs-Aufteilung in der Einsatzgruppe B zu geben. Nebenbei ich davon ausgehe

1. Ich bin nicht bei der Aufstellung einer Einsatzgruppe oder eines Einsatz-Kommandos beteiligt gewesen, sodass mir im Einzelnen weder bekannt ist, unter welchen Voraussetzungen Auswahl

0331

55

Organisation und Vollmachten die Ainstellung einer Einsatzgruppe überhaupt vorgenommen wurde.

2. Ich hatte noch nicht einmal die Gelegenheit, von Heydrich oder von Streckenbach anlässlich meiner abrupten Abberufung aus der Waffen-SS irgendwelche mündliche oder schriftliche Instruktionen zu erhalten. Vielmehr wurde mir telefonisch die Weisung gegeben, mich nach Marschau zu dem damaligen Brigadeführer Nebe zu begeben und mit ihm die spezielle Aufgabe meiner Verwendung, nämlich die Aufstellung eines Kommandos für Moskau, abzusprechen. Dabei wurde mir gesagt, es seien wenigstens ein Kommando des Auswärtigen Amtes unter Führung von Kinsberg sowie Anlass-Kommando von Rosenberg eingesetzt, die die wertvollsten Archive in Moskau kurzer Hand zu beschlagnahmen hätten. Nachdem bereits in Frankreich der SD zu kurz gekommen sei, offensichtlich vermute ich, weil damals das sogenannte Archiv von Sacré-Coeur dem Auswärtigen Amt zugefallen sei, nun hier die Interessen der Sicherheits-Polizei besser zu vertreten.

3. Die Besprechung mit Nebe erfolgte vom ersten Augenblick an unter dem Gesichtspunkt dieser mir als Sonderaufgabe gestellten Ainstellung. Es war infolgedessen die Überlegung gegeben, mich im Rahmen des Kampfverbandes zu bewegen, der unmittelbar auf Moskau angesetzt, als erster diese Stadt betreten würde. Nach der damaligen strategischen

0332

Lage war anzunehmen, dass dieses im Rahmen des AOK 4 geschehen und infolgedessen eine Verwendung mit diesem ebenso erforderlich wie ein Einsatz im Rahmen meiner Heimatdivision SS-Division Reich, die als Division Mett auf Moskau angesetzt war, vorgunehmen.

4. Die erste Besprechung mit Nebe war nicht sehr freundlich. Nebe fürchtete durch mein Erscheinen eine Beeinträchtigung seines Aufgabengebietes und wie er mir persönlich betonte, das Herausplücken einer Rosine. Dazu kam, dass ich Nebe persönlich nicht sehr hoch schätzte, der völlig unkundig über den Russischen Raum, die russische Struktur und überhaupt über die Grösse der militärischen Aufgaben war. Er glaubte allen Ernstes in einer kurzen Frist von wenigen Wochen in Moskau zu sein, besass keinerlei Voraussetzungen über geographische Entfernung, über Art des zu erwartenden Widerstandes usw. Dinge, die mir aus der militärischen Instruktion des Aufmarsches gegen Russland im Rahmen der Division Reich geläufig waren. So kam es, dass schon aus der ersten Besprechung heraus Unklarheiten und Differenzen entstanden, die mir eine nochmalige persönliche Rückfrage in Berlin als zweckmässig erscheinen liessen

5. Der Versuch einer Rücksprache in Berlin nun wiederum unmittelbar mit Heydrich gelang mir nicht. Vielmehr wurde ich wiederum abgewiesen und in scharfer Form durch fernmündliche Weisungen des Adjutanten

0333

95

von Heydrich angewiesen, endlich mir gegebenen Befehlen zu entsprechen und solche Einzelheiten an Ort und Stelle mit Hebe selbst zu besprechen. Die Form dieser Antwort hatte eine schärfe, dass ich, um in Parathese einzuflechten, meiner Frau bei meiner Verabschiedung erklärte, dass ich persönlich um meine Sicherheit besorgt sei.

6. Die nunmehr erfolgende zweite gründliche Aussprache mit Hebe, immer noch in Warschau in den ersten Tagen des Juli, hatte nun zum Ergebnis, dass Hebe sich bereit erklärte, mit dem Chef der Armeo-Obergruppe 4, Generalfeldmarschall von Kluge, bei nächster Gelegenheit über die technische Durchführung eines solchen Auftrages selbst zu sprechen und mich dann aus dem Ergebnis heraus im Einzelnen zu unterrichten. Diese Besprechung erfolgte nach der Annahme Minsk's, etwa gegen 10. 12. Juli in dem damaligen Standort der getroffene Abmachungen zwischen Kluge und Hebe persönlich. Es geht aus dieser Besprechung hervor, dass Kluge keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Verwendung einer kleineren Einheit in der genannten Zielsetzung hatte, er jedoch aus strategischen Gründen, Gründen des Zeitpunktes und des Sofort-Einsatzes in Falle der Annahme Moskaus eine weitere Besprechung im Sinne I c Major J.G. Helndach für erforderlich hielt, wobei die entsprechenden Einzelheiten festzulegen waren.

0334

7. Die nun mit Major Helndach in Tolotschine, dem damaligen Standort des Stabes des AGK 4 stattgefundene Besprechung ergab, dass Helnstadt zwar die Richtigkeit dieser Aufgabenstellung einsah, insbesondere aus seinen von ihm bemerkten Erfahrungen der wilden Artillerieerstörungen der kampfenden Gruppe, er aber über den Zeitpunkt der zu erwartenden Annahme Moskaus keinerlei Voraussagen machen konnte. Vielmehr wies er darauf hin, dass sich gerade in dem damaligen Zeitpunkt erheblicher planmässiger und konzentrierter Widerstand der Russen erstmals bemerkbar mache. Die daraus sich ergebende Initiative lag nun in zwei Überlegungen:

a) Ob es zweckmässig wäre, mich sofort in den Rahmen der Kampfeinheit der Division Reich zu begeben, oder einen der Zielstellung günstigeren Augenblick abzuwarten.

b) präzise Unterlagen für die Art der Durchführung durch einen allgemeineren Kommandeur-Befehl seitens des AGK 4 zu schaffen.

Die Frage a) wurde dahingehend beantwortet, dass eine Gruppe von 20 Mann bestehend aus Fachkennern ausreichen würde, um die ersten Massnahmen einer solchen Aufgabenstellung in Moskau zu treffen.

zu b) die Instruktion aller Kommandeure

0335

15

zum Akten- und Archivschutz bis zu einem Zeitpunkt der unmittelbaren Annahme von Moskau noch aufzuschieben sei.

Daraus ergab sich nun die Nachschiebung genannter 20-25 Mann aus dem Aparat der Einsatzgruppe B in den Standortbereich des Stabes des AGK 4, eine standige Fühlungnahme mit Major Helmdach und ein gleichzeitiges Nachrücken mit dem Stab in dessen jeweiligen Standort. Dementsprechend erfolgte auch nach etwa 14-tägigem Aufenthalt des nun sogenannten Vorkommandos Moskau aus dem Standortbereich in der Stadt Tolotschino nach Krasna Bor am Stadtrand Smolensk. Zu diesem Zeitpunkt tobte noch der Kampf um die Stadt Smolensk. Die Division Reich lag einige 10 km vorgeschoben am Jelna-Bogen. Mit Einverständnis Helmdach's habe ich nun die Verbindung mit der Division Reich aufgenommen und mich mit dem Divisionsstab und Regimentstab Artillerie Regiment in Verbindung gesetzt. Denn nun schien mir nach der Annahme von Smolensk die Verbindung mit der Kampfeinheit zum baldig zu erwartenden Vorstoß auf Moskau gegeben.

9. Die Verbindung mit der Einheit der Division Reich hatte nun die Erfahrung zum Ergebnis, dass diese Division infolge aufreibender Kämpfe eine Zeit in Ruhe lag, gleichzeitig aber ihre Marsch-

0336

richtung von Moskau auf den Süden (Tscherniko) zum Angriff Kiew zur Folge hatte. Dies ergab nun für mich persönlich eine neue Situation. Meine Hoffnung, im Rahmen der Division Reich noch eingesetzt zu werden, das Wiederschen mit meinen Kameraden der Division Reich bestärkte mich, um meine Freistellung von der Leitung des Vorkommandos Moskau nachzusuchen und wieder in die Kampfeinheiten der Division Reich als Gruppen-Offizier vorrücken zu können. Dies umso mehr, als ich von der Division Reich nur für einen sogenannten Arbeits-Urlaub beraubt worden war.

10. In der Zwischenzeit - es handelt sich um einen Zeitpunkt etwa um den 10. August - war Hebe mit seinem Stab der Einsatzgruppe B nach Smolensk nachgezogen. Ich hatte so die Gelegenheit mit ihm zu sprechen und die Frage noch einmal in Diskussion zu stellen. Hebe sah zwar die Veränderung meiner ursprünglichen Planung ein, glaubte jedoch eine Durchführung der Zielstellung auch ohne die Ainstellung in dem Rahmen der Kampfeinheit gewährleisten zu können. Eine solche von ihm in den Bereich der Überlegungen gestellte veränderte Lösung hätte bedingt, dass ich nun ausschließlich ihm unterstanden hätte, von ihm versorgungsmässig abhängig gewesen wäre und für die Folgezeit auch in allein von seinen

0337

5

Instruktionen abhängig gewesen wäre.

Ich möchte Ihnen nachher noch die Sie persönlich interessierenden Dinge, die für mich von besonderer Sichtigkeit erscheinen, als Anhang geben.

Da mit Hebe über diese Frage keine Einigung zu erreichen war, richtete ich einen Funkspruch an das Reichssicherheits-Hauptamt zu Händen Heydrich's, worin ich um meine Niederwerbung als Truppen-Offizier im Rahmen der Division Reich bat und um die Entbindung der gestallten Aufgabe in Moskau ersuchte. Gleichzeitig richtete, wie mir später nach meiner Rückkehr von Berlin bekanntgeworden ist, Hebe einen persönlichen Brief an Streckenbach, der offensichtlich in kritischer Form mein Verhalten zu ihm, meine Distanzierung von klaren mir aus Berlin gegebenen Befehlen enthielt. Das faktische Ergebnis war meine ohne Begründung erfolgte Rückberufung nach Berlin auf unmittelbarstem Wege.

II. Diesem Befehl kam ich nach, indem ich die Verantwortung für Männer und Fahrzeuge des Vorkommendes Moskau in die Hände Hebes legte und mit einem Transportflugzeug der Luftwaffe nach Berlin zurückkehrte.

F 15: Waren Sie jemals ein Mitglied des SD.

A : Jawohl. Von 1935 bis zum Schluss, bis zu meinem Austritt.

F 16: Wann sind Sie aus dem SD ausgetreten?

0338

A : Mit meiner Neuberufung in das Auswärtige Amt 1942.

F 16: Wie hieß Ihr Kommando: Vorkommando Moskau oder Sonderkommando Moskau.

A : Vorkommando Moskau.

F 17: Kennen Sie das Sonderkommando Moskau.

A : Ich habe nie gewusst, dass es ein solches gab.

F 18: Sie sprechen davon, dass Hebe's Aufgabe es war oder sein sollte, in Moskau einzumischen und aus Ihrer Darstellung erscheint es, als ob Hebe sich dann Bürgeis setzte, als Truppe in vorderster Linie zu kämpfen.

A : Er setzte sich den Bürgeis, möglichst schnell und selbst in Moskau einzuziehen.

F 19: Die Aufgaben einer Einsatzgruppe haben aber nichts damit zu tun. Die Einsatzgruppe ist dazu da, im rückwärtigen Heeresgebiet für Sicherung der Transporte, Abschaltung unerwünschter Elemente zu sorgen. Sie kommen nun diese beiden Punkte zusammen.

A : Die Antwort auf diese Frage scheint mir nur so gegeben werden zu können, dass aus meiner Kenntnis Hebe's dieser den besonderen Bürgeis entwickelte, mit als Militär zu erscheinen und es als eine Prestigefrage ansah, in erster Linie in Moskau einzurücken, unabhängig von seiner Einsatzgruppe

0339

55

gestellten Aufgaben.

F 20: Bisher sprachen Sie nur von 2 zusammen treffen mit Hebe. Während der heutigen Unterhaltung sprechen Sie von einem dritten zusammen treffen in Smolensk.

A : Das habe ich das letzte Mal angegeben. Ich habe in meiner ersten Vernehmung von 2 vorbereitenden Besprechungen und dann von meiner Abgabe - im gesuchten Wortlauf von zurückfallen des Vorkommendes Moskau - an Hebe gesprochen, worunter ich selbstverständlich verstand, dass ich zu diesem Zeitpunkt Kontakt mit ihm hatte.

F 21: Wann ist Hebe abgelöst worden.

A : Meiner Schätzung nach, nicht meines sachlichen Missens nach, Ende des Jahres 1941.

F 22: Warum?

A : Das ist mir im Einzelnen nicht bekannt. Ich habe auch keinen Anlass Gründe zu verschweigen.

F 23: Seit Hebe tot ist.

A : Ich sehe darin keinen logischen Zusammenhang.

F 24: Aber ich.

A : Wenn es im Rahmen Ihrer Absicht liegt, bitte ich mich darüber aufzuklären.

F 25: Nein. -

Ihre Schilderung ist sehr interessant, beantwortet aber immer noch nicht die von mir gestellten

Fragen, die von mir vertretene Auffassung, dass Sie über die Vorgänge innerhalb der Einsatzgruppe bzw. Einsatzkommandos Kenntnis haben mussten.

A : Auf diese mir ausdrücklich gestellte Frage erkläre ich im vollen Bewusstsein meiner ethischen Verpflichtung, dass Hebe sich in keinem Falle unserer Zusammen treffen von ihm später aus den Verhandlungen in Nürnberg bekanntgewordenen Grundbefehl einer besonderen Aufgabenstellung der Einsatzgruppen unterrichtet hat.

F 26: Kennen Sie einen Führer von Einsatz-  
kommandos.

A : Selbstverständlich.

F 27: Und die waren - ?

A : Bradfisch, Blume.

F 28: Und mit denen haben Sie auch nicht davon gesprochen.

A : Mein Zusammen treffen erfolgte in Marschau und es lag zu diesen Zeitpunkt keinerlei Unterrichtung vor über besondere Aufgaben, insbesondere über die mehrfach erwähnte Sonderbehandlung von Menschen im russischen Raum. Dazu möchte ich noch etwas erklären. Dies scheint mir logischer Weise umso mehr begründet zu sein, als erst in Smolensk Hebe erwähnte, gerade von einer Besprechung mit Himmler und Heydrich zurückgekommen zu sein, in der ihm neue Aufgabenstellungen gegeben worden

0341

60

seien, davon als Hauptaufgabenstellung die Partisanenbekämpfung. Diese neuen Aufgabenstellungen wolle er aber erst noch mit dem Obergruppenführer Bach-Zielowski klären, dessen Besuch ihm für Ende August ang kündigt werden sei.

F 29: Dieser Besuch Bismarck-Heydrich-Hebe hat mit der ursprünglichen Aufgabe des Einsatzkommandos nichts zu tun gehabt.

A : Das ist Ihre Feststellung.

F 30: Ja. - Sie waren andererseits aus Ihren Erzählungen in den Orten Smolensk, Ninak. Sie haben zwei Augen und zwei Ohren. Ist Ihnen da nichts aufgefallen? Ich kann mir vorstellen, dass wie Sie sagten, Sie und Hebe nicht so hervorragend miteinander auskennen, dass Hebe nun nicht hingekommen ist zu Ihnen und hat gesagt: "Mein lieber Franz, heute haben unsere Truppen 10.000 Juden umgelegt. Schön. Aber Sie waren zugegen und die Vernichtung von diesen Gruppen haben in solchen Ausmassen stattgefunden, dass von einer heimlichen Einrichtung nicht zu sprechen ist.

A : Ich kann mit meiner Feststellung des Inhaltes der Besprechung mit Hebe und insbesondere mit dem Hinweis auf eine erfolgte Grundbesprechung mit Bismarck und Heydrich sowie des angekündigten Bittreffens von Bach-Zielowski belegen, dass zumindest im Bereich der Einsatzgruppe B für den

0342

76  
Zeitpunkt der ersten beiden Monate des Russlandkrieges eine generelle Massen-Exaktion oder Partisanenbekämpfung im Programm und in der Verwirklichung gelegen haben. Ich sage dies deswegen ausdrücklich, weil mir Hebe erwähnte, dass diese Besprechungen Hebe-Bismarck-Heydrich mit starken Vorwürfen seitens Bismarcks und Heydricks begleitet gesehen waren, dass offenbarlich seine Einsatzgruppe B sich über vollständigen ihm gestellten Aufgabenbereich noch nicht klar sei und er daher auch das Bittreffen Bach-Zielowski's nur in dem Sinne einer Inspektion und Instruktion in dieser Linie geben könnte.

F 31: Also danach hat sich Hebe mit Ihnen doch über diese Sache unterhalten.

A : Ich wiederhole daher, dass ich in den Antworten, die ich dem Herrn Interrogator gab, bereits das niedergelegte, was ich in meiner Darstellung der Entwicklung des Verkommandos als Anhang angegeben habe.

F 32: Damit wollen wir für heute abbrechen.

0343

19

RESTRICTED

- 1 -

Interrogation #

Vorlesung des Franz Six am 2.4.1947

von 14.00 - 14.45 durch Mr. KEPNER und Mr. Jacoby  
Present Mr. Ring, Mrs. Reuteln  
Stenographin: Amy Frey

1. F. Ihr Name ?  
A. Franz Alfred Six
2. F. Geboren ?  
A. 12.8.1909
3. F. Waren Sie in der SS ?  
A. Ich war SS-Brigadeführer
4. F. Sie haben sich verborgen gehalten bis ?  
A. Bis zum 17.1.1946
5. F. Sie waren im Ausweichlager vom 1.9.42 bis ?  
A. Bis zur Übergabe.
6. F. Welche Stellung hatten Sie da ?  
A. Ich war Leiter der Kulturpolitischen Abteilung.
7. F. Und bei der Gestapo waren Sie ?  
A. Ich war im Sicherheitsdienst und Leiter des Amtes 7.  
*RSHA*
8. F. Wollen Sie die Wahrheit sagen ?  
A. Selbstverständlich.
9. F. Als ich Sie das letztemal gesprochen habe, haben Sie sie nicht gesagt.  
A. Ich kann mich dieses Gesprächs sehr gut erinnern und glaube nicht,  
dass sich etwas geändert hat.

0344

47

- 2 -

- PS 48
10. F. Sie wollen also bei dem bleiben, was Sie damals gesagt haben ?  
A. Ich weiß nicht, welche Fragen Sie haben.
  11. F. Sie wissen von nichts.  
A. Ich weiß so viel, als Sie mich fragen, und ich in der Lage bin, zu beantworten.
  12. F. Wollen Sie erzählen oder nicht ?  
A. Ich weiß nicht, was Sie wissen wollen.
  13. F. Wenn Sie nichts sagen wollen, sagen Sie es einfach.  
A. Ich habe keinen Grund, die Aussage zu verschärfen.
  14. F. Sind Sie Jurist ?  
A. Ich habe sieben Semester studiert.
  15. F. Kennen gemacht ?  
A. Nein.
  16. F. Zivil- und Straf-Prozeß-Ordnung gehört ?  
A. Selbstverständlich.
  17. F. Wollen Sie mir die Eidesformel nachzagen ?  
A. Die Eidesformel habe ich bereits einmal anlässlich einer Vorlesung wiederholt.
  18. F. Ich frage Sie als Jurist: Können Sie die Eidesformel wiederholen ?  
A. Ich soll die reine Wahrheit sagen.
  19. F. Ist das alles ?  
A. Nichts als die reine Wahrheit.
  20. F. Ich will Ihnen noch was sagen: Nichts verschweigen und nichts Minussetzen.  
Wollen Sie das schwören ?  
A. Ja.

0345

22

- P. Dann erheben Sie die rechte Hand.  
 A. Ich schwere bei Gott dem Allmächtigen, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts Münzen setzen werde, so wahr mir Gott helfe.
12. P. Es ist straffer, auch Sachen nicht zu erzählen. Sie brauchen sie aber nicht zu erschließen, wenn sie Sie belasten; dann sagen Sie nichts, nichts mehr.  
 A. Jewohl.
13. P. Sie haben immer die Wahrheit gesagt, nicht wahr?  
 A. Ich habe mir Euche gegeben, die Wahrheit zu sagen.
- P. Dann wollen wir eine Probe machen? Wenn haben wir uns das letztenmal gesprochen?  
 A. Wenn ich mich erinnere und wenn Sie Herr Dr. Komppner sind, dann haben wir uns im Januar <sup>1946</sup> gesprochen.
- P. Ein/zwei Tage nach Ihrer Verhaftung.  
 A. Jewohl.
- P. Dann wollen wir eine mal eine Probe machen und werden dann sehen, ob es Sinn hat, sich weiter zu unterhalten.  
 14. P. Wie stehen Sie zu den Sachen, an denen Sie beteiligt waren? Fragen Sie dafür ein und übernehmen Sie die Verantwortung?  
 A. Ich muss sie selbstverständlich übernehmen.  
 P. Auch wenn es straffere Handlungen sind?  
 A. Selbstverständlich.  
 P. Das freut mich zu hören; da werden wir uns sehr schnell verstehen.  
 A. Ja.

0346

- P. Ich frage deshalb danach, weil bestimmte Herren ausgesagt haben, auch wenn sie Reichsminister und sonstwas waren, sie wären nur Postboten gewesen. Sie haben nicht diesen Standpunkt?  
 A. Nein, Ich bin bereit, fuer das, was ich getan habe, einzutreten.
- P. Also Sie sind einverstanden, dass wir mal eine kleine Probe machen, ob wir uebereinstimmen.  
 A. Jewohl.
15. P. Nehmen wir mal folgendes: Im Auswärtigen Amt hatten Sie mit den Juden-Sachen zu tun.  
 A. Ich bin nie danach gefragt worden, ob ich etwas mit Juden-Sachen zu tun hatte. Es kommt mir darauf an, dass ich Ihnen diese Probe gebe, dass ich also innerhalb des SS mit Juden-Angelegenheiten nichts zu tun hatte. Im Jahre 1944 wurde mir angeboten, das sogenannte Juden-Komitee zu übernehmen. Das habe ich abgelehnt gegenüber Herrn Steengracht, und daraufhin wurde Herr Schleier beauftragt, den Vorsitz dieses Juden-Komitees zu übernehmen. Ich habe ihm damals gesagt: "Es ist Ihre eigene Angelegenheit, wenn Sie das tun; ich selbst will es nicht übernehmen."
16. P. Sie haben nichts mit Juden-Sachen zu tun gehabt?  
 A. Im A A hatte ich nichts mit Juden zu tun.
17. Im Amt <sup>7</sup> hatten Sie nie mit Juden zu tun, ich meine mit der Juden-Vernichtung.  
 A. Sie koennen damit nur meinen, dass ich innerhalb der Einsatzgruppe ein Kommando gefuehrt hatte. Ich habe schon mal dargestellt, das ich Leiter des Vorkommandos Moskau war und dieses keinen Auftrag hatte, sich innerhalb dieses Spezialgebietes zu betastigen.
18. P. Hatten Sie sonst in Ihrer dienstlichen oder ausserdienstlichen Tätigkeit mit der Vernichtung von Juden zu tun?  
 A. Nein, keinem Augenblick.

0347

56

- 5 -

Amt

19. F. Steengracht hat Ihnen das angeboten ?

A. Es wurde mir angeboten, als damals Ribbentrop glaubte, eine Reihe von Komitees gründen zu müssen. Ich habe gesagt, ich möchte mit Juden-Geschichten nichts zu tun haben.

20. F. Das war Ihnen unsympathisch ?

A. Ja.

F. Warum war gerade Ihnen das unsympathisch ?

A. Erstens war es nicht gerade sehr sympathisch, Menschen umzubringen, und zweitens wenn überhaupt eine Stelle nichts mit diesen Sachen zu tun hatte, dann war es das A A.

F. Das A A hat andere Leute umgebracht; warum soll es nicht auch Juden umgebracht haben.

A. Das kann ich nicht sagen.

F. Denken Sie an den Fall des General Messy.

A. Von diesem Fall habe ich aus der Presse erfahren.

F. Warum sollen da nicht auch Juden umgebracht worden sein.

21. Wer war da im A A fuer Juden-Sachen ?

A. Soviel ich mich erinnern kann - ich hatte keinen direkten Kontakt -, war die Stelle konzentriert wie alle übrigen Ämter und bestand aus einem Vorsitzenden (Schleier). 46.65, 12

F. Wann haben Sie ihm das letztemal gesehen ?

A. Ich vermute, Mitte Februar; kurz bevor er nach Mülhausen ging.

F. Februar 1945 ?

A. Ja. Er schied damals aus meiner Abteilung aus.

22. F. Aus welchen Gründen waren Ihnen diese Juden-Aktionen nicht sympathisch ?

A. Ich war der Auffassung, dass es nicht zu den uns Nationalsozialisten gestellten Aufgaben gehörte, die Juden von Diesseits ins Jenseits zu bringen.

0348

- 6 -

23. F. Wann hat man damit angefangen ? Da waren Sie noch im "Sicherheits- hauptamt. Ist denn die Gestapo so was Schreckliches ?

A. Meiner Ansicht nach fingen diese Dinge auf keinen Fall vor 1941 an.

F. Vor 1941 würden Sie das als Einzelaktion bezeichnen. Jf

A. Ich würde sie nicht von einer staatlichen Direktive aus plausibel oder mit einem bestimmten Ziel erfolgt ansehen.

F. Wann fing die plausiblere Ausrottung an ?

A. Es wurde damit eingesetzt, als Befehle gegeben wurden, Menschen zu vernichten.

F. Wer war der Urheber ? Wir haben darüber verschiedene Auskünfte bekommen.

A. Meiner Auffassung nach lässt sich nach der ganzen Konstruktion der Ungeheuerlichkeit eine solche Entwicklung nur von Adolf Hitler ableiten, ohne Zweifel, denn ich glaube nicht, dass irgendein zweiter Mann in Deutschland den Mut gehabt hätte, eine solche Entscheidung aus eigener Initiative zu treffen.

24. F. Nun wollte man die Juden in Europa ausrotten. Nicht ?

A. Man hat ursprünglich wohl eine andere Lösung, die Methode der Auswanderung in diejenige der Vernichtung umgewandelt.

F. Wie meinen Sie das ?

A. Dass man von der Methode der Auswanderung zu der der Vernichtung überging.

25. F. Die physische Vernichtung wurde in einigen Ländern durchgeführt.

A. Es hat den Anschein.

F. Das wissen Sie genau. Oder nicht ?

A. Ich habe inzwischen so viel durch klare Beweise in der Nürnberger Verhandlung gehört, dass darüber kein Zweifel mehr herrscht.

F. Sie selbst haben damit nichts zu tun gehabt ?

A. Nein.

0349

f, f

26. F. Haben Sie gehört, was waren Kraftreserven des Judentums, wenn Sie schon von Vernichtung sprachen? Waren das die deutschen oder polnischen Juden?

A. Das ist natürlich eine geradezu wissenschaftliche Frage. Die Kraftreserven des Judentums lagen meiner Ansicht nach im wirtschaftlichen und geistigen Faktor.

F. Die biologischen Kraftreserven des Judentums lagen im Osten. Deshalb wollte man im Osten die Juden vernichten.<sup>2</sup>

A. Offensichtlich.

F. Haben Sie davon nie etwas gehört?

A. Ich war, das wiederhole ich jedenfalls nochmals, weder an der plannmässigen Zielsetzung noch an der Beseitigung von Juden beteiligt.

27. F. Woran waren Sie beteiligt? Was bleibt noch uebrig?

A. Ich war in der wissenschaftlichen und geschichtlichen Erforschung im Amt <sup>3</sup> tätig.

F. Im Auswärtigen Amt?

A. Im A A nicht.

28. F. Wann sind Sie ins A A gekommen?

A. Am 1. September 1942.

F. Also, Sie waren an der wissenschaftlichen Sache beteiligt, nicht?

A. Ja. Ich muss einschreuen, dass es ein Unterschied ist, was man unter Wissenschaft versteht. An der Ausrottung der Juden war ich nicht beteiligt. Ich war beteiligt an der Erforschung der geschichtlichen Wirksamkeit der Juden im Europa.

F. Im A A auch?

A. Nur im Amt?

0350

F. In A A wurde gar nicht davon gesprochen?

A. Nein. Es ist geflissentlich vermieden worden, dort ueber Juden-Fragen zu sprechen. Es wurden in diesem sogenannten Ministerium irgendwelche Fragen im Zusammenhang mit Juden nicht erörtert. Ich hatte keinen Grund, dies zu verheimlichen.

F. Haben die Konferenzen stattgefunden in dem Sinne, wie die Leute sich verhalten sollen zur Judenvernichtung?

A. Nein, das wurde nicht erörtert.

F. Dann verstehe ich eine Sache nicht. Da sollen Sie mir etwas helfen, weil wir zur geschichtlichen Wahrheit beitragen wollen. Sehen Sie mal, die Leute wurden nun alle vernichtet.

A. Ja.

F. Einer muss Ihnen doch davon erzählt haben. Wenn ich heute Lacuse vernichten will - der Jude ist eine Laus, hat Frank mal gesagt -, also wenn ich Lacuse vernichten will, muss ich die "Kauzerjaeger" doch irgendwie <sup>inst</sup> konstruieren. Die "Leute" müssen doch irgendwie unterrichtet werden sein. Haben Sie daran vielleicht teilgenommen?

A. Auch nicht.

F. Wer hat das dann gemacht? wenn nicht Sie. Nehmen wir mal an, die Juden-Referenten in den verschiedenen Amtern usw., denen musste doch gesagt werden, der Ostjude ist die biologische Gefahr. Einer musste es doch sagen. Ich dachte, Sie wären der Spezialist.

A. Ich? Nein.

F. Na wer ist es dann?

A. Ich wiederhole nochmals, ich will mich nicht entlasten und andere belasten, aber es kann nicht erwartet werden, dass ich ja sage zu Dingen, die nicht vorliegen.

0351

54

F. Um Gotteswillen, Sie werden doch nicht mir zu Gefallen, sagen, dass Sie  
Juden umgebracht oder Anweisung gegeben haben, wie man das tut, wenn es  
nicht wahr ist.

A. Meiner Ansicht nach kann es so sein, dass diese Dinge bei dem damaligen  
Staatssekretär Steengracht gelegen haben und dass durch die Verbindung  
zwischen dem AA und dem Reichssicherheitshauptamt diese Fragen erörtert  
wurden. Dieser Weg wurde immer benutzt, weil es keine Möglichkeit gab, mit  
dem Reichssicherheitshauptamt in Verbindung zu treten, ohne dass die  
Verbindungsstelle eingeschaltet war. Es kann keinen anderen Weg geben,  
um eine spezifizierte Kenntnis der Dinge zu erhalten. Wenn es Sie interessiert,  
muss ich sagen, dass der Antrieb zur Vernichtung des Judentums nicht  
im Reichssicherheitshauptamt, sondern beim Propagandaministerium gelegen  
hat, und zwar aus dem Grunde: Damals hat Goebbels, es ist mir nicht genau  
in Erinnerung, irgendeine jüdisch-propagandistische Stelle gegründet.

F. Wer war da drin. Dietrich oder einer von den Leuten?

A. Nein. Meiner Ansicht nach war es eine Stelle, die bereits existierte.  
Ich muss es mir nochmal überlegen.

F. Überlegen Sie. Schön.

0352

A. Ribbentrop ist auf den Gedanken gekommen, alles was vom Propagandaministerium  
in seinem Bereich einlief, zu übertreppen, also er musste den Goebbels  
übertreppen.

F. Dem Goebbels übergossen. War Steengracht auch mit von der Partie?

A. Das kann man nicht sagen. Steengracht war ein Mann, der sich stets bemüht  
hat, einen gewissen Ausgleich zu schaffen.

29. F. Nun kommen wir mal zu der anderen Sache zurück. Ich verstehe nicht, woher  
Thadden und Wagner die Sachen gewusst haben. Da muss doch ein grosserer  
Geist gewesen sein, wie Sie.

A. Wagner und Thadden werden Ihnen jederzeit erschienen können, dass man im  
Verhältnis zu den beiden ausserordentlich vorsichtig war.

30. F. Sind Sie viel gereist?

A. Ich habe verhältnismässig viele Reisen gemacht.

F. Im Ausland?

A. Ja.

F. Wurde da über Juden-Sachen gesprochen?

A. Nein. Ich habe ein einzigesmal einen Vortrag gehalten in München 1937  
und habe dort eine Rede gehalten über Freimaurerei und Judentum-Monopol.

F. Wurde über die biologische Ausrottung des Judentums gesprochen?

A. Nein.

F. Waren Sie in Berlin, Hamburg, Breslau, Liegnitz, Partenkirchen,  
Krummhübel, Riesengebirge?

A. Ich nicht.

F. Also Sie haben mit den Sachen nichts zu tun gehabt?

A. Ich wiederhole, was ich schon sagte.

F. Sie wiederholen, dass Sie mir reinen Wein einschenken wollen, nicht?

A. Ja, das will ich tun.

F. Das haben Sie wohl vergessen.

31. F. Sind Sie verheiratet.

A. Ja.

F. Haben Sie Kinder?

A. Zwei Kinder.

F. Wo sind sie?

A. Wenn sie von Ihnen nicht gerade wieder gefangen sind, in Hannover.

Fortsetzung n.S.

96

0353

A. Nach Ihrer Abreise aus Heidelberg wurde meine Familie ueber ein Jahr unter allerschwersten Umstaenden im Gefaengnis rumgezogen. Die Kinder auch. Meine Schwester ist in einem amerikanischen Gefaengnis gestorben. Das ist vielleicht eine Aufrechnung.

F. Eine Aufrechnung mit fuenf Millionen ist nicht moeglich.

A. Dann faengt es vielleicht bei uns an.

F. Glauben Sie, <sup>etwas</sup> dass wir Gestapo-Methoden anwenden ?

A. Darueber habe ich <sup>keine</sup> Kenntnis, unter welchen Umstaenden meine Schwester in einem amerikanischen Gefaengnis <sup>gestorben</sup> ~~gestorben~~ ist. Es war merkwuerdig, die kurze Zeit, nachdem Sie weggegangen sind, dass meine Schwester sterben musste. Das hat mich damals sehr beeindruckt.

F. Ich weiss nicht, womit das zu tun hat.

A. Ich weiss es auch nicht. Sie haben in Zweifel gestellt, dass ich auf diesem Gebiet die reine Wahrheit sage. Es wuerde mich interessieren, da Sie offenbar <sup>etwas</sup> sichtlich was im Hinterhalt haben. Ich bitte, mich danach zu fragen.

F. Herr Six wird vorgehalten sein Vortrag vom 3. und 4. April ueber die politische Struktur des Weltjudentums bei der Arbeitstagung der Judenreferenten der deutschen Mission in Europa. Ich sagte schon: In Krumhnebel am 3. und 4.44, dasselbe Krumhnebel, an dem sich Herr Six an nichts erinnern konnte. Er hat dort folgendes gesagt: "Die physiologische Beseitigung des Ostjudentums entziehe dem Judentum die biologischen Reserven." Was ist nun. Haben Sie den Vortrag gehalten ? Ja oder nein ?

A. Ich koennte in Augenblick nicht sagen, dass ich diesen Vortrag gehalten habe. Es tut mir sehr leid, dass ich das nicht im Gedaechtnis habe. Dass ich dies n Satz gesagt habe, halte ich fuer voellig ausgeschlossen.

0354

F. Herrn Six wird weiter vorgehalten, dass er die Begrueßungsansprache bei dieser Arbeitstagung der Juden-Referenten gehalten hat.

A. Haben Sie dazu was zu erkläreren ?

A. Die kann ich nicht gehalten haben, weil ich nicht Vorsitzender des Komitees war; sie kann höchstens Herr Schleier gehalten haben.

F. Sie wissen, dass bei dieser Gelegenheit weiter - erinnern Sie sich - davon gesprochen worden ist, dass einzelne dieser Massnahmen so schaetzlich sind, dass sie nicht ins Protokoll aufgenommen werden sollen.

A. Nachdem Sie mich darauf hinweisen .... Das laesst sich unter Zeugen feststellen, dass ich an dieser Tagung nur etwa zwei Stunden und nicht weiter teilgenommen habe, weil mir die Tagung weder unterstand, noch dass ich sonst einen Anlass gehabt habe.

F. Das wird sich feststellen lassen durch das Protokoll und die Anwesenheitsliste.

A. Vielleicht ist das Protokoll aber nicht richtig. Glauben Sie, dass die Protokolle im A A richtig waren ?

F. Waren da vielleicht Leute drin, die Sie schaedigen wollten und Ihnen deshalb Sachen in den Mund legten, die Sie gar nicht gesagt haben ? Wer war damals mit Ihnen in Krumhnebel ?

A. Ich glaube, ein Herr Richter.

F. Wer hat noch gesprochen dort ? Es waren da, wenn ich mich recht erinnere, Herr Schleier, ein Vertreter von der Presse und einer vom Rundfunk und von der Kulturpolitischen Abteilung; ausserdem verschiedene Herren aus dem Ausland.

F. War Ihr Kollege von der SG da ? War der Ballensiecken da ?

A. Ich glaube, dass er da gewesen ist.

F. Ich will Ihnen mal was sagen, Herr Six. Es war nicht sehr schon heute.

A. Ich bedaure es sehr.

F. Ich auch.

0355

19

F. Ich habe alles schwarz auf weiss hier. Sie waren naemlich der Mann nach dem Protokoll, der die Vertilgung der Juden konstruiert hat.

A. Das ist alles fuer heute.

A. Das ist laescherlich.

F. Da moessen Sie sich mit Ihren Kollegen auseinandersetzen.

A. Ich moechte noch abschliessend sagen, dass der mir vorgehaltene Satz ..... da muss ich die Wahrheit des Protokolls bezweifeln.

F. Sie haben unter Eid ausgesagt, Sie sind nicht in Krummhuebel gewesen.

A. Sie haben mich nicht gefragt.

F. Waren Sie in Krummhuebel ?, habe ich gefragt. <sup>Frage 30</sup>

Wenn Sie die Wahrheit sagen wollen, verstaendigen Sie mich. Ich dachte, Sie stehen zu Ihren Sachen ?

A. Ich kann nur nochmal wiederholen, dass mir dieser Vortrag .....

F. Durch wen sind Sie ins AA gekommen ?

A. Ich bin empfohlen worden durch Thaddäus Tretenbach.

F. Was war der ?

<sup>SS</sup>  
A. Gruppenfuehrer.

F. Wer hat Sie angestellt ?

A. Ribbentrop.

F. Also Tretenbach hat Sie an Ribbentrop empfohlen ?

A. Nein. Durch das AA wurde eine Gruppe von SS-Fuehrern vorgeschlagen, und das ging zum Teil auf sehr lange Verhandlungen zurueck.

F. Als Nachfolger von Luther ?

A. Urspraelich war ueberhaupt keine Rede davon, dass ich Nachfolger werden sollte. Ich sollte auf Grund meiner Taeftigkeit das sogenannte Nachzuchshaus des AA gründen. Das hat sich erst im Laufe meiner Taeftigkeit ergeben.

0356

F. Wenn Sie bereit sind, die Wahrheit zu sagen und nicht - wie heute - falsche Aussagen unter Eid zu machen, dann koennen Sie sich melden.

A. Ich habe keine falschen Aussagen unter Eid gemacht.

F. Lesen Sie das Protokoll, dann werde <sup>he selbst sehen</sup> ich es Ihnen zeigen.

Ich habe 35 Minuten damit verbracht, Ihnen die Sachen in den Mund zu legen, <sup>wie ich hielten</sup> sodass Sie sich erinnern koennen. Sie haben Stein und Wein geschworen, Sie hatten mit Juden-Sachen nichts zu tun. Sie waren nicht in Krummhuebel.

Das ist fuer heute genug.

A. Wenn Sie mich nochmal fragen waerden.

F. Ich habe fuer heute genug.

0357  
89

4

7294

Vorlesung von Dr. Franz SIX,  
am 6. Mai 1947, von 10.30 Uhr bis 10.45 Uhr,  
durch Mr. Rudolph FINE.  
Stenografie Helga Demuth.

1. Fr. Sie sind Dr. Franz SIX?
  - A. Ja.
  2. Fr. Ich habe hier eine Rücksätzliche Erklärung, die Sie bitte durchlesen und unterschreiben wollen, und falls es notwendig ist, Korrekturen vorzunehmen.
- (Dr. SIX liest durch, bessert aus u. unterschreibt.)
3. Fr. Ich muss Sie jetzt noch vereidigen Herr Dr. Bitte stehn Sie auf, erheben Sie Ihr rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach:
  - A. Ich schwör bei Gott dem Allmächtigen und Allwissensten, dass die obigen Aussagen der reinen Wahrheit entsprechen, so wahr mir Gott helfe.
- 

0358

RÜCKSTÄTTLICHE ERKLÄRUNG

Ich Franz Alfred SIX, schwöre, sage aus und erkläre, dass ich am 12. August 1909 in Mannheim geboren bin und folgende Amtser und Mitgliedschaften innehatte oder besass, und zwar in der angegebenen Periode oder zu einer gewissen Zeit zwischen 1930 und 1945.

1. Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Parteinummer 245 670 (1. März 1930).
2. Mitglied der SA und des NS Studentenbundes (November 1932).
3. Mitglied der SS und SD seit April 1936. Hoehster Rang  
SS Brigadefuehrer im SD <sup>SS</sup> ~~vor~~ 1939 mit hohem Dienstgrad als 11-Hauptfuehrer
4. Chef des Amtes VII im Reichssicherheitshauptamt (1939-1942).
5. Untersturmfuehrer der Reserve in der Waffen-SS (April 1940-1941).
6. Gründer des Instituts für Zeitungswissenschaft und Publizistik, Universität Königsberg (November 1934).
7. Leiter, Amt für Presse der Deutschen Studentenschaft, Berlin (1934-1935).
8. Abteilungsleiter, Presse und Schriften im Reichssicherheitshauptamt, Amt I-C (1935-1939) und Amt II (1937-1939).
9. Präsident des auslandswissenschaftlichen Instituts und Dekan der auslandswissenschaftlichen Fakultät der Universität Berlin, (1934-1945).
10. Beauftragter für Nachwuchssingen im Auswärtigen Amt (1942-1943).
11. Ernannt zum Minister I. Klasse. Leiter der kulturpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt (April 1943-1945).
12. Gesandter I. Klasse als Ministerialdirigent (1943-1944).
13. Gesandter I. Klasse im Rang B 4 (1944-1945)
14. Erhaltene Auszeichnungen: SS Ehrendegen und SS Ring.

0359

P548

69

1356

45

63

Ich habe obige Aussage, bestehend aus einer Seite in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen und Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Nuernberg, Deutschland, den 6. Mai 1947

100-2 R. L. J.W.  
Franz Alfred SIX

Before me Rudolph L. PINS, US Civilian, AGO Identification No. A-442518, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Franz Alfred SIX, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true. On the 6th May of 1947 in Nuernberg, Germany.

Rudolph L. PINS.

0360

0356

Interrogation-Nr.: 1294 a.

Vernahung von Franz SIX,  
am 14. Mai 1947 von 10 Uhr bis 11 Uhr,  
durch Mr. Rudolph PINS.

Stenographie Helga Densch.

1. Fr. Sie sind Dr. Franz SIX ?  
A. Ja.
2. Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Sid stehen ?  
A. Ja.
3. Fr. Ich möchte heute gern etwas hören über Ihre Tätigkeit in Zwischenstaatlichen Verbänden.  
A. Nach meiner Aufnahme in das Auswärtige Amt im Jahre 1943, d.h. nach Übernahme der kulturpolitischen Abteilung, fiel die Abteilung der Zwischenstaatlichen Verbände zuständigkeitshalber in meine Abteilung und desentsprechend bin ich seit 1. April 1943 in Verbindung mit Zwischenstaatlichen Arbeit gekommen.
4. Fr. Welche Amtsbezeichnung hatten Sie ?  
A. Eine persönliche Bezeichnung hatte ich innerhalb der Zwischenstaatlichen Verbände nicht, sondern da bestand ein Referat Zwischenstaatliche Verbände innerhalb der kulturpolitischen Abteilung und ich war Chef des Referats. Die Zwischenstaatlichen Verbände waren ja eine freischaffende Organisation, die in ihrer Konstruktion aussenhalb der ministeriellen Organisation standen. Infolgedessen war es so, dass jeweils ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, in diesem Fall ich, der Delegierte, in den Verband "Zwischenstaatliche Verbände" war. Das ist meine Funktion. Einem besonderen Titel ist mir nicht gewohnt. Ich habe auch keinen Grund organisiert zu verbindlichen.

4

5. Fr. Aber der Vizepräsident SCHLEIER, der war Ihnen unterstellt?  
 A. Ja. *16.51*
6. Fr. Was war eigentlich die Aufgabe des Referats "Zwischenstaatliche Verbände"?
- A. Ich bin nicht gern Anfang her, mit dem Wesen der Arbeit der Zwischenstaatlichen Verbände vertraut gewesen. Eine klare Auskunft müsste eigentlich jemand geben können, dem die fruchtbare Entwicklung der Zwischenstaatlichen Verbände bekannt ist, aus dem Referat RIBBENTROP bekannt ist. Denn seines Wissens ist die Zwischenstaatliche Arbeit eine Arbeit, die aus dem alten Apparat von RIBBENTROP hervorgegangen ist. Das war ich in meiner praktischen Art gesehen und bearbeitet habe, war eine Betreuung der Zwischenstaatlichen Vereine in den verschiedenen Städten in Deutschland, die ihrerseits ihren Mitgliedern in den einzelnen Städten hatten und beispielsweise wurden Kunstausstellungen veranstaltet, es wurden Filme aufgeführt, es wurden Musikveranstaltungen gegeben, nach Möglichkeit so, dass die Veranstaltung durch ausländische Gäste des betreffenden Landes oder durch Gegenstände mit diesem Land in Verbindung standen. Aus meiner grundsätzlichen Erfahrung - ich kann das auch beweisen, - habe ich der Zwischenstaatlichen Arbeit keine erstrangige Bedeutung zugemessen und war, weil sie <sup>sehr</sup> ~~die~~ den Charakter einer gesellschaftlichen Arbeit im alten Stil war. Es waren vorwiegend Menschen aus höheren Gesellschaftskreisen mit sehr besogenen Menschen und eine irgendwelche politische Beeinflussung war in allgemeinen, wenn man die hätte besprechen wollen, mit diesen Menschen, nicht zu erreichen. Meines Erachtens waren die Zwischenstaatlichen Vereine nichts anderes als gutbürgerliche Gesellschaftsvereine, die mit betreffenden Landern eine gewisse Verbundenheit halten wollten und auf ihre Art und Weise die Vereine zu unterstützen. Ich war der Auffassung, dass man diese Zwischenstaatlichen Vereine nicht allzuweit ausdehnen soll. Man sollte sie in Großstädten, wie München, Berlin, Wien, Frankfurt, also

0356

0362

0960

- 65
- solche mit kulturellen Schwerpunkt vorzutragen und nicht in kleinen Provinzstädten Vereine gründen.
- Ich bin bereit ganz konkrete Fragen zu beantworten. Das war jedenfalls die Frage beantwortet nach dem Wesen der Arbeit der unteren Stufe. Sie werden vielleicht eine Antwort erwartet haben, in Wesen der Leitung selbst. Ich werde Ihnen nichts Neues sagen, wenn ich sage, dass der Verein der Zwischenstaatlichen Verbände meiner Erinnerung nach unter der Leitung von LOHSE stand. Und LOHSE hat sich 1944 einen Vertreter des Auswärtigen Amtes mit Titel gemacht. Da ich es ablehnte mich Herrn LOHSE zu unterstellen, ist er deshalb ich weiß nicht - entweder an SCHLEIER oder den Staatssekretär herangetreten und hat uns Anordnung eines solchen Herrn getan. In diesem Zusammenhang ist SCHLEIER in diese Arbeit hinzugekommen.
7. Fr. Waren Sie jemals frischer in Verbindung mit diesen Zwischenstaatlichen Verbänden?
- A. War ich nicht. Ich bin im Jahre 1943 auf besonderen Wunsch - ich weiß nicht von wo - zahlendes Mitglied der deutsch-italienischen Gesellschaft geworden. Das war aber ein ganz rein formales Konsortial Verhältnis.
8. Fr. Wissen Sie ob die Verbände sätzlich zusammenarbeitet haben mit dem ~~auswärtigen~~ <sup>und</sup> R.A.O.?
- A. In der Zeit in der ich in den Zwischenstaatlichen Verbänden tätig war, bestand ein Kontakt zwischen dem Auswärtigen Amt und R.A.O. nicht. Das Verhältnis zwischen dem Auswärtigen Amt und R.A.O. war gespannt. Ich habe keinerlei besondere Gelegenheiten gehabt, mit dem Amt R.A.O. zusammenzuarbeiten. Jedenfalls war von meiner Seite aus ein Zusammenwirken zwischen den Zwischenstaatlichen Vereinen und R.A.O. nicht geschehen.
9. Fr. Vielleicht kennen Sie sich ein bisschen erinnern, wissen Sie, dass das kommt, dass diese Persönlichkeiten wie ANTONIOU u.a.,

0363

17

4

im Ausland, die früher der deutsch-französischen Gesellschaft angehört haben, plötzlich auftauchten als französische Staatsanwälte in ihrem Lande.

14. Fr. Diese Frage ist meiner Ansicht nach so weit gespannt, dass ich nach bestem Überzeugung keinen unzweckhaften Zusammenhang mit der zwischenstaatlichen Arbeit sehen kann.

15. Fr. Dachten Sie, das ist ein Mittel zum Zweck, die zwischenstaatlichen Verbaume?

Ja. Es hat sich wohl auch in der Folgezeit, etwa nach dem Kriegsausbruch, entwickelt, dass bereits hervorgetretene Staatsanwälte dieser Komitee sich dann natürlich um die zwischenstaatliche Arbeit bemühten. Meiner festen Überzeugung nach, war dieses Interesse für die zwischenstaatlichen Verbaume für sie nur ein Mittel, um z.B. irgendwelche gesellschaftliche Möglichkeiten zu haben, bei dieser oder jenen Gelegenheit das Verhältnis zu dem betreffenden Land zu unterstreichen. So lässt sich beispielweise erklären, dass AFDH/SDU eben die deutsch-russische Gesellschaft gefördert hat, DORHOF in einer deutsch-französischen Gesellschaft tätig war. Aber da habe ich zu wenig persönlichen Eindruck. Diese Frage konnte ein Mann beantworten, der von der Entwicklung der Komitee hat, deutsch-französischen Zusammenarbeit mit dieser Arbeit in Verbindung gestanden hat und infolgedessen die Persönlichkeiten kennt und die sich damals entwickelt haben. Als ich in die zwischenstaatliche Verbaume hineinkam, fand ich bereits die Passade der französischen Politik, die Wirklichkeit der deutsch-französischen Gesellschaft als abgeschlossene Tatsache vor.

16. Fr. Könnte irgendwie Deutscher in die zwischenstaatlichen Verbaume eintreten?

Ja. In normalen Fall konnte auf Grund vorliegender Satzung in Deutschland jeder dieser Vereinigung beitreten, sofern er unbescholten war.

17. Fr. Was meinen Sie unter unbescholten?

Ja. Ich meine, dass beispielsweise derjenige nicht irgendwie als politischer Gegner des Staates bekannt war.

18. Fr. Wurden die Leute überprüft?

Ja. Nein. Das halte ich fuer ausgeschlossen, weil so ein grosses politisches Gewicht von Seiten der Vereine nicht auf die Mitgliedschaft gelegt werden ist. Ich glaube es war auch deswegen nicht notwendig, weil die Funktion der einzelnen Mitglieder in den einzelnen Vereinen so beschränkt war, dass eine solche Versorgung aus politischen Gründen nicht vorlag.

19. Fr. Und die Gesellschaften im Ausland bestanden meistens aus Volksdeutschen?

Nein, das auf keinen Fall. Volksdeutsche sollten grundsätzlich nicht in deutsch-ausländische Gesellschaften eintreten. Denn das Wesen eines ausländischen Gesellschaft, auf das das Reich keinen Einfluss hatte, sollte sich nicht zusammensetzen aus Volksdeutschen, sondern sollte sich in seiner ganzen Art zusammensetzen aus Preußen. Infolgedessen halte ich es fuer ausgeschlossen, dass das volksdeutsche Element in zwischenstaatlichen Verbaume eine Rolle gespielt hat. Man muss im übrigen noch dazu sagen, dass eine Einwirkungsmöglichkeit von deutscher Seite in diesen ausländischen Gesellschaften ausserordentlich schwach war.

20. Fr. Erinnern Sie sich an einen Fall, <sup>Wo</sup> <sup>eine</sup> irgendwie von diesen Gesellschaften finanziert wurde?

Ja. Das ist meiner Ansicht nach ausgeschlossen. Die Gelder, die sonst den zwischenstaatlichen Verbaume zur Verfügung gestellt werden, waren fuer die deutsche Organisation. Es entsprach meiner Ansicht nach dem Wesen, durch unmittelbare Geldzuflüsse zu arbeiten. Wenn dies vorgekommen ist, ist es gegen meine Ansicht geschehen und auch gegen meine eigene persönliche Auffassung.

21. Fr. Wer hatte diese Finanzierung?

Ja. Das hatte ein Beamter innerhalb der zwischenstaatlichen

Verbaende. Der Name ist mir entfallen.

17. Fr. Wer außer Ihnen und SCHLEICH war noch aktiv tätig von Auswärtigen Amt in den Verbauden?

A. Als Referatsleiter war Herr BLAUM.

18. Fr. Nach jemand? Wer in Auswärtigen Amt befasste sich mit volkdeutschen Fragen?

A. Inland II, wenn ich mich recht erinnere.

19. Fr. Inland II, WÄHNER. Sie wissen nicht wer das Referat hatte?

A. Nein, das weiss ich nicht. Sie nannten das Referat "Volkdeutsch".

20. Fr. Es gab IIA, IIB.

A. Das kann ich nicht. Ich weiss nur, dass GÄRTNER und THANNEN in Inland tätig waren. In Einzelnen weiss ich nichts.

21. Fr. Hatten Sie schon vorher Kontakt mit WÄHNER und THANNEN während Sie in SD waren?

A. Nein. Ich kannte weder den einen noch den Anderen. Ich habe sie erst kennengelernt, wie ich in das Auswärtige Amt eingetreten bin. Das war also 1942 wo ich mit Ihnen zusammentraf.

22. Fr. Ich weiss nicht, ob ich das schon gefragt habe. Wer war eigentlich ~~noch~~ verantwortlich dafür, dass Sie in das Auswärtige Amt kamen? Wer forderte das?

A. Der Mensch war von LUTHER. LUTHER war der Mensch, der sich als Sachverständiger ursprünglich für Nachwuchsfragen in das Auswärtige Amt haben wollte und dann später offensichtlich die Pläne des Nachwuchses stecken geblieben waren. Ich habe es schon einmal betont, dass das nicht wegen meiner SS-Zugehörigkeit war, sondern wegen meiner ausländischen Fakultäten. Ich habe schon das letzte Mal betont, dass LUTHER ohne Zweifel Hintergrundes geschah hat, dass ich als SS-Führer und als Pädagog und in meiner Art in der Studentenschaft besondere geeignet wäre, einen Nachwuchs in seinem Sinn zu erziehen. Das stand ohne Zweifel.

23. Fr. Was war Ihrer Meinung nach damals das Wichtigste für den Nachwuchs?

A. Ich meine, Auslandswissenschaft, politische Zuverlässigkeit.

0356

0366

4. Ich gebe es in Punkten an:

1. Stellte ich fest, dass seit 6 Jahren überhaupt keinerlei Nachwuchs im Auswärtigen Amt vorhanden war, dass man praktisch auf 6 Jahrgänge verzichtet hatte und infolgedessen durch den Willen von RIS-ENTROP praktisch eine Stufe zwischen den 25jährigen und 35jährigen fehlte. Ausserordentlich verhängnisvoll.

2. War ich der Auffassung, dass das ausschlaggebende für die Errichtung eines diplomatischen Nachwuchses die Verbindung mit dem internen Dienst ist.

3. War ich der Auffassung, dass man die juristische Verzeichnung nicht außer Acht lassen soll.

4. War ich der Auffassung, dass man frühzeitig den auswärtigen Dienst aufzulösen soll in gewisse Gebiete, wie damals im angloamerikanischen, den lateinischen, den Arabischen, den Vorderasiatischen und Osteuropäischen und wie nach Vorbild der Amerikaner, rechtzeitig gebildete Fachleute zu bekommen, und die nun innerhalb ihrer gewissen Gebiete besetzt werden können. Und abschliessend war ich der Auffassung, dass ich es für einen Unsinn hielt, ein diplomatisches Nachwuchsamt wie ein Schulungsamt der NSDAP aufzurichten, wie es LUTHER vorhatte. -

Es waren Bedingungen gestellt und zwar: Offizier im Feld mit Beziehung zum Feind als charakterliche Voraussetzung, ferner eine Loyalität zum Staat selbst, jedoch keinerlei Bedingung irgendwelcher Parteigliederung anzugehören. Das heisst also nicht SA oder SS. Ferner sollte die Erziehung, nicht wie vorgesehen, in einer Art militärischen Drills, sondern in einer art amerikanischen Art mit viel Diskussionen, eigenen Auffassungen und Meinungen und einer gewissen Lockerheit der ganzen Zeit bis zur Schlussspruchung, vorgenommen werden.

24. Fr. Entsprach das nicht gegen die ganze Linie des Nationalsozialismus, gegen das Führerprinzip im Grossen und Ganzen?

4

- A. Dieser Plan warf natürlich den ganzen LUDERKischen Plan über den Haufen. Ich habe damals über den Kopf hinweg von LUDERK gehandelt und LUDERK sollte einen Pottle nennen, weil ich gegen den Nationalsozialismus oder gegen die Grundausfassung des Nationalsozialismus sei. Ich war der Auffassung, dass wir mit unseren starken Parteidurchsetzung keinerlei Menschen ermorden könnten, die sich im Ausland frei bewegen könnten.
25. Fr. Welche jungen Leute wurden da ausgewählt? Was waren die Bedingungen?
- A. Die praktischen Bedingungen waren: Offiziere mit Kriegsauszeichnung, nicht über 25 Jahre und nicht unter 21 Jahre. Studium an der Universität Berlin für die Dauer von 4 Jahren mit Rauschen.
26. Fr. Vor der Auswahl? Ich meine, das Studium war vor oder nach der Auswahl?
- A. Vor der Auswahl konnten wir überhaupt gar keine konkret konkreten Mindestvoraussetzungen machen, gar bestimmen, weil ein grosser Teil der Bewerber ja durch die jahrelange Zugehörigkeit zur Wehrmacht gar nicht Mitglied einer Gliederung waren, vielleicht nur bei der SS, sodass wir keinerlei Voraussetzungen planten. Das einzige Merkmal blieb die Bewährung des Mannes an der Fronte.
27. Fr. Und die SS?
- A. Das war kein ausgesprochenes Prinzip.
28. Fr. Es hatte ihm wohl den Bewerber wohl geholfen.
- A. Selbstverständlich wenn er in der Waffen-SS war, waren ihm keine Hindernisse vorgelegen.
29. Fr. Sagen wir einmal, es waren 2 Bewerber. Ein Unterstabsfuehrer und ein Leutnant der Pioniere. Alles andere war wäre das Gleiche gewesen, die Auszeichnungen usw. Wurde der Unterstabsfuehrer bevorzugt?
- A. Das kommt auf den Auswahlkriteriums darauf an. Ich selbst war ja <sup>den</sup> sie nicht derjenige der ausgewählt.

0368

30. Fr. Wussten Sie damals, dass LUDERK RIBBENTROP stürzen wollte?
- A. Das war mir nicht bekannt. Obwohl ich seit Oktober 1942 feststellte, dass er kuschlere Beziehungen zu RIBBENTROP hatte und dass er mit in Gesprächen mit viel Vorbehalt hervortrat, die er zuvor nicht gemacht hatte.
31. Fr. Wo sahen Sie ihn das letzte Mal?
- A. Das wird gewesen sein um die Jahreswende 1942/43.
32. Fr. Seine Verhaftung haben Sie nicht gewusst?
- A. Nein.
33. Fr. Auch nichts gehört?
- A. Nein. Ich habe nichts davon gehört. Ich war außerordentlich überrascht als man mir erzählte, wie und wieso das gekommen sei. Außerdem habe ich mir meine eigenen Gedanken darüber gemacht.
34. Fr. Dachten Sie, es ist nicht so ganz wahr, wie es dargestellt wird?
- A. Ich bin in ganzen nicht unterrichtet über den Zusammenhang wie vor allen die Dinge waren. Aber es schien mir doch eine sehr grosse Ausnutzung eines von ihm gegebenen Vertrauens. Das ist das Mindeste was ich sagen kann. Also eine Ausnutzung des LUDERKischen Vertrauens.
35. Fr. Seitens wessen?
- A. Seitens der Operatoren. Es war mir persönlich unverständlich, dass ihn RIBBENTROP jahrelang in einer hohen Stellung lässt und ihn dann fallen lässt und in's Konzentrationslager sperren lässt.
36. Fr. Vielleicht hat ihn jemand aufgehetzt.
- A. Dazu muss ich sagen, habe ich von den damaligen Verhältnis wenig Kenntnis. Ich bin mit dem ganzen Stab RIBBENTROP in meiner 3jährigen Dienstzeit kaum in Berührung gekommen und wie die ganzen Fanden im Stab RIBBENTROP liefen, das ist mir unbekannt geblieben.
37. Fr. Hatten Sie zu tun mit STEINRAHM?

17

0369

A. Mit STREIBERHOF habe ich zu ihm bekannt oben am 1. März 43,  
vorher hatte ich nichts mit ihm zu tun gehabt.

38. Fr. Wusste er den Eindruck, dass er treuer Anhänger von  
KREISLICHEN gewesen war?

A. Ich kann sagen, ich habe nie in einem Augenblick das Zeichen  
einer Unloyalität zu KREISLICHEN bemerkt. Es haben sich  
später dann im Laufe der Zeit nach 1943 - 1945 starke  
Spannungen ergeben.

39. Fr. Wie stand STREIBERHOF mit der Partei?

A. Ja es kommt darauf an, was Sie unter Partei verstehen. Er  
war Parteigänger, er war auch in der SA, obwohl ich ihn nie  
in SA-Uniform gesehen habe. In Wahrheit war sein Verhältnis  
meiner Ansicht nach zur Partei, bestimmt ausschließlich in  
Interessen des Ante: gelegen. Er hat keinerlei persönliche  
Vorwürfe hinsichtlich nationalsozialistischer Grundsätze ent-  
wickelt, die wider das Erwarten des Auswärtigen Ante: hinzu-  
gingen.

0370

( Seite 1 des Originals )

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG

Ich, Franz A. S I X, schwere, und sage aus:

1. Ich bin am 12. August 1909 in MANNHEIM geboren.

Ich besuchte die Realschule in MANNHEIM bis zum Jahre 1927 und war dann infolge schlechter, geschaeftlicher Lage meiner Eltern gezwungen, die Schule zu verlassen und nahm Arbeit als Handwerker an. Im Jahre 1930 machte ich das Abiturium in MANNHEIM, nachdem ich mich wahrend meiner praktischen Zeit auf die Abschlusspruefung des Abiturs vorbereitete. Von 1930 bis 1934 studierte ich an der Universitaet HEIDELBERG soziale Staatswissenschaft, Geschichte und Publizistik. Von 1933 bis 1934 war ich Assistent an der Universitaet HEIDELBERG - Institut fuer Publizistik - und legte den Dr. phil. pol. Oec. ab. Von 1934 bis 1935 war ich Amtsleiter bei der Deutschen Studentenschaft in BERLIN. Gleichzeitig im November des Jahres 1934 erhielt ich einen Lehrauftrag fuer Presse und Publizistik an dem neu errichteten Presseinstitut in KOENIGSBERG. Im Jahre 1936 legte ich die Pruefung zum Dr. phil. habil. an der Universitaet HEIDELBERG und zur Dozentur an der Universitaet LEIPZIG ab. Im Jahre 1938 wurde ich zum ausserordentlichen Professor in KOENIGSBERG ernannt und im Jahre 1939 an die Universitaet BERLIN berufen. Dort wurde mir das Dekanat der auslandswissenschaftlichen Fakultaet und die Leitung des auslandswissenschaftlichen Institutes uebertragen, die ich bis zum Ende des Krieges inne hatte. Im August 1942 wurde ich mit der Leitung des Nachwuchswesens im Auswaertigen Amt beauftragt und im April 1943 wurde ich Leiter der kultur-politischen Abteilung und Gesandter 1. Klasse. Die letztere Stellung hatte ich bis Kriegsende inne.

- 1 -

3

( Seite 2 des Originals )

2. Ich bin Mitglied der NSDAP seit 1930, meine Parteinummer ist 245 670. Ich bin Mitglied der SS seit dem 20. April 1935, meine SS Nummer ist 107 480. Von Ende 1932 bis 1935 war ich Mitglied der SA.

3. Im Jahre 1935 kam ich in das SD Hauptamt und mir wurde der Ausbau des bestehenden Pressoreferates zur selbststaendigen Presseabteilung und 1937 die Leitung der Zentralabteilung II zusatzlich uebertragen. Im November 1939 wurde ich zum unbesoldeten Leiter des Amtes VII des RSHA bestellt. Meine hauptamtliche Stellung war nach wie vor die eines Hochschullehrers an der Universitaet BERLIN.

4. Anfang Mai 1940 meldete ich mich als Freiwilliger zur Waffen-SS, aus der ich im Dezember 1941 entlassen wurde.

5. Am 20. Juni 1941 wurde ich durch Kommandobefehl des SS Fuehrungsamtes nach BERLIN befohlen und mir wurde dort vom Chefadjutanten HEYDRICH's die Fuehrung eines spaeter als Vorkommando MOSKAU bezeichneten Archivkommandos uebertragen. Dieses Spezialkommando war fuer die Sicherstellung der Archive und aktenmaessigen Unterlagen in MOSKAU aufgestellt und bewegte sich durch die Orte SMOLENSK und TOLOTSHINO auf MOSKAU zu. Zu dieser Zeit hatte ich Besprechungen mit dem AOKIV und ebenfalls mit Brigadefuehrer NEBE, dem Chef der Einsatzgruppe B. Ich hatte die Fuehrung des Vorkommando MOSKAU vom 16. Juli bis zum 20. August 1941. Zu diesem Zeitpunkt wurde ich abberufen und kehrte nach BERLIN zurueck.

6. Aufgrund persoenlicher Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen mit STRECKENBACH und HEYDRICH wurde ich

- 2 -

1300

97

( Seite 2 des Originals Fortsetzung )

( Seite 2 des Originals fortgesetzt )  
in Berlin zunächst im RSHA nicht beschäftigt, kam jedoch  
ab November 1941 wieder als Chef des Amtes VII in das RSHA,  
wobei er die Leitung des Amtes VII innehatte.

das ich bis zum Maerz 1943 unter mir hatte.  
(Seite 3 des Originals  
unterteilt bis zum

ans ich bis zum Maerz 1943 unter mir  
( Seite 3 des Originale )  
7. Seit Ende des Krieges bis zum 18.1.1946, dem  
Tage meiner Verhaftung, habe ich als Mueller, Bauer und  
Holzfachler bei einem Bauern in Hessen gearbeitet.

- Ich habe obige Erklärung, bestehend aus drei (3) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

keinerlei Drohung oder Zwang ausgeübt.  
Nuernberg, den 23. Juli 1947 . . . . . gez. Franz A. Six  
Franz A. Six

Before me, Rolf Wartenberg, D-090064, a U.S. Civilian  
appeared Franz A. Six, to me known, who in my presence  
signed the foregoing "Eidesstattliche Erklarung" (state-  
ment) consisting of three (3) pages in the German language  
and swore the same was true.

and swore the same was true.  
On the 20th July 1947. Signed Rolf Wartenberg  
Rolf Wartenberg

"A CERTIFIED TRUE COPY"

- 3 -

ENT

1301

V e r s e h u n g des Professor Dr. Franz  
 A. S I X, Brigadefuehrer  
 auf Veranlassung von Mr. Walton und Mr.  
 Glancy, SS-Division  
 durch Mr. Wartenberg  
 am 2. Juni 1947.  
 Stenografin: Emmy Ziegelhoefer.

1. Fr. Wie heissen Sie ?  
 A. Franz Albert SIX.
2. Fr. Sind Sie derselbe SIX, den ich schon des oeffteren unter Eid  
 vernommen habe? Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich  
 weiterhin unter Eid befinden.  
 A. Jawohl.
3. Fr. Von wann bis wann waren Sie mit dem Vorkommando MOSKAU ?  
 A. Wie bereits berichtet, etwa vom 4. Juli bis 19. August.
4. Fr. Wie erst am 4. Juli hinzugestossen ?  
 A. Ich war zuerst in der Division "Reich" als Artillerieoffizier  
 und habe aus meiner Eigenschaft als Artillerieoffizier heraus  
 den Befehl bekommen, nach BERLIN zu fahren.
5. Fr. 4. Juli bis 19. August. Das letzte Mal sagten Sie bis 20. August.  
 A. Ich weiss, das waren 6 Tage nach meinem Geburtstag.
6. Fr. Durch wen haben Sie den Befehl erhalten ?  
 A. Das war eine fernzuendliche Weisung von PLOETZ, Adjutant von  
 HEYDRICH.
7. Fr. Durch STRECKENBACH gegangen ?  
 A. Nein, keinerlei Befehle.

0371

8. Fr. Haben Sie von der Aufstellung der Einsatzgruppen in ODESSA gehoert ?  
 A. Nein, nichts gehoert.
9. Fr. Wer war Ihr Nachfolger im Vorkommando MOSKAU ?  
 A. Es ist mir nichts bekannt, dass ein Nachfolger ernannt worden  
 ist. Ich habe um meine Abloesung gebeten, in der Division  
 "Reich" taetig zu sein.
10. Fr. Welche Rolle hat KLINGELHOFER gespielt ?  
 A. Das war ein zugewiesener Dolmetscher. Den Vornamen weiss ich  
 nicht. Dienstgrad war Hauptsturmfuehrer.
11. Fr. Hatten esemtliche Dolmetscher so hohe Dienstgrade wie Haupt-  
 sturmfuehrer.  
 A. Jedenfalls keiner ueber Hauptsturmfuehrer.
12. Fr. Wer war noch da ?  
 A. LUTHER
13. Fr. Der aus dem auswaertigen Amt ?  
 A. Nein, LUTHER war ein wissenschaftlicher Dolmetscher, Untersturmfuehrer.
14. Fr. Wer war noch bei VKM ?  
 A. MAHNKE, ich glaube der Vorname war Horst, Untersturmfuehrer.
15. Fr. Wer noch ?  
 A. Die anderen waren nur Fahrer. Es ist mir davon keiner im Gedaechtnis.
16. Fr. Als Sie das Kommando verlassen haben, wen haben Sie die Akten  
 des Kommandos uebergeben ?  
 A. Es gab keine Akten.

0372

87

17. Fr. Wem das Material uebergeben ?  
A. Es gab auch kein Material.
18. Fr. Keine Autos gehabt ?  
A. Es gab 4 Wagen und die Wagen wurden gestellt von Herrn NEDE und sind an ihm zurueckgegeben worden.
19. Fr. Sie sind zurueckgegangen und haben gesagt: Hier sind unsere Autos zurueck, meine Einheit hat keine Arbeit.  
A. Das war doch ein Abruf, der in entsprechender Form gehalten wurde. Ich bin dann von dort aus nach Berlin geflogen.
20. Fr. Sie waren mit der Einheit in SMOLENSK und TOLOTSCHINO ?  
A. Jawohl.
21. Fr. Sie waren zuerst in SMOLENSK. Ihre Einheit ist gemeldet 16. Juli in SMOLENSK.  
A. Das ist moeglich.
22. Fr. Und am 23. Juli gemeldet in TOLOTSCHINO. Wir haben genaue Informationen, so genau, dass ~~zum~~ sogar Toetungen vom Vorkommando MOSKAU haben.  
A. Nein, das haben Sie nicht. Sie zuessen mir die Leute vorfuhrten, die das sagen.
23. Fr. Wir haben keine ~~zum~~ Leute, sondern Berichte. Ich habe sie da drin.  
A. Sie koennen mich einschuechtern, Sie koennen mich blieffen, wir haben keine Erschiesungen vorgenommen.
24. Fr. Wir haben Berichte, dass vom Einsatzkommando B und VKM Erschiesungen vorgenommen worden sind.  
A. Das ist ganz ausgeschlossen.

0373

25. Fr. Es steht in den Berichten, wahrend Ihrer Dienstzeit.  
A. Das ist ausgeschlossen.
26. Fr. Ich bin anderer "nsicht. Ich weiss, dass Sie luegen, ich habe die Papiere hier. Ich gebe Ihnen hier nochmals eine Chance. Ich habe die Beweisstuecke hier.  
A. Ich wiederhole Ihnen nochmals, dass vom ersten Augenblick an innerhalb des VKM keine Erschiesungen vorgenommen worden sind, das war nicht die Aufgabe des Vorkommandos.
27. Fr. Ich kann nur sagen, was die Baende des RSHA sagen.  
A. Ich kann Ihnen sagen, dass die technische Moeglichkeit einer Gruppe von Menschen zu erschieszen auch gar nicht gegeben war.
28. Fr. Hier steht: Die Gesamtanzahl der Exekutionen bis zu dem und dem Datum, die Gesamtzahl des Stabe von soundsoviel war soundsoviel. Das ist die Tatsache. Die genauen Zahlen kann ich Ihnen nicht angeben, das hat seine Gruende.  
A. Ich wiederhole noch einmal, dass in einem Zeitpunkt von fuenf oder 8 Tagen laengstens, keine Moeglichkeit bestehen kann, dass das VKM zusammen mit der Einsatzgruppe Erschiesungen vornimmt.
29. Fr. Es kann ja auch sein, dass das VKM mit der Einsatzgruppe zusammen soundso viel Erschiesungen vorgenommen hat. Es kann aber auch sein, dass nur die Zahlen zusammen geschrieben wurden. Ich gebe Ihnen nochmals die Chance.  
A. Aus welchem Grunde soll ich als Fuehrer des VKM Anlass haben, Menschen zu erschieszen? Ich habe keinerlei Grund Ihnen etwas

0374

54

vorzumachen und seit der Zeit, wo ich in amerikanischer Haft stehe, habe ich an vielem zu leiden gehabt. Ich habe viele Verluste in meinem Kreis und es ist mir deshalb voellig gleichgultig was mir mein Schicksal bringt und wenn jemand entlasten koennte mit einem persoenlichen Geständnis, würde ich der letzte sein, der das tun würde. Es sind vom VKM keinerlei Erschiessungen vorgekommen, weder durch meine Veranlassung noch Mithilfe.

30. Fr. Eine Gegenfrage, haben Sie Kenntnis, dass Erschiessungen vom Vorkommando vorgenommen worden sind?

A. Nein, ich habe keine Kenntnis.

31. Fr. Aber das Dokument beschaeftigt sich mit dem Zeitraum, wo Sie da waren.

A. Das ist ausgeschlossen. Smolensk war damals eine belagerte Stadt und voellig geräumt. Alle Menschen waren damals von den Russen abtransportiert worden. 2. Lagern Smolensk unter Feuer und ich hielte es nicht fuer ehrenhaft abzuziehen und blieb in der Stadt bis 10. oder 11. Was von der Stadt uebrig blieb waren Trümmerhaufen und bis Menschen zurueckkehrten dauerte doch einige Tage. Am 19. habe ich einige hundert gesehen. In solch einem Zeitpunkt, kann man nicht in den Strassen herumgehen und Menschen ergraffen und aus Lust morden. Wie mir hernach Nebe dann mitteilte, ich haette den Auftrag der Truppe fuer Partisanen Zwecke erweitern, sagte ich ihm glatt: Dass das fuer mich nicht in Frage kommt. Und ich kann abschliessend sagen, dass ich feststelle, dass die Erschiessungen rein technisch unmöglich gewesen waren, da die Menschen um diesen Zeitpunkt nicht vorhanden waren. Welche Menschen

konnten ueberhaupt erschossen werden? Juden. Aber Juden gab es nicht da und eine Weiterfuehrung von Juden von ausserhalb war nicht moeglich, da die Stadt umstellt war. Ich weiss nicht, welche praezisere Antwort ich Ihnen noch geben kann.

32. Fr. Sie sprechen jetzt nur ueber Smolensk. Wie ist es mit Kolotschin?

A. Noch viel einfacher.

33. Fr. Wann sind Sie zurueck ins RSHA?

A. Am 19. August zurueckgeflogen.

34. Fr. Wann wieder angefangen zu arbeiten?

A. Offizieller Beginn war nach einer Besprechung mit HEDRICH im November, nachdem ich den strikten Befehl erhielt.

35. Fr. Haben Sie jemals die Berichte der Einsatzgruppen bekommen?

A. Nein, nie.

36. Fr. Wieso kommt es, dass Sie als Amtschaef VII die 8. Copie der Berichte bekommen haben?

A. Ich habe keine bekommen, da koennen 10 drauf gestanden haben.

37. Fr. Wen meinen Sie, der Sie darauf schreibt und Sie bekommen die Berichte nicht. Wir haben den offiziellen Verteiler, dass Amtschaef VII die 8. Copie bekommen hat.

A. Ich habe keine Copie bekommen.

0376

Al

INTERROGATION\*NR. 599-D

Vernehmung des Franz A. SIX, Brig. Fuehrer  
durch Mr. Wartenberg am 29. 7. 47, 10.00 Uhr  
auf Veranlassung von Mr. Walton u. Mr. Glancy,  
SS-Division  
Stenografin : Emmy Ziegelhoefer.

PS 48

IX wird die eidesstattliche Vernehmung zur Unterschrift vorgelegt. Er verbessert und unterschreibt dieselbe.

Fr. Ich habe Sie bereits auf die Nichtverpflichtung Ihrer Unterschrift aufmerksam gemacht. Ich wiederhole es nochmals in Gegenwart Ihres Verteidigers, dass Sie nicht zu unterschreiben brauchen und dass sämtliches Material in den Prozessen angewandt werden kann. Ich möchte Sie nochmals unter Eid nehmen. Sind Sie bereit?

A. Ja.

Fr. Erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie den Schwur nach:  
Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts hinzufüge und nichts verschweige, so wahr mir Gott helfe. Amen.  
(Der Zeuge spricht den Eid nach)

0377

Vf

Al

## EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich, Franz. A. SIK, schwöre, erkläre und sage aus:

1. Ich bin am 12. August 1909 in MANNHEIM geboren. Ich besuchte die Realschule in MANNHEIM bis zum Jahre 1927 und war dann infolge schlechter, geschäftlicher Lage meiner Eltern gezwungen, die Schule zu verlassen und nahm Arbeit als Handwerker an. Im Jahre 1930 machte ich das Abiturium in MANNHEIM, nachdem ich mich während meiner praktischen Zeit auf die Abschlussprüfung des "Abiturs" vorbereitete. Von 1930 bis 1934 studierte ich an der Universität HEIDELBERG soziale Staatswissenschaft, Geschichte und Publizistik. Von 1933 bis 1934 war ich Assistent an der Universität HEIDELBERG - Institut für Publizistik - und legte den Dr. phil. pol. oec. ab. Von 1934 bis 1935 war ich Antseleiter bei der Deutschen Studentenschaft in BERLIN. Gleichzeitig im November des Jahres 1934 erhielt ich einen Lehrauftrag für Presse und Publizistik an dem neu errichteten Presseinstitut in KÖNIGSBERG. Im Jahre 1936 legte ich die Prüfung zum Dr. phil. habil. an der Universität HEIDELBERG und zur Dozentur an der Universität LEIPZIG ab. Im Jahre 1938 wurde ich zum außerordentlichen Professor in KÖNIGSBERG ernannt und im Jahre 1939 an die Universität BERLIN berufen. Dort wurde mir das Dekanat der auslandswissenschaftlichen Fakultät und die Leitung des auslandswissenschaftlichen Instituts übertragen, die ich bis zum Ende des Krieges inne hatte. Im August 1942 wurde ich mit der Leitung des Nachwuchswesens im Auswärtigen Amt beauftragt und im April 1943 wurde ich Leiter der kultur-politischen Abteilung und Gesandter 1. Klasse. Die letztere Stellung hatte ich bis Kriegsende inne.

0378

-2-

2. Ich bin Mitglied der NSDAP seit 1930, meine Parteinummer ist 245 670. Ich bin Mitglied der SS seit dem 20. April 1935, meine SS Nummer ist 107 480. Von Ende 1932 bis 1935 war ich Mitglied der SA.

3. Im Jahre 1935 kam ich in das SD Hauptamt und mir wurde der Ausbau des bestehenden Presserferates zur selbständigen Presseabteilung und 1937 die Leitung der Zentralabteilung II zusätzlich übertragen. Im November 1939 wurde ich zum unbesoldeten Leiter des Amtes VII des RSHA bestellt. Meine hauptamtliche Stellung war nach wie vor die eines Hochschullehrers an der Universität BERLIN.

4. Anfang Mai 1940 meldete ich mich als Freiwilliger zur Waffen SS, aus der ich im Dezember 1941 entlassen wurde.

5. Am 20. Juni 1941 wurde ich durch Kommandobefehl des SS Führungsamtes nach BERLIN befohlen und mir wurde dort vom Chefadjutanten HEYDRICH's die Führung eines später als Vorkommando MOSKAU bezeichneten Archivkommandos übertragen. Dieses Spezialkommando war für die Sicherstellung der Archive und aktenmässigen Unterlagen in MOSKAU aufgestellt und bewegte sich durch die Orte SMOLENSK und TOLOTSKING auf MOSKAU zu. Zu dieser Zeit hatte ich Besprechungen mit dem AMBIV und ebenfalls mit Brigadeführer NEBE, dem Chef der Einsatzgruppe B. Ich hatte die Führung des Vorkommando MOSKAU vom 16. Juli bis zum 20. August 1941. Zu diesem Zeitpunkt wurde ich abberufen und kehrte nach BERLIN zurück.

6. Aufgrund persönlicher Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen mit STRECKENBACH und HEYDRICH wurde ich in Berlin zunächst im RSHA nicht beschäftigt, kam jedoch ab November 1941 wieder als Chef des

0379

-3-

-3-

Amtes VII in das RSHA, das ich bis zum Maerz 1943 unter mir hatte.

7. Seit Ende des Krieges bis zum 18. 1. 1946, dem Tage meiner Verhaftung, habe ich als Mueller, Bauer und Holzfaeller bei einem Bauern in Hessen gearbeitet.

Ich habe obige Erklaerung, bestehend aus drei (3) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erklare, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung vorzunehmen. Diese Erklaerung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Nuernberg, den 4. Juli

1947.

FANR. R. J.W.  
Franz A. Six

Before me, Rolf Wartenberg, D-090064, a.U.S. Civilian appeared  
Franz A. Six, to me known, who in my presence signed the foregoing  
"Eidesstattliche Erklaerung" (statement) consisting of three (3)  
pages in the German language and swore the same was true.

On the 29<sup>th</sup> July 1947.

Rolf Wartenberg  
Rolf Wartenberg

0380

4

68

Vermerk

Nach dem GVPl. von 1940 des RSHA war S i x Amtschef II (Gegnerforschung) und nach dem GVPl. von 1941 Leiter des Amtes VII (Weltanschauliche Forschung und Auswertung) Als Leiter dieses Amtes ist er auch noch im Tel. Verz. des RSHA von 1942 und in den Akten A I a -22- benannt.

Im April 1948 wurde er vom Nürnberger Militägerichtshof, Fall 9, zunächst zu 20 Jahren, dann zu 10 Jahren Gef. verurteilt. Endes Sept. 1952 wurde er entlassen.

Nach der Strafanzeige Harlan war S i x anfänglich Leiter des Vorkommandos Moskau der EG B.

Lt. den eigenen Angaben im Nürnberger-Prozess war er von 1935 - 1939 im SD-HA, im Okt./Nov. 1939 erhielt er den Auftrag zum Aufbau des Amtes VII, von Mai 1940 - Juni 1941 war er bei der Waffen-SS, Div. "Reich", vom Juni - 20.8.41 beim Vorkommando Moskau, vom 22.8.41 - 1.8.42 Amtschef VII, dann beurlaubt, im Febr. 1943 in das AA übernommen.

B., d. 26. Jan. 1965

*ME.*

1.

1) Vermerk:

Die 2.1. liegen bezüglich der Tatschlichkeit des Beschaffens  
im Risiko eines beobachtenden Rechtmässigkeitsverlustes vor.  
Eine pol. Verurteilung des Nr. ist zu erwarten unbedingt,  
sind es auch Bereich in Nürnberg aus. fachlich  
gesichert werden ist

✓ 2) Wbs MA- keine Verlegen

27. I 1965 f

1 AR (RSHA) 188 / 65

50

- 1) Vermerk: Der Betroffene ist als Beschuldigter für folgende Verfahren erfaßt:

13s 12165-

18 12165 (RSHA)

.....(Stapo-  
leit. Bln.)

..... (RSHA)

.....(RSHA)

..... (RSHA)

BRITISH SOCIETY FOR HISTORICAL ANTHROPOLOGY (BSHA)

00000000000000000000000000000000 (ESHA)

(BSBVA)

Environnement (RSNA)

sein Aufenthalt ist bekannt

Es ist daher in dieser Sache nichts weiter zu veranlassen.

- 3) Als AR-Sache wieder anstrengen. auflegen

Berlin, den 23.6.66

65

Ph

788/65

1 Js 12/65 (RSHA)

Herren Rechtsanwälte  
Dr. Erich Schmidt-Leichner  
und Hanns Schalast

6 Frankfurt / Main  
Bockenheimer Landstr. 66

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes an Polen

Bezug: Ihr Schreiben vom 2. Januar 1967

Da sich der Sachbearbeiter des vorliegenden Verfahrens für längere Zeit auf umfangreichen Dienstreisen befindet und die Akten ständig benötigt, ist eine Ablichtung der in Rede stehenden Protokolle über die Amtschefbesprechungen zur Zeit leider nicht möglich.

Im übrigen sind die Ermittlungen gegen Professor Dr. Six wegen des Umfanges des Verfahrens vorübergehend zurückgestellt worden.

Sobald die Untersuchungen gegen Professor Dr. Six in ein konkretes Stadium treten, werden Ihnen die Unterlagen selbstverständlich rechtzeitig zur Stellungnahme zugeleitet.

Im Auftrage

(Severin)  
Oberstaatsanwalt

1 Js 12/65 (RSHA)

V.  
zum Original P-Heft  
der Six.

10. 6. 68

Fis.

Herrn  
Rechtsanwalt und Notar  
Dr. Erich Schmidt-Leichner6 Frankfurt (Main)  
Bockenheimer Landstr. 66

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige  
des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)  
wegen Mordes an Polen;  
hier: gegen Dr. S i x u.a.

Bezug: Ihr Schreiben vom 10. Juni 1968

Auf Ihr oben angegebenes Schreiben teile ich Ihnen mit,  
daß die Ermittlungen im vorliegenden Verfahren noch  
nicht abgeschlossen sind. Über den Ausgang der Ermitt-  
lungen, insbesondere ob das Verfahren eingestellt oder  
die gerichtliche Voruntersuchung beantragt wird, erhal-  
ten Sie zu gegebener Zeit Bescheid.

Im übrigen sehe ich Ihrer Stellungnahme zu meinem  
Schriftsatz vom 29. Juni 1967 entgegen.

24. August 1967

Im Auftrage

(Filipiak)  
Staatsanwalt

Sch

1AR 188/65

1) Vermerk:

vgl. PH 68

a) Der unter lfd. Nr. 72) eingetragene Beschuldigte Prof. Dr. Franz Alfred Six, geboren am 12. August 1909 in Mannheim, wohnhaft Kressbronn/Bodensee, Weinbergstraße 14, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil der Verdacht bestand, daß er als ehemaliger Amtsleiter II des SD-Hauptamtes bzw. später als Amtsleiter II des RSHA und in dieser Funktion als Teilnehmer der Amtsleiterbesprechungen im September/Oktober 1939 für die von den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei durchgeführten Tötungen in Polen verantwortlich sein könnte, so weit bei den Exekutionen Angehörige des SD beteiligt waren.

Bd. XVI Bl. 1-105

Dem Beschuldigten ist nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen jedoch eine Mitwirkung an der Anordnung oder Durchführung von Exekutionen nicht nachzuweisen:

vgl. S. 131-143  
d. Erm. V.

Die bloße Teilnahme an den Amtsleiterbesprechungen, in denen die wesentlichen sicherheitspolizeilichen Maßnahmen zur Durchsetzung der nationalsozialistischen Polenpolitik festgelegt wurden, genügt nicht, um ihn deshalb wegen Mordes belangen zu können. Im Gegensatz zu dem Beschuldigten Dr. Best, der sich aktiv für die Organisation der Einsatzgruppen und für ihre Lenkung im Rahmen des Sonderreferats "Unternehmen Tannenberg" eingesetzt hat, ist dem Beschuldigten Dr. Six nicht nachzuweisen, daß er die Tätigkeit der Einsatzgruppen und ihrer Nachfolgedienststellen in irgendeiner Weise gefördert hat.

Bd.IX Bl.78ff.  
Bd.XXVI Bl.101f.  
Bd.XXVII Bl.64  
Bd.XXVIII Bl.10ff.  
Bd.XXXVII Bl.71f.

Der Beschuldigte selbst hat sich bisher zur Aussage nicht bereit erklärt.

Da sonstige Beweismittel nicht zur Verfügung stehen, versprechen weitere Ermittlungen gegen ihn keinen Erfolg.

vgl. PH 70

b) Der unter lfd. Nr. 78) eingetragene Beschuldigte Hans-Joachim T e s m e r, geboren am 29. Mai 1901 in Waltersdorf, wohnhaft Hamburg 39, Ulmenstraße 2/IV, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil der Verdacht bestand, daß er in seiner ehemaligen Funktion als Leiter des Personalreferats im Hauptamt Sicherheitspolizei an der Organisation und Aufstellung der Einsatzgruppen in Polen mitgewirkt hat.

Bd.XVII Bl.182ff.

Der Beschuldigte hat in seiner verantwortlichen Vernehmung zugegeben, daß er "bei Beginn des Kriegsausbruchs" auf Weisung seines Amtschefs, des Beschuldigten Dr. B e s t , an der personellen Aufstellung der Einsatzgruppen mitgewirkt und auch gemeinsam mit Dr. B e s t die jeweiligen Führer der Einsatzkommandos ausgesucht habe.

Bd.XXIII Bl.1-9

Er hat jedoch bestritten, bei der Auswahl des jeweiligen Personals von der Aufgabe der Einsatzgruppen und insbesondere davon Kenntnis gehabt zu haben, daß durch die Einsatzgruppen polnische Volkszugehörige, insbesondere Angehörige der polnischen Intelligenz, getötet werden sollten.

Bd.XVII Bl.72ff.

Diese Einlassung kann dem Beschuldigten nicht widerlegt werden. Der Zeugin Luise S e e c k , die in dem Referat des Beschuldigten als Schreibkraft tätig war und zusammen mit anderen Referatsangehörigen die Personallisten für die Einsatzgruppen aufstellen

mußte, war ebenfalls nicht bekannt, welche Aufgaben durch die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in Polen wahrgenommen werden sollten.

Bd.XVII Bl.199ff.

Bd.XVII Bl.202ff.

Auch den Zeugen Walter TEMPELHAGEN und Josef LOSSE, die ebenfalls dem Referat des Beschuldigten angehörten, war nach ihren Angaben über die Einsatzgruppen nichts weiter bekannt.

vgl. Bd.XXIII Bl.6

vgl. DokO VI L)

Die Möglichkeit, daß der Amtschef Dr. Best dem Beschuldigten T e s m e r nichts davon erzählt hat, daß "die Einsatzgruppen ... neben polizeilichen Sicherungsaufgaben noch ... Terrormaßnahmen gegen Teile der polnischen Bevölkerung" durchführen sollten, scheint nicht ausgeschlossen, da es oberster "Führerbefehl" war, daß keine Dienststelle von einer geheimzuhaltenden Sache erfahren durfte, wenn sie nicht aus dienstlichen Gründen davon unbedingt Kenntnis erhalten mußte.

Aber selbst unterstellt, daß es sich bei der behaupteten Unkenntnis des T e s m e r lediglich um eine Schutzbehauptung des Beschuldigten handelt, könnte er auch bei einer etwaigen Kenntnis von den wahren exekutiven Aufgaben der Einsatzgruppen wegen der von diesen verübten Exekutionen nicht belangt werden.

Denn im Gegensatz zu dem Beschuldigten Dr. Best, der als "Täter" anzusehen ist, könnte der Tatbeitrag des Beschuldigten T e s m e r lediglich als "Beihilfe" angesehen werden.

vgl. S.677ff.  
d.Erm.V.

Eine etwaige Beihilfe zum Mord wäre jedoch bereits verjährt.

vgl. PH 6

c) Der unter lfd.Nr. 8) eingetragene Beschuldigte Dr. Rudolf B i l f i n g e r , geboren am 20. Mai 1903 in Eschenbach, wohnhaft Stuttgart W, Reinsburger Straße 51b, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil der Verdacht bestand, daß er als ehemaliger Angehöriger des Sonderreferats "Unternehmen TANNENBERG" mit den Exekutionsvorgängen der Einsatzgruppen in Polen befehlsmäßig befaßt war.

vgl. S.68ff.  
d.Erm.V.

Bd.XVII Bl.131ff.

Der Beschuldigte selbst hat in seiner verantwortlichen Vernehmung behauptet, daß er sich nicht mehr daran erinnern könne, in einem Referat tätig gewesen zu sein, durch das die Einsatzgruppen in Polen gesteuert worden seien und das die Bezeichnung "Referat TANNENBERG" getragen habe. Ihm sei lediglich bekannt, daß der Polenfeldzug den Decknamen "TANNENBERG" hatte.

Bd.XVII Bl.133

Hierbei handelt es sich offensichtlich nur um eine Schutzbehauptung des Beschuldigten, der sich in seiner verantwortlichen Vernehmung ansonsten in Widersprüche verwickelt hat. So hatte er z.B. zunächst ausdrücklich behauptet, "bisher mit keinem anderen Angehörigen des RSHA über diese Fragen gesprochen" zu haben, mußte dann aber auf Vorhalt doch zugeben, daß er mit dem Beschuldigten Dr. B e s t und dem früheren Beschuldigten R e n k e n wegen des vorliegenden Verfahrens in Verbindung gestanden hat. Es besteht deshalb der Verdacht, daß der Beschuldigte Dr. B i l f i n g e r sich vor seiner verantwortlichen Vernehmung mit Dr. B e s t abgesprochen hat.

Dem Beschuldigten ist jedoch unabhängig von dem behaupteten mangelnden Erinnerungsvermögen eine Mitwirkung an der Anordnung oder Weiterleitung von Exekutionsanordnungen nicht nachzuweisen.

vgl. Bd.XVII

Weder die übrigen Angehörigen des "Referats Tannenberg" noch die ehemaligen Angehörigen der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos, so weit sie vernommen worden sind, waren in der Lage, Einzelheiten über die Tätigkeit des Beschuldigten Dr. B i l f i n g e r anzugeben.

vgl. S.69 d.Erm.V.  
sowie DokO III B

Aufgrund der von ihm bzw. unter seiner Leitung erstellten "Einsatzgruppenberichte" steht zwar fest, daß der Beschuldigte an Hand der von den Einsatzgruppen eingehenden Meldungen, die er zu den "Einsatzgruppenberichten" zusammenstellte, über die Vorgänge in den besetzten polnischen Gebieten genau informiert war.

vgl. S.73ff. d.Erm.V.

Als maßgeblicher Referent des Sonderreferats Tannenberg war er nicht nur für die Tätigkeitsberichte der Einsatzgruppen, sondern für die Bearbeitung der sicherheitspolizeilichen Vorgänge in Polen in sachlicher Hinsicht schlechthin zuständig. Die Tätigkeit betraf jedoch überwiegend verwaltungsmäßige und technische Angelegenheiten.

Soweit durch diese verwaltungsmäßige Tätigkeit möglicherweise die "Mordtaten" der Einsatzgruppen in Polen ermöglicht oder unterstützt worden sind, kann der Beschuldigte deswegen aber nicht mehr verfolgt werden. Denn seine Handlungen könnten im Gegensatz zu der Tätigkeit des Beschuldigten Dr. B e s t , der als "Täter" anzusehen ist, rechtlich allenfalls als "Beihilfe" gewertet werden.

vgl. S.677ff.  
d.Erm.V.

Beihilfe zum Mord für die Zeit vor dem  
5. Dezember 1939 ist jedoch verjährt.

vgl. PH 43

d) Der unter lfd. Nr. 52) eingetragene Beschuldigte Dr. Heinrich Meyer - Eckhardt, geboren am 19. März 1908 in Halberstadt, wohnhaft Siegburg, Dammstraße 16, ist als Beschuldigter in das Verfahren einbezogen worden, weil er ebenso wie der vorerwähnte Dr. B i l f i n g e r Angehöriger des "Referats TANNENBERG" war und deshalb der Verdacht bestand, daß er mit den Exekutionsvorgängen der Einsatzgruppen in Polen befehlsmäßig befaßt gewesen sein könnte.

vgl. S.68ff. d.Erm.V.

Bd.XVII Bl.193ff.

In seiner verantwortlichen Vernehmung hat der Beschuldigte zwar zugegeben, während des Polenfeldzuges dem "Referat TANNENBERG" angehört zu haben. Er hat auch nicht bestritten, daß die ihm vorgelegten Tätigkeitsberichte über die Einsatzgruppen in Polen, soweit sie seine Unterschrift tragen, von ihm unterzeichnet worden sind.

vgl. S.69 d.Erm.V.

Er hat jedoch entschieden bestritten, in diesem Zusammenhang exekutive Weisungen den Einsatzgruppen erteilt oder an diese weitergeleitet zu haben.

Nach seiner Einlassung handelte es sich bei dem "Referat TANNENBERG" um ein reines "Berichtsreferat", das während des Polenfeldzuges in Form eines "Dauerdienstes" arbeitete, mit exekutiven Weisungen aber nichts zu tun hatte.

vgl. S.67ff. d.Erm.V.  
sowie Bd.XVII

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen steht zwar fest, daß das "Referat TANNENBERG" tatsächlich in Form eines "Dauerdienstes" arbeitete, das in den ersten Kriegswochen Tag und Nacht

besetzt war und in dessen Leitung sich die Beschuldigten Dr. Meyer - Eckhardt und Dr. Biffinger als Referenten gegenseitig ablösten und in ihrer Arbeit ergänzten.

vgl. Bd.XVII

Dem Beschuldigten Dr. Meyer - Eckhardt ist jedoch ebenso wie dem Beschuldigten Dr. Biffinger nicht nachzuweisen, daß er über die Berichtstätigkeit hinaus konkrete Exekutionsanordnungen erteilt oder weitergeleitet hat.

Soweit der Beschuldigte durch seine "Berichtstätigkeit" den Chef der Sicherheitspolizei und die Amtschefs in die Lage versetzte, den Einsatzgruppen etwa erforderliche Weisungen zu erteilen, können seine Handlungen rechtlich nur als "Beihilfe" gewertet werden.

vgl. S.677ff.  
d.Erm.V.

Eine etwaige Beihilfe zum Mord für Taten, die vor dem 5. Dezember 1939 liegen, ist jedoch bereits verjährt.

vgl. PH 14

e) Der unter lfd. Nr. 17) eingetragene Beschuldigte Adolf Walter Wilhelm Gustav Dubiel geboren am 12. Januar 1909 in Berlin, wohnhaft Berlin 41, Riemenschneiderweg 96, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil der Verdacht bestand, daß er als ehemaliger Angehöriger des Polenreferats des RSHA an Exekutionsvorschlägen gegen polnische Volkszugehörige mitgewirkt haben könne.

Bd.XIX Bl.110ff.

In seiner verantwortlichen Vernehmung hat der Beschuldigte bestritten, jemals Angehöriger des Polenreferats gewesen zu sein. Nach seinen Angaben war er zwar räumlich innerhalb des Polenreferats untergebracht und teilte auch mit dem späteren Leiter

des Sachgebiets IV D 2 b, dem KK WEILER (verstorben), längere Zeit ein Zimmer. Er bestreitet jedoch, sachlich mit Polenangelegenheiten in den ehemals besetzten polnischen Gebieten, insbesondere mit Exekutionsvorgängen oder Vergeltungsaktionen befaßt gewesen zu sein. Er behauptet, daß er lediglich als "Verbindungsmann zur Dienststelle des Oberst ROHLEDER (Abwehrgruppe Fremde Heere Ost)" fungiert habe und daß er in dieser Funktion dem Leiter der Gruppe IV D unmittelbar unterstanden habe.

Im Rahmen der ihm übertragenen Aufgabe als Verbindungsmann zur Abwehrgruppe "Fremde Heere Ost" sei bei ihm die Berichterstattung über die Partisanentätigkeit im Osten zusammengelaufen.

Lediglich in einem einzigen Falle habe er eine fernschriftliche "Ereignismeldung" erhalten, in der u.a. mitgeteilt wurde, daß "die KUBY-Bande im polnischen Raum ein Dorf überfallen habe" und daß mit dem Fernschreiben zugleich um Genehmigung ersucht worden sei, als "Repressalie" das ganze Dorf zu vernichten. Er selbst habe jedoch in diesem Falle eine Verfügung des Inhalts entworfen, daß von der "beabsichtigten Maßnahme" abzusehen sei.

Soweit der Beschuldigte bestreitet, mit Exekutionsvorgängen oder sonstigen "Vergeltungsaktionen" in den besetzten polnischen Gebieten befaßt gewesen zu sein, handelt es sich offensichtlich um eine Schutzbehauptung. Denn nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeuginnen Brunhilde SCHRECK und Ingeborg DÖRING war der Beschuldigte Dubiel ebenso wie der KK WEILER nicht nur mit der Zusammenstellung von "Berichten" aus dem Generalgouvernement, sondern in

erster Linie mit der Ausarbeitung von Exekutionsvorschlägen beschäftigt. Diese Zeuginnen konnten sich lediglich wegen des langen Zeitabstandes und wegen der Masse der Vorgänge nicht mehr daran erinnern, welche konkreten Einzelfälle der Beschuldigte persönlich bearbeitet hat.

Da Dubiel und WEILER längere Zeit dasselbe Arbeitszimmer geteilt und sich teilweise gegenseitig vertreten haben, läßt sich auch, von den Taten ausgehend, nicht mit Sicherheit festhalten, welche der jeweiligen Einzelfälle der KK WEILER oder möglicherweise der Beschuldigte Dubiel bearbeitet hat.

Die schriftlichen Exekutionsverfügungen bzw. Entwürfe liegen nicht vor. Andere Beweismittel, durch die der Beschuldigte der Mitwirkung an konkreten Exekutionsvorschlägen überführt werden könnte, sind nicht vorhanden.

vgl. PH 44

vgl. S. 91f. d. Erm. V.

Bd. XIX Bl. 187ff.

f) Der unter lfd. Nr. 50) eingetragene Beschuldigte Walter Friedrich Gustav Meyer, geboren am 23. August 1905 in Straßburg, wohnhaft Wiesbaden, Wolfram-von-Eschenbach-Straße 26, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil der Verdacht bestand, daß er als ehemaliger Angehöriger des Polenreferats IV D 2 des RSHA an der Bearbeitung von Exekutionsvorgängen gegen polnische Volkszugehörige mitgewirkt haben könnte.

Der Beschuldigte hat in seiner verantwortlichen Vernehmung zugegeben, daß er etwa 1/2 oder 3/4 Jahr im Polenreferat in dem Sachgebiet "Gouvernementsangelegenheiten"

tätig war, behauptet jedoch, sich "heute beim besten Willen nicht mehr daran erinnern zu können", was er dort im einzelnen bearbeitet hat.

Bd.XIX Bl.118

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen war der Beschuldigte nach Beginn seiner Tätigkeit im Polenreferat zunächst in dem Sachgebiet IV D 2 a) beschäftigt und bearbeitete dort die Angelegenheiten der deutschen Staatsangehörigen polnischen Volkstums (polnische Minderheiten) sowie die Angelegenheiten der "deutschen Volksliste". Von Herbst 1941 bis Sommer 1942 war der Beschuldigte sodann im Sachgebiet IV D 2 b, "Gouvernementsangelegenheiten", tätig.

Bd.XIX Bl.201

Wenn auch nach Aussage der Zeugin DÖRING davon ausgegangen werden kann, daß sämtliche Sachbearbeiter des Polenreferats "irgendwie mit Exekutionsvorgängen" befaßt waren, hat doch von den bisher vernommenen ehemaligen Angehörigen des Polenreferats keine einzige Person den Beschuldigten der Mitwirkung oder Beteiligung an konkreten Exekutionsvorgängen belastet.

Da der ehemalige Referatsleiter des Beschuldigten, der Reg.Ass. Jobst THIEMANN, verstorben ist und Urkunden, durch die der Beschuldigte einer konkreten Tat überführt werden könnte, nicht vorliegen, versprechen weitere Ermittlungen gegen ihn keinen Erfolg.

vgl. PH 41

g) Der unter lfd. Nr. 48) eingetragene Beschuldigte Kurt Paul Werner Lischka, geboren am 16. August 1909 in Breslau, wohnhaft Köln-Holweide, Bergisch-Gladbacher-Straße 554, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil der Verdacht

vgl. S.21 u. 25  
d.Erm.V.

bestand, daß er in seiner Stellung als Leiter der Abt. PP II B ("Kirchen, Sekten, Emigranten, Juden und Logen") des Hauptamtes Sicherheitspolizei bzw. als Leiter der gleichlautenden Abt. II B des Geheimen Staatspolizeiamtes befehlsmäßig mit den Aktionen gegen die polnische Intelligenz, insbesondere gegen die polnischen Priester, befaßt war.

Bd.XVIII Bl.89ff.

Der Beschuldigte hat sich in seiner verantwortlichen Vernehmung dahin eingelassen, daß er seine Tätigkeit als Leiter der Abt. II B überhaupt nur bis Ende 1938 ausgeübt habe. Im November/Dezember 1938 sei er mit der Leitung der "Zentralstelle für jüdische Auswanderung" betraut worden, die damals neu gegründet worden sei. Diese Zentralstelle habe er ununterbrochen bis zum 31. Dezember 1939 geleitet und während dieser Zeit mit der Tätigkeit der Abt. II B nichts zu tun gehabt. Wenn er trotzdem in dem Geschäftsverteilungsplan des Gestapa vom 1. Juli 1939 noch als Leiter der Abt. II B angeführt sei, so könne dies nur formelle Bedeutung gehabt haben.

Diese Einlassung trifft nach dem Ergebnis der Ermittlungen im wesentlichen zu. Dem Beschuldigten ist nicht nachzuweisen, daß er vom Beginn des Polenfeldzuges, d.h. also vom 1. September 1939, bis zu seiner Versetzung zur Stapo Stelle Köln im Dezember 1939 sachlich die Abt. II B geleitet hat.

Bd.XVIII Bl.142ff.  
Bd.XVIII Bl.209ff.  
Bd.XVIII Bl. 83ff.  
Bd.XVIII Bl. 99ff.

Es konnten bisher auch keine konkreten Exekutionsvorgänge festgestellt werden, die im Herbst/Ende 1939 im Kirchenreferat gegen Priester in den damals besetzten polnischen Gebieten bearbeitet worden sind.

Bd.XVIII Bl.91

Am 1. Januar 1940 wurde der Beschuldigte Leiter der Stapostelle Köln. Am 1. November 1940 wurde er nach Paris abgeordnet und kehrte erst im November 1943 zum RSHA zurück. Dort durchlief er nach seinen Angaben zunächst informatorisch alle Referate des Amtes IV. Von April 1944 bis Kriegsende 1945 war er - mit Unterbrechungen - Leiter des Referats "Protektorat und Slowakei". Vom 20. Juli bis Mitte Oktober 1944 war er ausschließlich in der "Sonderkommission 20. Juli" tätig. Von November 1944 bis Januar 1945 hatte er den Sonderauftrag "Slowakischer Aufstand".

vgl. S.52 d.Erm.V.

Bd.XIX Bl.142

Von Oktober 1944 bis Kriegsende war der Beschuldigte gleichzeitig Leiter der Gruppe IV B. Er selbst bestreitet zwar eine derartige Funktion, wird insoweit aber durch die Aussage des Mitbeschuldigten Dr. R a n g widerlegt.

Auch aus seiner Tätigkeit als Leiter der Gruppe IV B sind dem Beschuldigten nach den bisherigen Zeugenvernehmungen keine konkreten Exekutionsvorgänge nachzuweisen, an denen er als Gruppenleiter mitgewirkt haben müßte. Ein genauer Nachweis läßt sich deshalb nicht führen, weil die jeweiligen Referatsleiter von dem Amtschef M ü l l e r meistens unmittelbar ihre Weisungen erhielten und auch unmittelbar an ihn berichten mußten.

Dokumente, an Hand derer dem Beschuldigten L i s c h k a konkrete "Mordtaten" oder "Beihilfe" dazu nachgewiesen werden könnten, liegen nicht vor.

vgl. PH 57

h) Der unter lfd. Nr. 65) eingetragene Beschuldigte Dr. Friedrich Hermann R a n g , geboren am 9. April 1899 in Grottau, wohnhaft Göttingen, Brauweg 19, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil der Verdacht bestand, daß er als ehemaliger Leiter der Gruppen IV C und IV D des RSJA an der Anordnung von Exekutionen gegen polnische Volkszugehörige beteiligt war.

vgl. S.50,51  
d.Erm.V.

Bd.XIX Bl.137ff.

Bd.XIX Bl.141

Der Beschuldigte hat in seiner verantwortlichen Vernehmung zwar zugegeben, daß ihm während seiner Tätigkeit als Leiter der Gruppe IV C von Frühjahr 1941 bis Januar 1943 bekannt geworden sei, daß Polen in Konzentrationslager eingewiesen oder in Schutzhaft genommen wurden, darunter auch zahlreiche polnische Priester, und daß von diesen eingewiesenen Personen viele ums Leben gekommen seien, "so daß man diese Personen ebenso wie die zahlreichen jüdischen Schutzhäftlinge praktisch als Todeskandidaten ansehen konnte". Er hat in diesem Zusammenhang jedoch bestritten, persönlich gegen polnische Häftlinge Schutzhaft angeordnet zu haben. Dies habe im Regelfall vielmehr der damalige Referent von IV C 2, Dr. B e r n d o r f f , getan, der einen Faksimilestempel von H e y d r i c h hatte. Nur sofern die Entscheidung durch den Amtschef M ü l l e r gefällt wurde, sei der Vorgang über ihn gelaufen. Dabei habe es sich jedoch lediglich um eine formelle Mitzeichnung gehandelt. Er selbst habe keine Abänderungs- oder Vorschlagsbefugnis gehabt.

Während seiner Tätigkeit als Leiter der Gruppe IV D von Juli 1943 bis März 1944 habe er sich von August bis November 1943 wegen einer infektiösen Gelbsucht im

Lazarett befunden und sei auch danach wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes überwiegend von dem Beschuldigten Lischka vertreten worden.

Bd.XIX Bl.143

An die ihm vorgehaltenen Aktionen gegen Polen, insbesondere an Vergeltungsaktionen, Geiselerschießungen und dergleichen könne er sich heute nicht mehr erinnern. Er wolle nicht bestreiten, "daß derartige Dinge möglicherweise auch bei ihm durchgelaufen seien"; er könne sich aber an keinen konkreten Fall mehr erinnern, da ihm das Sachgebiet Polen nur kurze Zeit unterstanden habe.

Bd.XV, XIX, XXVIII

Nach den Aussagen der ehemaligen Schreibkräfte des Polenreferats steht zwar fest, daß in vielen Fällen die Exekutionsvorgänge vom Referatsleiter über den Gruppenleiter zum Amtschein Müller gelaufen sind.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen steht jedoch nicht sicher fest, daß sämtliche Exekutionsvorgänge über den Gruppenleiter gehen mußten. Meistens war es vielmehr, wie bereits oben bei dem Beschuldigten Lischka dargelegt, so, daß sich die Referenten in Sachfragen unmittelbar an den Amtschein Müller wandten.

Da die jeweiligen Originalverfügungen und Erlasse, aus denen sich eine etwaige Mitwirkung oder Beteiligung des Beschuldigten Dr. Rang ergeben könnte, nicht erhalten geblieben sind, läßt sich mithin nicht mit hinreichender Sicherheit feststellen, welche Exekutionen im einzelnen unter Mitzeichnung des Beschuldigten angeordnet oder von ihm befürwortet worden sind.

vgl. PH 17

i) Der unter lfd. Nr. 20) eingetragene Beschuldigte Dr.med. Hans Rudolf Edmund E h l i c h, geboren am 1. Juli 1901 in Leipzig, wohnhaft Braunschweig, Weizenbleek 105, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil der Verdacht bestand, daß er in seiner ehemaligen Stellung als Leiter der Referate III ES und später III B des RSHA an der Ermordung von Polen beteiligt gewesen ist, insbesondere soweit Tötungen im Rahmen von "Umsiedlungen" oder "Aussiedlungen" in den ehemals besetzten polnischen Gebieten durchgeführt worden sind.

Bd.XXVII Bl.117ff.

vgl. auch Bd.XLI  
' Bl.86ff.

Bd.XXVII Bl.120

Der Beschuldigte hat in seiner verantwortlichen Vernehmung bestritten, jemals mit Exekutionsvorgängen befaßt gewesen zu sein. Er gibt zwar zu, durch "Berichte über die Tötung von Geisteskranken aus den Pommerschen Heilanstalten" erfahren zu haben, behauptet aber, ihm sei nicht bekannt, auf wessen Befehl die Geisteskranken im einzelnen getötet worden sind.

vgl. S.322ff.  
d.Erm.V.

Bd.XXVII Bl.122

Auch hinsichtlich der durchgeführten "Umsiedlungsaktionen" habe er nichts davon gewußt, daß die Umsiedlungen zu einem großen Teil mit dem Ziele der Tötung der Betroffenen durchgeführt worden seien. Mit der sogenannten ZAMOSC-Aktion sei er nur einmal im "Berichtswege" befaßt gewesen, weil zwischen dem SSPF GLOBOCNIK und dem Leiter III in Lublin Differenzen wegen der Berichterstattung über die durchgeführten Absiedlungen bestanden hätten.

Mit Exekutionen habe er selbst nichts zu tun gehabt. Dafür sei das Amt IV zuständig gewesen.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen steht fest, daß der Beschuldigte nicht nur einmal, wie von ihm behauptet, sondern des öfteren mit der ZAMOSC-Aktion befaßt war:

vgl. S.325 u. S.334f.  
d. Erm.V.

Er nahm an der grundlegenden Besprechung vom 28. Oktober 1942 teil und verfaßte auch das Telegramm vom 18. Mai 1943, durch das die ZAMOSC-Aktion abgestoppt wurde.

Ihm ist jedoch nicht nachzuweisen, daß er Kenntnis davon hatte, daß ein großer Teil der Umgesiedelten mit dem Ziele der Tötung nach Auschwitz-Birkenau geschafft wurde.

vgl. S.305 u. 324ff.  
d. Erm.V.

Tatsächlich wurden die Transporte als solche von dem "Judenreferat" unter der Leitung EICHMANNS bzw. seines Vertreters GÜNTHER durchgeführt.

Der Beschuldigte Dr. Deumling, der zu der ZAMOSC-Aktion nähere Angaben machen könnte, verweigert zu diesem Punkt die Aussage. Weitere Beweismittel liegen gegen den Beschuldigten Dr. Ehlich nicht vor.

vgl. S.684  
d. Erm.V.

2) Das Verfahren wird, soweit es sich gegen die Beschuldigten

s.o. zu 1 c)  
s.o. zu 1 e)  
s.o. zu 1 i)  
s.o. zu 1 g)  
s.o. zu 1 d)  
s.o. zu 1 f)  
s.o. zu 1 h)  
s.o. zu 1 a)  
s.o. zu 1 b)

Dr. Rudolf Billefinger  
Adolf Dubiel  
Dr. Hans Ehlich  
Kurt Lischka  
Dr. Heinrich Meyer - Eckhardt  
Walter Meyer  
Dr. Friedrich Rang  
Prof. Dr. Alfred Six  
Hans-Joachim Tesmeyer

richtet, aus den Gründen des Vermerks zu 1)  
gemäß § 170 II StPO eingestellt.

3) Herrn AL 5  
zur Gegenzeichnung zu Ziff. 2)

Hdz. Pagel  
12. Dez. 1968

4) Weitere Vfg. besonders.

Berlin, den 12. Dezember 1968

Filipiak  
Staatsanwalt

Sch

thv an abt roem eins=

--funkfern schreiben--

+sss nwespp nr 3915 2602 2330=

nw

01 duesseldorf lka nachr

or

02 berlin pp=

- - bei funkuebermittlung verschl.--

betr.: alfred six, 12.8.1909 in mannheim

bezug: dort, fs. nr. 4318 v. 26.2.

lt. auskunft des ema essen ist der im betr. genannte s. seit  
18.4.1968 fuer essen, ahornstr. 26, gemeldet=

Kp essen fa ia herstell kok+

④

+ pp 1 021+

v.

+berichtigung zur anschrift

02 berlin pp roem eins a ki 3=

1) Name Anschrift in Karten  
berichtigung

2) dies zum Original  
Falttyp six.

9.14.71

Se 2 vol. 10.3.71 Be

Ti.

AR 188/65

# DER POLIZEIPRÄSIDENT IN BERLIN

## Fernmeldetechnik

Fernschreiben	Funkspruch-Funkfernschreiben	Fernspruch
Absender: <b>I A - KJ 3</b>	1971 II 26 Aufgenommen: <b>10:05</b>	Befördert:
angenommen:	von:	an:
am: ..... um: .....	am: ..... um: .....	am: ..... um: .....
durch: .....	durch: .....	durch: .....
Spruchkopf: <b>sss - bei Funkübermittlung verschlüsseln</b>		

01

E s s e n nw- Kp

02 nachr.

Düsseldorf - LKA , Dez. 53

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Dr. Werner Best wegen Verdacht des Mordes (NSG) - 1 Js 12/65  
hier: Aufenthaltsermittlung des als Zeugen benötigten Prof. Dr. Alfred Six, 12.8.1909 in Mannheim geb., Essen, Moorenstr. 9 whft. gewes.

Wie der Sta. bei dem KG Berlin mitgeteilt wurde, ist der Zeuge Six angeblich nach unbekannt verzogen zur Abmeldung gelangt. Bevor der Vorgenannte in Essen seinen Wohnsitz nahm, war er in Kressbronn/Bodensee, Weinbergstr. 14 wohnhaft gewesen.

Ich bitte um Feststellung und Ermittlung, wo Prof. Dr. Alfred S. sich jetzt aufhält.

Um FS-Antwort wird gebeten, da es sich um eine Haftsache handelt.

Der Polizeipräsident in Berlin

I A - KJ 3 - 4/67

gez.

( Paul) KOK

II VU 1.69

## Strafsache

Gegenwärtig:

Landgerichtsdirektor Heinze  
als Richter,  
Untersuchungs-  
Justizangestellte Marré  
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

gegen

¶ Dr. Werner Best

Erster Staatsanwalt Filipiak  
als Beamter der Staatsanwalt-  
schaft

wegen Mordes

Rechtsanwalt Geischer als Verteidiger  
Beginn 10,30 Uhr

Es erschien

Ende 15 Uhr

der nachbenannte — Zeuge — ~~Sachverständiger~~ —

Pause von 12,25 bis 13 Uhr

Der — Zeug e — ~~Sachverständiger~~ — wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und der Person des Beschuldigten bekannt gemacht. Er — ~~Se~~ — wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hingewiesen, daß die Aussage zu befehlen ist, wenn keine im Gesetz bestimmte oder zugelassene Ausnahme vorliegt. Er — ~~Siex~~ — wurde ferner auf die Bedeutung des Eides, die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen eidlichen und auch uneidlichen Aussage sowie darauf hingewiesen, daß der Eid sich auch auf die Beantwortung der Fragen zur Person und der sonst im § 68 der Strafprozeßordnung vorgesehenen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde — ~~und zwar~~ — ~~die Zeugen vernehmen können später~~ — wie folgt vernommen:  
nach Belehrung gemäß § 55 StPO:

~~Zeuge — Sachverständiger~~ — Dr. Six.

### Zur Person:

Ich heiße Alfred Six,  
bin 61 Jahre alt,  
in 43 Essen-Stadtwald, Ahornstr. 26,

Mit dem Angeklagten nicht verwandt  
und nicht verschwägert.

### **StP 17**

Zeugen- und Sachverständigenvernehmung durch den Richter  
im vorbereitenden Verfahren und in der Voruntersuchung  
sowie durch den ersuchten Richter im Hauptverfahren (§§ 48 ff,  
162, 185, 223 StPO) — Amtsgericht

Ich war seit 1935 Angehöriger des Reichssicherheitsdienstes und habe im Jahre 1937 die Leitung des Amtes II im SD-Hauptamt übernommen. Nachdem im September 1939 das Reichssicherheitsamt (RSHA) gegründet worden war, übernahm ich das Amt II, das später das Amt VII wurde. Dieses Amt war zuständig für den Inlandnachrichtendienst. Im September 1939 wurde das Amt II aufgeteilt in ein Amt III (SD Inland) unter Leitung von Ohlendorf und ein Amt II (weltanschauliche Forschung). Dieses Amt II (weltanschauliche Forschung) wurde einige Monate später umgewandelt in Amt VII (weltanschauliche Forschung). Das Amt II wurde von diesem Zeitpunkt an genannt Haushalt. Dem RSHA gehörte ich als Leiter des Amtes VII mit Unterbrechungen - auf die ich gleich noch zu sprechen komme - bis zum April 1943 an. Dann wurde ich nach einer vorangegangenen informatorischen Beschäftigung Leiter der kulturpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt und wurde gleichzeitig Gesandter erster Klasse. Dort war ich dann bis Kriegsende tätig.

Zu meiner Tätigkeit im RSHA möchte ich bemerken, daß ich seit dem 1. September 1939 eine ordentliche Professur und das Dekanat an der Universität Berlin übernommen hatte und aus dieser Stelle auch besoldet wurde. Von diesem Zeitpunkt an war ich im RSHA nicht mehr voll tätig und habe mich meist nur zweimal wöchentlich im Amt aufgehalten. Mein Dienstzimmer befand sich gar nicht mehr in der Wilhelmstraße, sondern in einer Loge in der Emsstraße. Im April 1940 hatte ich mich freiwillig zur Waffen-SS gemeldet und gehörte nach einer Grundausbildung der Division Reich an. In dieser Eigenschaft wurde mir dann das Als Angehöriger dieser Division war ich in Frankreich, Jugoslawien und anlässlich des Aufmarsches gegen Rußland in Polen. Zwischendurch - etwa im September 1940 - war ich 8 Tage wieder in Berlin, weil ich als Leiter einer SD-Gruppe in Großbritannien vorgesehen war. Im Juni 1941 - es war genau am 22. Juni 1941 - wurde mir im Aufmarschgebiet die Leitung des "Vorkommandos Moskau" übertragen, das ich bis zum 20. August 1941 führte. Dann kehrte ich nach Berlin zurück, übernahm hier die Leitung des Amtes VII und meine Professur und das Dekanat an der Universität Berlin.

In dieser Stellung blieb ich dann bis Kriegsende bis zu meinem Ausscheiden aus dem RSHA im April 1943.

Zur Sache: In meiner Eigenschaft als Amtschef II und später Amtschef VII habe ich auch an den sogenannten Amtschefbesprechungen teilgenommen, die häufig, aber nicht regelmäßig stattfanden. Diese Amtschefbesprechungen standen in der Regel unter Leitung von Heydérich und jeder Amtschef, der irgendwie abkömmling war, mußte an diesen Besprechungen teilnehmen. Heydérich hatte jeweils ein Tagesprogramm, das erörtert werden sollte. Dieses Programm ging uns aber nicht vorher zu, sondern wurde erst zu Beginn der Amtschefbesprechung bekannt gegeben. Ein Wortprotokoll bzw. stenografisches Protokoll wurde nicht geführt. Irgendjemand der Anwesenden mußte jedoch über diese Besprechung auf Grund seiner in der Besprechung angefertigten Stichworte später einen Vermerk anfertigen. Ich habe keine Erinnerung daran, daß Rauff diese Vermerke angefertigt hat, will dieses aber keineswegs in Abrede stellen. Ich glaube mich aber daran zu erinnern, daß zumindest manchmal auch der Adjutant Heydérichs Plöetz (verstorben) diese Vermerke gefertigt hat. Die Amtschefs erhielten nach der Besprechung diese Vermerke zur Kenntnisnahme vorgelegt, ohne jedoch eine Abschrift zum Verbleib zu erhalten. Sekretärinnen waren an diesen Amtschefbesprechungen - von besonderen Ausnahmefällen vielleicht abgesehen - nicht dabei.

Die Vermerke über die Amtschefbesprechungen sind mir im großen und ganzen bekannt. Mein früherer Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Schmidt-Leithner, hat sie mir vor längerer Zeit vorgelesen, als ich seinerzeit als Beschuldigter vernommen werden sollte. Ich möchte zunächst ganz allgemein sagen, daß meines Erachtens im Juli/August 1939 ein strategischer Plan zur Liquidierung bestimmter Bevölkerungskreise, insbesondere der polnischen Intelligenz nach meiner festen Überzeugung jedenfalls dem Kreis der Teilnehmer an den Amtschefbesprechungen nicht vorgelegt wurde. Auch während des Polenfeldzuges ist ein solcher allgemeiner Plan in den Amtschefbesprechungen nach meiner Erinnerung nicht erörtert worden. Es mag sein, daß einzelne Teilnehmer an diesen Amtschefbesprechungen Einzelweisungen in dieser Richtung erteilt wurden. Die offene Erörterung eines Planes zur Liquidierung

der polnischen Führungsschicht oder sonstiger Bevölkerungsgruppen hätte sich mir aber unauslöschlich eingeprägt, so daß ich dies auch heute nach über 30 Jahren wissen würde.

Mir ist soeben auszugsweise der Vermerk über die Amtschefbesprechung am 7. 9. 1939 vorgelesen worden, in dem davon die Rede ist, daß die führende Bevölkerungsschicht in Polen so gut wie möglich unschädlich gemacht werden soll und daß sie auf keinen Fall in Polen bleiben darf, sondern in deutsche KZ's kommen soll. Mir ist vorgehalten worden, daß also in den Amtschefbesprechungen sehr wohl schon Pläne über die unterschiedliche Behandlung der polnischen Führungsschicht im Verhältnis zu den "niedrigeren" Schichten erörtert worden sind. Ich habe an diese Amtschefbesprechung keine Erinnerung, will aber diesen Tatbestand selbstverständlich nicht bestreiten. Ich habe auch ganz allgemein keine Erinnerung daran, daß in den Amtschefbesprechungen dieses Problem der unterschiedlichen Behandlung in dieser präzisen Form behandelt worden ist. Eine allgemeine Voreingenommenheit gegen die polnische Geistlichkeit - bedingt durch die Kirchenfeindlichkeit Himmlers, Heydérichs und überhaupt der politischen Führung der damaligen Zeit - war selbstverständlich latent vorhanden. Auch in den Amtschefbesprechungen ist nach meiner Erinnerung zur Sprache gekommen, daß die polnische Geistlichkeit - ebenso wie die deutsche - natürliche Gegner seien des Nationalsozialismus seien. Ich habe aber keine Erinnerung daran, daß von ihrer Unschädlichmachung in irgendeiner Form gesprochen wurde. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, daß ich an die Amtschefbesprechungen bzw. ihre Inhalts überhaupt keine eigene Erinnerung habe und daß auch alles, was ich sage, zum Teil auf heutigen Vorhalt oder auf Grund der mir vor längerer Zeit von Herrn Schmidt-Leichner vorgelesenen Vermerke über die Amtschefbesprechungen rekonstruiere. Außerdem habe ich zwei apoplektische Störungen vor 3 Jahren und vor ca. 6 Wochen gehabt, die nach ärztlicher Aussage mein Erinnerungsvermögen beeinträchtigen. Auch an die Amtschefbesprechung am 14. 9. 1939, in der - wie mir vorgehalten wurde - Heydérich ausführlich seine Rundreise an der Front und seine Eindrücke, die er bei dem Einsatzkommando an den verschiedenen Stellen gesammelt hat, geschildert haben soll, habe ich keine Erinnerung.

Wenn in der Amtschefbesprechung am 21. 9. 1939 wiederum von der Führerschicht und von dem politischen Führertum die Rede ist, von dem höchstens noch 3 % in den okkupierten Gebieten vorhanden sein sollen, die Rede ist so habe ich auch daran keine Erinnerung. Offenbar bestanden doch schon konkretere Pläne der Behandlung der verschiedenen Schichten. Diese Erkenntnis kommt mir aber nur auf Grund des soeben gemachten Vorhaltes. Ich selbst habe keine Erinnerung daran.

Nach einer Mittagspause wurde die Vernehmung fortgesetzt.

Zu der Amtschefbesprechung am 3. 10. 1939, bei der Heydérich - wie mir vorgehalten worden ist - eingehend den Einsatz der Sicherheitspolizei und des SD im Osten verhandelt hat und bei der das alte Probelm SD-Polizei-Wehrmacht in seiner ganzen Schwere wieder aufgetaucht ist, kann ich noch nicht einmal sagen, ob ich an dieser Besprechung teilgenommen habe. Da an dieser Besprechung auch Inspekteure der Sicherheitspolizei und des SD sowie Einsatzgruppenleiter teilgenommen haben sollen, müßte die Besprechung in einem größeren Raum stattgefunden haben und nicht, wie sonst immer üblich, im Zimmer Heydérichs. Von den Einsatzgruppenleitern sind mir Beutel, Damzow und Streckenbach bekannt und auch noch erinnerlich, ich kann mich aber nicht daran erinnern, jemals mit ihnen zusammen an einer Amtschefbesprechung teilgenommen zu haben. D

Dasselbe gilt für die Amtschefbesprechung am 14. 10. 1939. Ich habe zwar an Besprechungen teilgenommen, bei denen auch Dr. KGreiser anwesend war, ich weiß aber nicht, ob ich nun gerade an dieser Amtschefbesprechung teilgenommen habe. An ihren Inhalt, insbesondere daran, daß in ihr von der Liquidierung des führenden Polentums bis zum 1. 11. gesprochen wurde, habe ich keine Erinnerung. Wenn ich vorhin gesagt habe, daß die Vermerke der Amtschefbesprechung den Amtschefs zur Kenntnisnahme zugeleitet wurde, so muß ich richtig stellen, daß ich auch daran keine konkrete Erinnerung habe. Möglicherweise existierte auch in meinem Amt ein Ordner Amtschefbesprechung, konkret kann ich mich aber nur an einen Vorgang " C " erinnern, in dem Anordnungen Heydérichs gesammelt wurden.

Wenn der Zeuge Dr. Filbert ausgesagt hat, daß im Ausland Anschluß an die Amtschefbesprechungen häufig noch einzelne Amtschefs bei Heydreich blieben, so entspricht das auch meiner Erinnerung. Ich kann mich aber nicht daran erinnern, daß Dr. Best im Zusammenhang mit den Vorgängen in Polen bei Heydreich eine derartige Unterredung hatte.

An eine Besprechung, in der den Führern der Einsatztruppen ihre Aufgaben in Polen erläutert worden sind, kann ich mich auch nach Vorhalt der Aussagen Beutel und Dr. Gerke nicht erinnern.

Ich habe auch an keiner Besprechung teilgenommen, bei der - wie mir vorgehalten wurde - Dr. Troeger vom Reichsführer SS den Befehl erhalten haben soll, die polnische Intelligenz im Bereich des Einsatzkommandos 16 zu liquidieren. Von einem derartigen Befehl höre ich heute zum erstenmal, nachdem mir die Aussagen der Zeugen Janke, Lölgen und Oswald Schulz vorgehalten worden sind.

Zur Person von Dr. Best möchte ich folgendes sagen (selbst diktiert):

Best ist seit meinem Eintritt in den SD in meinem persönlichen Eindruck aber auch in den Augen <sup>der</sup> maßgeblichen SD-Führung stets der Vertreter der Gesetzmäßigkeit gewesen. Seinen persönlichen Standort legte er durch Mitarbeit an juristischen Zeitschriften und seine enge fachliche Verbindung zu Dr. Stuckard und Prof. Höhn. Weiterhin ist allgemein bekannt gewesen und mir auch persönlich durch Auseinandersetzungen bekannt, daß er in der Vertretung seines Standpunktes in offenem Konflikt mit Heyderich trat. Sein Ausscheiden aus dem Reichssicherheitshauptamt muß meiner vagen Erinnerung nach wegen eines permanenten Zerwürfnisses einen spektakulären Aufhängepunkt haben, an den ich mich aber nicht mehr erinnere. Ein Verabschiedungsgespräch zwischen Best und mir hat eine gewisse Befreiung aus dem Druck von Heydreich gezeigt. Ich habe Dr. Best dann in Dänemark im Rahmen meiner Tätigkeit beim Auswärtigen Amt wiedergetroffen und schließlich noch einmal kurz vor Kriegsende. Bei letzterem Gespräch war ich davon beeindruckt, daß er Zeit und Interesse fand für Fragen des Zusammenhangs zwischen Recht und Volkstum.

In den Augen der leitenden Angehörigen <sup>der</sup> RSHA war Dr. Best die Autorität nach Heyderich, obwohl er keine omnipotente Stellung, insbesondere wegen seiner Meinungsverschiedenheiten mit Heyderich hatte. Im Verhältnis zu den Amtschefs war ein "primus-inter-pares", und zwar im Verhältnis zu dem sonstigen geistigen Potential des RSHA-Amtschefs (z.B. Müller, Nebe). Ich hielt Best bisher für den ständigen Vertreter Heyderichs und habe heute erst erfahren, daß er nur Abwesenheitsvertreter gewesen sein soll.

Über Sonderfahndungslisten für den Einsatz in Polen, die im SD-Hauptamt erstellt worden sein sollen, ist mir nichts bekannt.

Über den Aufbau des SD-Hauptamts, so wie ich ihn in Erinnerung habe, habe ich soeben ein Schema gefertigt, das ich als Anlage zum Protokoll zu nehmen bitte. Dieses Schema gibt die Gliederung des SD-Hauptamts bis zum 1. September 1939 wieder.

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben.

Wilm. aufgel. M.

Henne

Chomi

Entwurf am Praktikum  
Datum 29.3.21

B 28 1. G. - 1929

Kleine

Quelle

H A

Teilstabsfunktionen. 1 A 11 B 1 RT

I (An. Relat. nov.  
Adverb)

II (Junkung  
-sitz 2632-

III (Hasler  
30057)

I<sub>1</sub> I<sub>2</sub> I<sub>3</sub>  
Paus. Verw. Presse

Abbildung. Methylhorn (cix)

I<sub>1</sub> (Böhmen  
m 37)

Widm.

-I<sub>2</sub> (Hohenzollern  
m 37)

Lehengelände

I<sub>3</sub>

Filbert

I<sub>4</sub> 2

Schellenburg

I<sub>4</sub> I<sub>1</sub> I<sub>2</sub> I<sub>3</sub>

Ethylgr. Knochen Rauch ? Ondender

I<sub>1</sub> I<sub>2</sub> I<sub>3</sub>

Vfg.

1) Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

Zentrale Stelle  
12. MAI 1971  
Ludwigsburg

der  
Zentralen Stelle  
der Landesjustizverwaltungen  
z.Hd. von Herrn Ersten Staatsanwalt W i n t e r

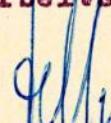
714 L u d w i g s b u r g  
Schorndorfer Straße 58

1375

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964  
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen  
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 5. MAI 1971  
Turmstraße 91

Staatsanwaltschaft  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -



Oberstaatsanwalt

2) 2 Monate

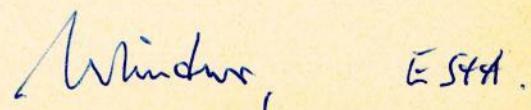
1) Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der  
Staatsanwaltschaft  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21  
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 13. 8. 71

  
Windfuhr, ESYA.

2) Hier austragen.